1793. 9143

Joseph von Arimathea

in

Sieben Gesängen.

Hamburg
bey Bachmann und Gundermann.
1794.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi

An

Julia

Reventlow Schimmelmann

von

Johann Kaspar Lavater.

Joseph
von Arimathea

Erster Gesang.

Innhalt

des ersten Gesanges.

Einleitung.

Josephs Sinn für Jesum.

Betrachtungen über den Täufer Johannes und Jesum.

Josephs Leiden über die Mißkanntheit Jesu.

Sein Gespräch mit seiner Gattin — über das Jesu bevorstehende Schicksal.

Er will mit Jesu sterben — — stärkt sich im Glauben an Ihn.

Seine Gattin stärkt ihn — hofft: Gott werde Jesum wider die Wuth seiner Feinde schützen.

Joseph entschließt sich, sich sein Grab bauen zu lassen —

Auf dem Wege begegnet er einem Blinden.

Wohlthätiger Charakter Josephs.

Beyspiel seiner Wohlthätigkeit beym Tod' eines Nachbarn.

Dann geht er in seinen Garten und überdenkt die Aushöhlung des Felsen zum Grabmahl.

Joseph von Arimathea.

Erster Gesang.

Ich singe dich, du glücklicher Begraber
Der heiligsten der Leichen, dir geschenkt
Von Gott, durch den, der seine Hände wusch
Da neben dem Verbrecher Er die Unschuld
Zum schrecklichsten der Tode laut verdammte.
Ich singe Joseph dich, du stiller Harrer
Des Himmelreichs, das auf die Erde nieder
Der Nazarener bringen sollte, den
Pilatus hin der Wuth des Pöbels warf. — Ich —
Erwähle dich, Erwähltester des Himmels,
Zum Thema meines Lieds, du Kühner, Edler,
Der Spottverspottend, Schmachverachtend ging
Durch Hohngezisch der Priesterschlangenbruth —

Und

Und niedertretend jeden Zweifel, jede Furcht,
Pilatus fleht' — "O schenke mir den Leichnahm
"Des Nazareners"! Und diesem dann sein neues,
Von keinem Todeshauche noch entweyhtes,
Gehaunes Felsengrab mit Wonne schenkte.

Des Edlen That war groß in Gottes Augen.
Die Engel sahn mit Thränen in den Blicken
Des Helden Heldenschritt und die Vollendung
Des muthigen Entschlusses, dessen Gott Ihn
Vor allen Sterblichen gewürdigt ... Lehre
Mich, Geist der Wahrheit, wahr und würdig
Die That, den Geist der That, die Folgen singen.

So oft der Name Jesus dir ertönte,
So oft schlug dir dein Herz ... Es regte sich
In deiner Brust — Arimatheer, sanft
Ein heiligs Gefühl, ein bebend Ahnden,
Das über Zeit und Erd' und Menschen, dich,
Dich über jede Sichtbarkeit erhob, die dir
Natur zu Füßen legte ... Nie vernahmst du
Des Nazareners Thaten ... ohne Wangen-
Erröthung, ohne daß dein Auge feuchte
Von Gottbemerkten, edeln Thränen ward.
Du zürntest jedem Zorne wider Ihn!

Und

Und grimmteſt jedem Grimm' und fluchteſt jeder
Verwünſchung Seiner; dein Gebein erbebte,
Es ſchien das Mark den Röhren zu entſchwinden —
Ward mit Verachtung oder Spott und Hohne
Der Namen Heiligſter von dir genennet.
Der Mann von Nazareth war Alles dir!
Sein Name war dir ausgegoßne Salbe —
Ein Weyhrauchduft, der vom Altare walle!
Wie lieblicher Geſang in Tempelhallen —
Wie oft entriſſeſt du dich den Geſchäften,
Vergnügungen, wie oft, die Weisheit Gottes
Zu höhren von den Lippen deß, der redete
Wie nie kein Erdenſohn mit Erdenſöhnen!
Wie oft bemerkteſt du mit blaßer Wange,
Mit feuchtem Blick und mit gehalt'nem Odem
Des Menſchenſohns erhabne Gottesthaten!
Wie ofte hieng Gedankenvoll dein Auge
An ſeiner Stirn, an ſeinem Aug' und Munde —
Wie oft erſcholl in deiner Thränenkammer
Die Stimme des Geſangs, des Danks und Preiſes —
"Du haſt dein Volk nicht überall verlaſſen!
"Noch lebſt du Gott! Gott Abrahams und Iſaks!
"Noch lebſt du, Jakobs Gott — Noch wendet ſich
"Dein Vateraug' zu deiner Freunde Nachkunft!
"Noch ſendeſt du uns göttliche Propheten!
"Auf ihren Lippen ſchwebt die reinſte Wahrheit!
"Und deine Freundlichkeit erſcheinet lieblich

"Auf

"Auf ihrem Mund, auf ihrer Stirn und Wange!
"Dein Lichtstral glänzt in ihrem reinen Auge!
"Ich preise dich, und wenn dich niemand prieſe —
"O wehe Israel, das deiner Boten höhnet!

So dachte Joseph oft und nie gefühllos —
Saß Er im Kreiſe seiner Hausgenoſſen —
Begann Er gern, die Sayte zu berühren!
"Uns sandte Gott den Wundersohn des Alters,
"Johannes! Rein und ernſt und froh und heiter
"Und Salbungsvoll war des Propheten Blick!
"Er drang ins Innerſte und schied vom Geiſte
"Die Seel'! Ein schneidend Schwerdt war jedes seiner
"Von Gott entlehnten Wort' . . . Ihm bebten alle
"Gebeine roher Sünder! Er entriß den Heuchlern
"Der Tugend Larve weg! Die Aefferey
"Der Frömmigkeit zertrat Er mit Verachtung.
"Er nannte Laſter Laſter! und falſche Frömmler
"Gezücht' der Natter! Schlangenbrut! zum Feuer
"Beſtimmt, gleich unfruchtbaren Bäumen — zeigte
"Die schon emporgehobne Art, man höhrte
"Die Hiebe schon — tief an des Stammes Wurzel!
"Schon wankten Stamm und Baum, und alles bebte
"Im Vorgefühl — der Baum wird niederſtürzen!
"Er weckte, was erweckbar war, und ſtärkte
"Zum frohen Glauben Herzen ohne Zahl:
"Vernichtigte ſich ſelbſt; Er war nur Erde —

"Der

"Der Erd' entſproßen; Nichts vor dem Erhabnen,
"Auf den Er zielte: Sehet Gottes Lamm,
"Beſtimmt, die ſchwerſte Laſt, der Adamiden
"Vergehungen, und jeden Schmerz der Sünde,
"Der Tode jeglichen zu tragen! Heiter,
"Wie wenn ein Stral der Herrlichkeit Jehovahs
"Berührte ſeine Stirn, ſprach Er von Dir,
"Du Höherer, vor welchem all mein Denken
"Verſtummt! Wie glühte ſeine Wange! Wie
"Begann ſein Aug' zu funkeln, wenn Er nannte
"Den Wonne-Namen Jeſus — wenn Er zeugte
"Von deſſen Herrlichkeit, ſchon am Jordan!
"— Nun iſt Er da, der hoch von Ihm Geprieſne!
"Nun wandelt Er, als wär' Er unſers gleichen
"In Iſrael, geſalbt mit Gotteskräften!
"So wunderſchön, und doch ſo einfach, ſtill,
"In Knechtsgeſtalt . . . In ſeinen Blicken ſtrahlte
"Ein Himmel voll von Huld, und Kraft, und Würde.
"So leicht, wie wir den eignen Namen ſprechen,
"Spricht Er Geneſung aus des Unheilbaren —
"Iſt Gott, wo Gottes Kraft und Weisheit iſt —
"So iſt in Ihm, dem Nazarener — Gott.
"Zwar ſehr verhüllt, zwar roben Erdenſinnen
"Entdeckbar kaum, wie groß die Kräfte ſeyn,
"Die Sonnenſtrahlen gleich, durch Abendwolken
"Entgegen uns aus ſeinen Thaten ſchimmern.

So oft ein Sabbat sich an Salems Berge
Erhob — entzog sich Joseph Menschenaugen
Und Einsamkeit umgab den frommen Denker —
Doch zürnt' Er nicht, wenn sich die Gattin nahte —
Und dann — wie bald — war Jesus ihr Gespräche.
"So hat kein Moses doch, so groß er war,
"So treu in Gottes Haus, so ausgerüstet
"Mit Kräften, denen sich die Zauberkräfte
"Egyptens neigten — so der große Moses
"Gehandelt nicht, wie Er! So kein Elias,
"Elisa nicht! So keiner der Propheten!
"Mir ist, ich seh in Ihm die Kräfte Aller!
"Die Weisheit Salomons, die Größe Davids,
"Die Klugheit Daniels, die Unschuld Abels,
"Die Schönheit Adams! O wie anders
"Erscheint sein Angesicht, als andrer Söhne
"Der Sünderreichen Erd' — O welche Schönheit!
"Zwar glänzt sie nicht! Sie prunkt und blendet niemals!
"Um Ihn ist kein Geräusch, kein Prachtgefolge —
"Satrapen bahnen nicht Ihm Wege, drängen
"Nicht weg von Ihm die ungestüme Menge —
"Der Taube gleich, geht Er in Unschuld her,
"Und jeder Schritt von Ihm ist nur Erbarmen!

So sagte Joseph sich — in stillen Stunden
Nicht Einmal nur, und nicht nur Siebenmale!

So

So ging Ihm nichts durch ſeine edle Seele!
Der Nazarener nur erwachte immer
Mit Ihm, ſo oft die Sonne Salems goldne
Erhabenheiten hellte — Jeſus, Joſephs
Vermeynter Sohn, war jeden Abend wieder
Sein lezter Luſtgedanke! Von Jeſus wollt' Er
Mit jedem Sohn, mit jeder Tochter ſprechen,
Die Abraham den Völker Vater nannten.
Ihm fehlte was, wenn ihm ein Frommer fehlte,
Ein zartes Herz, das nicht für Jeſus ſchlug.
Ihn quälte Todesangſt, wenn rohe Prieſter
Unprieſterlich, unisraeliſch ſprachen
Von dem, der höher noch als alle hohen
Propheten, ihm und unvergleichbar ſchien.
Er ſenkte Kummervoll den Blick zur Erde,
Erblickt' er Spott im Phariſäer Auge!
Er ſchaute wehmuthvoll zum ſtummen Himmel,
Wenn Sadduzäer-Stolz Ihn lachend höhnte,
Ihn zu verachten kaum — mit Mienen log!
Wie oft entſtahl er ſich den rohen Kreiſen
Der Schriftenklärer — ohne Geiſt und Seele,
Des Wiſſens voll — und leer an Licht und Leben!
Der Wahrheit Haſſer — und des Rechtes Heuchler,
Sein Wahrheitfrohes Herz litt Peitſchenſtreiche
Der Hölle, wenn er ſah' der Wahrheit Spötter.

"O Joseph, sagt' ihm einst — mit traulich hin
Ihm dargestrekter Hand die fromme Gattin!
"Du siehst so trüb! die Augenbraunen senken
"So scharfgezogen sich herab, und Blässe
"Bedeckt dein sonst so heitres Angesicht —
"Und doch gelang's dir heut, der Wittwe Matthaus
"Errettung zu bewirken! Fröhlich kamst du —
"Die Freudenzähr' im Aug und reichtest
"Die Rechte mir und riefst: Gelungen! Preiser
"Geliebte, Gott mit mir! Er half der Wittwe
"Durch meinen Rath, und meine Gabe — Lobet!
"Und nun ist keine Spuhr von deiner Freude
"In deinem Aug, auf deinem Antlitz mehr!
"Vertraute Selima, was kann ich deiner
"Vertrauenswürdigkeit verschweigen?
Antwortet Ihr der frommbetrübte Gatte.
"O könntest du, wie sonst, mein Aug erheitern!
"Du kannst es diesmal nicht... Die sag' ich alles —
"Es wird mein Leben kosten — Sie haben Jesus
"Dem Nazarener nun den Tod geschworen!
"Die Hohenpriester! Sterben! Sterben! Sterben!
"So brüllten sie, soll Er! Soll nicht mehr leben —
"Nicht mehr — so lästerten die Fluchbeladnen —
"Das Volk verführen! Soll nicht zaubern mehr!
"Nicht blenden den von Gott verfluchten Pöbel,
"Der nicht die Schrift versteht, unaufgeklärt
"Nach Wundern haschet, und Rettungsthaten preist!

"Und

"Und ſterben ſoll, wer für ſein Leben ſpräche!
"Er ſterbe dann, und ich will mit Ihm ſterben,
"Wenn ſterben kann, der Todten Leben ſchenkte!
"Was ſoll mir Leben ohne Ihn? Ein Leben
"In welchem nie des Zweifels Wogen ruhen?
"Iſt Jeſus kein Prophet von Gott geſendet,
"Iſt Er ein Lügner nur, ein ſchlauer Zaub'rer,
"Ein Heuchler nur der Frömmigkeit und Liebe —
"So war nicht Ein Prophet von Gott geſendet —
"So lebte nie ein Noah, der Gerechte!
"So baut Er nicht, auf Gottes Ruf, die Arche!
"So war kein Abraham; Der Gottvertraute
"Iſt Fabel nur, Gedicht, und Traum und Lüge!
"So ſahe Moſes nicht in Wunderflammen
"Jehovah Zebaoth, der ſich der Väter Vater
"Gott Abrahams und Iſaks, Jakobs nannte!
"So führte nicht die Wolke Iſrael,
"Bey Tage hell, wie Schnee, bey Nacht wie Flammen!
"So hat kein Joſua im Siegsgefühl gerufen:
"Steh' über Gideon, o Sonne ſtill!
"Dem Monde nicht: Halt über Ajalon!
"So hat kein Samuel im Maizenmonde
"Dem Donner laut vor Iſrael geboten!
"So hatte Salomo nicht Weisheit; hatte
"Die helle Wolke nicht zur Tempelweyhung
"Herabgefleht! So hat Elias nicht
"Auf Ahabs Rotten Feuer, Flammen keine

" Auf Karmels Höhn auf sein begoßnes Opfer
" Errungen sich mit mächtigem Gebethe!
" So kam die Wolke nicht erst einer handbreit,
" Erst kaum bemerkt dem siebenfachen Flehen
" Ihm aus dem Meer und ward zum schwarzen
Himmel —
" So hat Elisa nicht der Wittwe Knaben
" Zurückgebracht aus seinem Todesschlummer!
" Ach, so ist alles nichts, als Traum und Lüge,
" Was Gottes Seher je den Vätern zeigten,
" Verkündigten von einem Himmelreiche,
" Das auf die Erde Gott, durch seinen Liebling,
" Gesalbt mit jeder Kraft, durch den Messias,
" Errichten würd' . . . . O schrecklicher Gedanke!
" All Alles wäre nichts, als Sag' und Täuschung?
" Doch, wohin irr' ich? Sah' ich nicht mehr, was ich
" Mit diesen Augen sahe? Jesus! Sah' ich
" Denn Dich nicht oft mit diesen meinen Augen
" Dem Blinden Licht, dem Tauben das Gehöhr,
" Dem Lahmen Kraft, dem Todten Leben schenken?
" Wer hat je menschlicher, wer göttlicheder
" Gehandelt? Wer war wahrer, reiner, frömmer?
" So wahr, wie Du, so mächtig rein und edel?
" Wer sahe tiefer je, wer je so tief nur
" Ins Menschenherz? Antwortet den Gedanken,
" Die kaum sich regen dürften, also treffend?
" Wer sprach je donnernder mit Satans Söhnen?

" Wer

"Wer herzlicher mit Müttern und mit Kindern?
"Wer trug den Schwachen ſo? Wer ſtärkte mehr
"Den Kraftempfänglichen? Und wer war frömmer?
"Jehovah nur beſeelte ſein ganzes Weſen.
"Du biſt der Göttlichſte, der je erſchienen!
"Doch Dir iſt Tod, Dir Tod geſchworen! Dir!
"Von wem? . . . Blick' Heiliger hernieder! O der
Schälke!
"Der Heuchler O! der nun entlarvten Wölfe
"Im Schaafsgewand ſo lang den Pöbel täuſchend!"

Dem müden Edeln gab, die Hand Ihm drückend,
Die Antwort Selima, die fromme Gattin:
"Wie ſchrecklich iſt die Heucheley! Was gleicht
"An Niedrigkeit, an Greuel je der frechen
"Verhöhnerinn des Rechts, der Spötterinn
"Des Allerheiligſten? — Sie häuft Verbrechen,
"Wie Gold auf Gold — und Luſt auf geile Lüſte!
"Sie achtet nichts das Blut der frommen Unſchuld!
"Ich ſtimme ganz in deine Klagen ein!
"Sie ſind gerecht und fromm und deiner würdig!
"Der Nazarener iſt, wie dir, mir heilig!
"Unheilig die, die Ihn unheilig nennen!
"Doch, ſollte Gott nicht ſeinen Liebling ſchützen?
"Und Den, der Todte weckt, des Todes Raub —
"Den Grabgebieter Beute werden laſſen
"Des Grabs? O Joſeph, denke nach, wie Gott

" Geheimnißvoll die Auserwählten führte.
" Die Brüder Josephs wähnten Ihn vernichtigt!
" Der alte Vater rief: Ein böses Thier
" Hat Ihn zerrissen! Ach! der Zahn des Tiegers,
" Des Löwen Grimm Ihn jämmerlich gemordet!
" Kein Strahl der Hoffnung glimmt! — Der letzte
Funke
" Des Lebens schien auf ewig Ihm zertreten!
" Und dennoch kam, von Gott geführt die Stunde
" Des wonnevollsten Wiedersehns . . . Am Halse
" Des grauen Vaters lag' und schluchzte und weinte
" O Israel an deinem Halse Joseph —
" Und Ströme flossen viel, der Wonne Thränen,
" Um Israel und Josephs Wagen her!
" O denk' an David! Ihn den Flüchtling! Thränen
" Entflossen Ihm des Morgens und des Abends,
" Wenn Saul Ihn jagt' gleich einem Reh auf Bergen!
" Und dennoch hatt' Ihn Gott zum Fürsten Judas
" Erkohren! — Denk' an Daniel! Die Fürsten,
" Die Machtbesitzer alle drängten furchtbar
" Sich wider Ihn, um Babylons Beherrscher!
" Und Darios versiegelte das Todesurtheil.
" Der Heilige, der Gottvertraute Flehet
" Sank in der Löwen Grube — blieb lebendig . . .
" Der Engel Gottes kam und schloß den Rachen
" Der Löwen um Ihn her — und der Vertrauer
" Auf Gott erhob zu seinem Thron sich wieder!

" Laß

"Laß wider Gott die Menſchen alle wüthen!
"Laß Frevler Tod dem Gottgeſalbten drohen!
"O nie wird Gott den Auserwählten laſſen!
"Errettet' Er nicht in der frühſten Jugend
"Den Liebling ſchon vom Todesdurſt Herodes?
"Entgieng Er nicht ſchon mehrmals Seinen Feinden?
"Gewiß, Er wird, Er muß am Ende ſiegen.
"Gerechtigkeit — dich ſchützt der Allgerechte!
"Und Tugend bleibt von Gott nicht ungekrönet!
"Die Unſchuld triumphiert, wenn hoch im Himmel
"Ein Freund der Wahrheit wohnt, der rein, wie Licht iſt.
"Es wanken Hügel wohl; Es ſinken Berge,
"Doch nicht Jehovahs Huld, nicht Seine Treue!

Alſo erheiterte den Trübſinn Joſephs
Die fromme Selima, auf welcher ruhte
Der Geiſt Abigail, der Sarah Dehmuth.

"Ach! Er wird ſterben!" Rief, ich ſeh' es ſchon
Nun Joſeph — "Ach! Sie ruh'n nicht, Mordſucht kennet
"Erbarmen nicht; die Schalkheit nicht die Rache
"Der Unſchuld! Ach! nicht achtet je der Heuchler
"Der ernſten göttlichen Gerichte — ſchief und
"Abſcheulich lacht er jeder Rachedrohung!
"O laß nicht, Gott, des Nazareners Sterben

"Mich

"Mich sehn! Wer mögte länger leben, der
"Zu kennen Ihn von Gott gewürdigt ward!
"Ich will mit dir, o Auserwählte Gottes,
"Mein Leben endigen — schon lange wollt' ich
"Mein Grab mir hau'n — im Felsen meines Gartens!
"Es soll geschehn! Ich säume länger nicht
"Auf dieser Erd', auf welcher Blutdurst wandelt
"Im Priesterrock, und Tyranney die Herzen
"Zu lästern zwingen will das Heiligste,
"Im Heiligen Talar mit breiten Säumen,
"Der Worte Gottes voll, die sie verlästert."

Hierauf erwiedert Selima — "O Joseph
"Thu' was du willst, dein Wille war mir immer
"Der Beste, den ich mir nur denken konnte.
"Doch Eins nur bitt' ich: Entsage nicht
"Des Lebens Freuden schon! . . . Auf trübe Nächte
"Ist immer Tag gefolgt! Ich kann nicht tadeln,
"Daß du dein Grab, es soll auch meines werden,
"Erbauen willst. Mir ist auch recht die Stätte,
"Die du die ausersehn in deinem Garten!
"O sterb' ich einst — wie gerne will ich ruhen,
"Wo manche Stund' in selbstgepflegten Blumen
"Ich fand! wo ich so manche frohe Stunde
"Im duftenden Gebüsch', an Gott und Zukunft,
"An Vorwelt dacht' und an die holde Hoffnung,
"Die immer Gott in Israelenherzen

"Erweckt

"Erweckt' — an dich, du Labſal aller Seelen,
"Die Gott vertraun — an Dich, du Fürſt Meſſias!

Der liebevollen Gattinn Stimm' erquickte
Den Höhrer! "Jeder Kummer leichtert ſich
"An deiner Seite . . . Laß nur Eins mich izt
"Ohn' Anſtand thun — Mich treibt ein Drang von innen,
"Den Felſen laß mich höhlen mir zum Grabe,
"Zum Grabe dir, biſt du einſt ſatt des Lebens.
"Wir ſterben früher nicht, wenn wir die Stätte,
"Wo unſer irdiſches Gebein die Ruhe findet,
"Bereiten — welcher weiß der Adamsſöhne,
"Wann über ihn die Hand des Todes kömmt?
"Wem kömmt ſie früher nicht, als er ſie dachte?
"Auch wird der Fels zum Grabmahl ausgehauen,
"Uns oft Erinn'rung ſeyn an unſer Ende!
"Uns Troſt im Leiden ſeyn, uns Kraft in Schwächen —
"Und Hoffnung uns, hat Gott den Tod des Beßten
"Der Adamsſöhn' in ſeinem Rath' beſchloſſen."

Er ſagt's, und ahnte nicht, für welchen Todten
Er auszuhauen denkt den groſſen Felſen.
Mit Blicken alter Treu und neuer Liebe
Umarmt Er noch die treue Selima,
Der Thränen Mitgenoßinn . . . Seiner Freuden
Erhöherinn und ſeiner Leiden niemal

Ermüdete

Ermüdete Erquickerinn .... Es schaute
Dem Vater nach die Gabenreiche Hanna:
Und freute sich des Adels und der Würde,
Mit der ihr Vater gieng — "Dich seegne Gott,"
Rief leise, Gott nur höhrbar, Ihm die Tochter
Mit Thränen nach! "Dein Schritt ist immer Seegen!
"Wann Dich das Elend sieht, so strahlt ihm Hoffnung
"Mit deinem Blick' entgegen, deinem Athem!
"Wen sah' ich je so froh zur Rettung eilen?
"Weß Thränen rannen je so voll von Liebe?"
So seegnet Ihm die fromme Tochter nach.

Er gieng von Haus .... im Herzen heitre Ruhe,
Und Wehmuth doch im Innersten des Herzens —

Der Mensch nimmt seinen Weg sich vor — doch Einer,
Der Alles lenkt, lenkt auch des Frommen Tritte;
Und große Thaten lohnt mit größern Gott.

Kaum hatt' Er sich drey Schritte nur entfernet,
Kam Ihm ein Blinder nach; Eh' der ihn flehte —
"Gieb einen Heller mir" — war schon mit Stille
Ein Sickel Ihm in seine Hand gedrücket.
Er lispelt lieblich schnell dem Blinden Edeln
Das Wort ins Ohr — "Glaub' an den Nazarener!
"Geh hin zu Ihm — Er wird das Liche dir schenken!"

Des

Des Gottes-Lieblings Freude war Erfreuen,
Und ſeine Luſt, die Thränen wegzutrocknen,
Die banger Schmerz auf Wittwenwangen legte!
Der Wayſen Vater nannten Ihn die Freunde —
Sein Fuß betrat, wie manchen Winterabend
Des Armen Hütte . . . leicht nur ſchien die Gabe,
Die ſeine Rechte gab, doch groß und Staunen-
Erregend, Dank und Freudenthränen, die,
Die ſeine Linke ſchob, dem Armen unbemerkbar,
Izt in ſein Krankenlager, izt in ſeinen
Kaum offnen Schrank; Er ſchob die Thüre ſchnell
Doch ungeſehen zu — und drückte freundlich
Dem Bruder ſeine Hand und ſprach im Weggehn:
"Verzage nicht! Noch lebt der Gott der Armen!
"Noch ſteht ſein Aug der Wittwen-Wehmuth offen.
"Er hat genug, und giebt durch tauſend Hände."

Wie manche Zähr' entrann dem Bruderauge,
Wenn Brüder Er entzwey't, getrennet Freunde,
Wenn Friedenlos Er Hütten und Paläſte,
Und Gottes Huld von Menſchen weichen ſahe;
Wie oft erhob Er ſcharf vereinte Hände
Zum Himmel auf, wenn Elend ſich Ihm nahte,
Dem Er nicht helfen konnt' und Leichterung nicht
Verſchaffen! O! wie Adlerſchnell entriß Er
Unſchuldiger Erhohlung ſich, der Gartenpflege,
Der Blumenwartung, riß aus Freundesarmen

Und

Und von der trauten Gattinn Seite sich —
Wenn Jammer rief, und Bruder Noth um Hülfe
Kaum hörbar flehte . . . Er war der Erste stets
Zu helfen, war der Mittelste und Lezte.

Ein Nachbar — dieß vertraut der Geist der Dichtkunst,
Dem unbemerkt kein Thun, kein Leiden bleibet,
Das aus dem Herzen quillt, in einer Stunde
Der Feyer nie — Ein armer Nachbar starb!
Die Nachricht kam, indem Er seinen Garten
Besuchen wollt', Ihm von der Straß' entgegen.
Er kehrte schnell nach Haus, und hob sich leise
Mit seinem Krunke was, und eilte weiter —
Wohin? — ins Haus, wo bange Klagen tönten —
Die Wittwe rang zum Himmel hoch die Hände!
Es lag die Waisenschaar in Thränen schwimmend
Ach! um die Leiche her des Zärtlichtreuen,
Den diese Thränen mehr als Lobgesänge,
Wiewohl nicht würdig, priesen . . . Heiße Armuth
Umrang die Klagenden . . . Ach! bange Seufzer
Erhoben ihre Brust — "Die Schuldherrn werden
"Nun kommen! Ach! . . . und wie, wie nur begraben
"Den edeln Mann — der immer gab und rettet'? "
Es trat herein, indem sie also klagten,
Mit mildem Blick, gleich einem Engel Gottes,
Der edle Joseph . . . "Komm! rief Ihm die Wittwe
"Du Edelster der Söhne Israels!

"Nimm

"Nimm unſern Dank! Nimm unſre Thränen an!
"O hätten wir zu ſeegnen Dich die Kräfte!
"Du ſandteſt Labſal Ihm, ach dem Entſchlafnen!
"Und Arzt — und Brodt und Kleider uns, uns Armen!
"Gott Abrahams! Gott Jakobs! ſeegne Joſeph!

In Thränen ſtand der Tiefgerührte Edle —
Und winkte mit der Hand, die bebte, Stille!
"Kein Wort von dem! Sagt mir, wie kann ich helfen?

"Wie dürfen wir," erwiederte die Wittwe,
Um deren Arm ſich traute Kinder ſchlangen —
"Auch das Geringſte nur von dir begehren?
"Dein edles Herz eilt jedem Wunſche vor!
"Laß Eins mich Dir, du Edler, Großer, ſagen!
"Sieh dieſer Treue dort, den wir beweinen . . . .
"Nicht Einen Treuern kann der Himmel bilden!
"Vertraute mir vor wenig Tagen dieſes:
"Mein Herz! Ich ſterbe arm — doch wird dich Gott nicht,
"Die Wayſen nicht verlaſſen — Sey ruhig, Gattinn!
"Doch Eins noch lieget mir auf meiner Seele,
"Nur Eine Schuld iſt's — die mich drückt, und — nicht drückt.
"Ach Joſeph lieh mir tauſend Silberlinge . . .
"Er wollte keine Schrift, kein Pfand, nicht Zeugen!
"Kannſt

"Kannst du's zurück, wenn Gott dich segnet, geben;"
"Wohlan! so gieb's — wo nicht! Es sey vergessen!
"Nun, Gattinn, rief der Treue mir in's Herz,
"Wie kann ich sterben, ohne dir's zu sagen,
"Wie sterben, ohne dich zu flehn — wenn Gott dich,
"Er wird es thun, durch deine Kinder, segnet,
"Ersetze du die tausend Silberlinge!
"Kein Seegen, kannst du's thun, wird je dir fehlen,
"Und thust du's nicht — so wird dich flieh'n der Segen."
Nun fuhr sie lauterredend also fort —
"So wahr auf diesem Thränenlager Simon,
"Mein nie genug beweinter Gatte, todt liegt!
"Wenn Gott mich segnen wird — Ich werd' erstatten
"Mit frohem Dank den letzten Heller dir!
"Du Vater meines Freundes! Du Seegen
"Der Armuth! Du! Du Ehre Israels!

Ach! Kaum vermogte Joseph auszuharren:
Doch endlich konnt' Er auch zum Worte kommen:
"Kein Wort von Dem — ich weiß von allem nichts!
"Wie konnt' ich solche Red', o edle Wittwe,
"Von dir erwarten — Glaub's! dein edler Gatte
"War nie mein Schuldner, ich, ich war der Seine!
"Doch laßt uns izt von andern Dingen sprechen.
"Sag' — wer besorgt des Edelsten Begräbniß?
"Die Trauerkleider, wer der armen Waysen?
"Laß mir die Ehre, laß sie mir allein nun!

"Ich

"Ich will für Alles ſorgen! Sprich mit keinem
"Vertrauten je ein Wort davon — Hier nimm
"Dieß wenige — die Zukunft giebt dir mehr noch —"
Es waren minder nicht, als ſiebenhundert —
Nicht Pfenninge, nein! Silberlinge . . . Dann
Indem die Wittwe ſinken, danken, Ihm
Die Hände küſſen will, die Wayſen rufen:
"Noch lebet Gott! Sey hochgeprieſen Du,
"Der Wayſen Vater" — reißt Er los von ihnen
Sich — Eilt zur Leiche hin des frommen Simone!
Legt ſeine Hand auf ſeine kalte Stirne —
"Du warſt ein frommer Mann, ein treuer Ehrer
"Des Gottes Iſraels, ein Iſraele
"Ohn' alles Falſch! Dein Ja war Ja! Dein Nein
"Ein Nein des Herzens! Thränen floſſen ſelten,
"Doch rein und heilig ſtets von deinen Augen!
"Auch Du warſt einer noch der Wenigen,
"Die Sinn für Jeſus hatten, Ihn erkannten
"Für göttlicher als alle Gottes Männer!
"Nun ruh' im Frieden, Freund! Wir werden wieder
"Uns ſehn im Lande Gottes, ſehn im Reiche,
"Das Davids Sohn mit Gott wird bald errichten.

So ſagt Er, Thränen tröpfelten vom Auge
Des Frommen nieder! — Heiße Thränen floßen
Vom Frommen Aug der Wayſen und der Wittwe —
Und nun verließ die Trauerkammer Joſeph.

Ihm

Ihm folgten Engel nach — Er gieng mit ernsten
Gedanken nun durch Salems Pforte, gieng
In seinen Garten hin . . . Er schien Ihm schöner,
Als je zu blühn; Ihm schien der Wundergroße
Von Gott gewälzte Fels noch zehnmal lieber,
Seit dem Er ihn zu seiner Gruft bestimmte.
Er überdachte schnell den Plan des Grabmahls,
Der Höhlung Höh' und Breit' und Läng' und Tiefe.
Ein zweytes Felsenstück, ein Ungeheuer
Von Größe, wählte Er schon zum Schutz der Höhle.
Ihm schlug sein Herz, wie jedes große Herz schlägt,
Das große That in sich beginnt, und fröhlich,
Mit Demuth doch, Vollendung ahnt, und waget,
Was keiner wagt, den Gottes Geist nicht treibt.
Er kehrt zurück, voll seines Lustgedankens —
Er sendet Boten hin — "Auf Morgen sammeln
"Sich Hände g'nug, den großen Fels zu höhlen
"Zur Todesgruft für mich und meine Lieben!"
Er senkte nun nach edler Tagesarbeit,
Sein Haupt zur Ruh', und dachte seinen Thränen
Und seinen Freuden nach — und seiner Hoffnung,
Am Felsen auszuruhn von jedem Jammer,
Der nie sich trennt von Allen, die noch athmen.

Joseph
von Arimathea.

Zweyter Gesang.

Innhalt

des zweyten Gesanges.

Erbauung des Grabmals in Josephs Garten —

Nach Vollendung desselben begegnet ihm Jesus, und unterhält sich mit ihm von seinem Schicksale.

Joseph und Nikodemus treffen sich, und unterreden sich lange von Jesus.

Joseph hört auf Johannes und Maria, und sie sprechen alle vom Tode Jesu.

Joseph kömmt nach Hause. Gespräch mit den Seinigen.

Ihr Gebeth.

Joseph erzählt, was Jesus mit ihm gesprochen.

Joseph von Arimathea.

Zweyter Gesang.

Der Erste Tag der Woche stieg am Himmel
Empor . . . Es standen mit des Tages Frühe
Arbeiter viel' in Josephs Garten . . . Du Natur
Du hattest ihn dem Gottgeliebten lieblich
An Hügel hingelegt, an Felsʼ und Bäche!
Viel Einsamkeit, die frommen Denkern winkte,
Gabst du dem Park . . . Es schatteten ihn dunkle
Zypreßen, hohe Linden, Pappeln, Buchen —
Der Tannen wenige — Auch gab ihm Gott
Der Fruchterfüllten Bäume viel . . . Die Vögel
Des Himmels fanden Raum und Ruhestätten
Genug zum fröhlichen Gesang . . . Der Segen
Jehovahs ruhtʼ auf dieses Edeln Garten.
Er gieng hinaus — Ihm hattʼ ein Engel Gottes

Des Grabmals Bild in seinen Geist gepräget,
Nachdem Er schloß sein Gottanbetend Auge.
Er grüßt der Felsenhauer Schaar und zeigte
Dem Meister seinen Plan: "Hier sey der Eingang!
"So hoch, so breit — Die Höhle sey sechs Schritte
"Und keinen mehr — so viele Schritte tief!
"O säumet nicht! . . . Die einen tragen gleich
"Das Weggehau'ne fort! Die andern hauen
"Zur Gradesthür den ungeheuren Felsen —
"Der hier besonders liegt! Es werde nichts
"Gespart an Fleiß und Kunst — Ich werde
"Bezahlen jeden Abend reichlich jedem
"Den Lohn, der ihm gebühre! Verderbt den Garten
"Verletzt die Bäume nicht — Die Hüter sorgen
"Daß Alles friedlich und nach Ordnung gehe!"
Genommen ward das Maaß und angelegt
Die Bleyschnur . . . Alles ward bezeichnet, jedem
Die Stelle angewiesen . . . Es fehlte nichts,
Nicht Eins. All' alles ward, als wie vom Himmel
Begünstigt . . . Ernst und froh, doch ohne Muthwill
Und ohne Leichtsinn ward das Werk vollendet;
Drey Tage nur erforderte die Höhlung.
Die Reinigung des Gartens drey . . . am sechsten
Noch vor des Sabbathsanbruch war nicht eins mehr,
Wie klein es wär', noch abzuthun, noch nach-
Zuhohlen . . . Jeden Morgen gieng und jeden
Der Abende zum Garten Joseph hin,

Allein

Allein jezt, jezt am Arm der treuen Gattinn,
Dann an der Tochter Hand, und immer ernst
Und heiter doch und angekühlt vom Hauche
Der reinen Engelwelt, die Ihn umschwebte.
Er kam zur Störer seiner Ruhe nie
Mit Ungeduld, und wollte sie sich regen,
Hebet Er sie aus seiner Brust — "Dem Jünger
"Des grossen Dulders ziemt Gelassenheit!"
Kein Mißwort ward gehört aus seinem Munde
Die Tage durch die seinen Felsen höhlten.
Sein froher Blick begrüßte alle Blicke;
Es freuten sich die Schaffner, Hüter, Trager,
Die Kunstverständigen, so oft sich Joseph
Der Arbeit nahte; nie suchte Er mit ergrimmt
Belaurungsblick Gebrechen hie und da,
Um einen Tadel anzubringen; nur, um Miene
Von Kenntniß und Genauigkeit zu machen.
Sein Urtheil war Vernunft und Billigkeit —
Gerechtigkeit sein Wort, und all' sein Thun
Mit Würde stets bezeichnet, und mit Großmuth.
O welch ein Feyertag für Ihn und seine
Geliebte Selima, die Tochter Ariels,
Der Frauen Königin, der Herzen Fürstin,
Für seine Entgebohrne Tochter — Hanna,
Der Mutter Ebenbild, der Mutter Wonne,
Da nun vollendet war die Felsenhöhle;
Da jedes Werkzeug heimgetragen, jedes

Entſprungne Felſenſtück war weggewiſcht!
Nach Wunſch und beßer noch das große Werk
Gelungen war! . . . Es lächelten Ihn freundlich
Die Engel an, zu welchen Jeſus hatte
Geſagt — "O weichet nicht, bis ganz vollendet iſt
"Der Bau der Gruft, laßt Alles wohlgelingen!
"Der Edle weiß es nicht, für wen Er baute —
"Auch Ihr, Ihr ſelbſt, verſtehrs noch völlig nicht —
"Ihr könnt nur, was ich meyne, ahnden — Einſt
"Wird jedes Wort von mir verſtändlich werden!"

Vollendung, großes Ziel erhabner Seelen
Die Großes nur, in Ahndungen, vollbringen —
Vollendungsluſt, dich kennt, wer viel beginn't,
Was unvollendbar ſchien, und doch gelang,
Mit Gott gelang, ein Spott erſt ſchwacher Seelen.
Vollendungsluſt umfieng des Felſen Herrn,
Wie Noah einſt, den zweyten Menſchen Vater,
Da endlich Er nach vielen heißen Sonnen
Nach kalten Monden viel den großen Bau,
Der einen Keim von Welten retten ſollte,
Vollendet hatt' und nicht ein Nagel mehr
Dem Wunderwerk der erſten Baukunſt fehlte.
Erſtaunend über ſich und das Gelingen
Des ungeheuren Werks durchgieng der Ahnherr
Die Zellengänge! Alle Kammern, alle
Zur Rettung einer Welt ſo feſtgebaute,

Er

So scharfverpichte Zimmer! Räucherte
Sie alle durch und mit des Weyhrauchs Wolken
Erhob sich sein Gebeth zu seinem Retter.

Den frommen Wahrheitlehrer ehrt die Gottheit,
Ihr Strahl erhellt das Dunkel seiner Nächte,
Und Freude lächelt Ihm in trüben Stunden!
Kein Blick zum Himmel ist dem Himmel fremde —
Nicht Einer bleibt dem Vater unbemerkt,
Der ins Verborgne schaut, und vor den Engeln
Und vor Geschlechtern gern vergilt Verborgnes.

Nicht fern von Golgatha begegnete
Dem wundervollen Nazarener jezt
Nie trübem Aug und hingesenkte Blicke
Der Mann, den Gott — zu Großem ausersehn,
Eh Er den ersten Stein des Weltgebäudes,
Von Engezn unbemerkt, in Tiefen legte.
Er stand, und wagte kaum vor Ihm zu stehn —
Vor Ehrfurcht, Schaam und Lieb' und Gottesahndung.
Der Freundlichste der Adamssöhne stand
Ihm an den Weg und blickt Ihn unbeschreiblich
Erquickend an — So schaut ein edler Geber
Den edeln Armen an, der gern ein Labsal
Sich aus des Reichen Ueberfluß erflehte —
Doch waat Er's nicht — Der Edlere bemerket
Die Durft des Unbekannten und den Adel

Des frommbescheidnen Herzens — Geht entgegen
Dem Heimlichseufzenden und lächelt Muth
In seine Seele, spricht des Trostes milde Worte,
Und legt in seine Hand ein zehnfach Labsal.
So, freundlicher nur noch — begegnet Jesus
Dem bangen Edeln, der der Thränen tausend
In heißen Nächten schon für Ihn vergoßen —
"Woher? Wohin? mein Lieber!" fragte Jesus
Den Froherstaunten — dem sogleich die Furcht
Verschwand — der, offnen Blickes, schaute:
"Ich komm'," antwortete der Israelen
Erwähltester — dem Herrn — "aus meinem Garten
"Und gehe nun zu meiner Selima,
"Zu meiner eingebohrnen Hanna froh zurücke" —

"Was machtest du in deinem Garten?" fragte
Mit Freundlichkeit der liebevolleste
Der Frager — Joseph sagt: "Ich ließ ein Grabmahl
"Mir und den Meinen haun aus ein Felsen!"

"Bin ich," erwiederte die Freundlichkeit
"Der Deinen Einer? — Du, der Meinen Einer?" —
"Der Meinigste der Meinigen!" . . . so rief
Der Freudige dem Freudebringer zu —
"Wer ist so mein, wie Du? wär' ich, o Jesus,
"Der Deine so, wie Du — der Meinigste,

"Wer

"Wer wäre ſeeliger, als Joſeph? . . . Jeſus
Reicht Ihm die Rechte dar und redet alſo:
"Du thateſt mehr, als je zu thun du dachteſt!
"Ich werde dir die ſchöne That vergelten!
"Ich weiß, (ſo Joſeph wieder) nichts, das mind'ſte
nicht
"Von einer That, die zu vergelten wäre.
"Was ich den Armen that, thu' ich mir ſelber,
"Und die Belohnung geht der That zur Seite —
"Ich wüßte nicht, wofür mich Gott geſegnet,
"Wozu Er mir des Reichthums Fülle gab!
"Noch ſchäm' ich mich vor Deinem Aug' zu ſtehen;
"Ich habe Lagerſtatten mehr, als eine,
"Wo jede Nacht mein Haupt ich legen kann,
"Und Du haſt nicht, wo Du Dein Haupt hinlegeſt!"

"Umarme mich," ſagt Jeſus dem Erhabnen,
Vom Vater Ihm geſchenkten und Geſandten;
"Umarme mich — Bin Ich der Deinen Einer,
"So bin Ich Dein auch: So biſt Du der Meine!
"So biſt Du Mein, wie Ich der Deine bin!
"Für Mich haſt du die Ruheſtätt' bereitet!
"Durch deine Hand giebt Gott die Stätte Mir,
"Auf der ich ſchlummern ſoll den Schlaf des Lebens;
"Was ich jetzt ſag' — es ſoll dich nicht befremden!
"Was du noch nicht verſtehſt, du wirſt's verſtehen,
"Eh ſeinen Kraislauf noch der Mond vollendet —

"Behal-

"Behalte dies indeß in deinem Herzen:
"Was nie kein Auge sahe, nie kein Ohr
"Des Sterblichen vernahm, was nie ein Ahnden
"Des Herzens aufgespührt, das ist vom Vater
"Bereitet denen, welch' Ihn lieben, lieben
"Was mehr Er liebt, als alles — seinen Sohn!
"Du siehst Ihn hier — und wirst Ihn bald nun schöner
"Als Adam sahn, den Gott in Eden formte."

"Zwahr huldreich sind, und Gnadevoll die Worte,"
Erwie' " der Glückliche, den Jesus würdigt
Erhab.. Aeußerung — "Wie Honigströme fließen
"Von deinen Lippen Verheißungen des Größten —
"Doch ist's mir nicht vergönnt, sie ganz zu faßen —
"Ich neige mich — anbethend, glaubend, hoffend'
"Vor deiner Huld, die mehr giebt, als verheißt —
"Ich werde tief in meine Seele legen,
"Was deinem Mund' in meine Seel entquollen:
"Durch deine Hand giebt Gott die Stätte mir,
"Auf der ich schlummern soll den Schlaf des Lebens!
"Darf ich nur Eins zu bitten, mich erkühnen —
"Dich fragen nur — wird Gott der Wuth der Priester
"Entreißen Dich, wie Daniel den Löwen?
"Wie einst dem Esau Jakob? Wie Saulen David?
"Wie, oder ist dein Tod, o Todtenwecker,
"Im Rathe Gottes schon unwiederruflich
"Bestimmt — Ich kann nicht denken den Gedanken —

"Du

"Du todt! — o Du — entriſſen Iſrael!
"Mich tödtet der Gedanke! Furcht bewog mich
"Mein Grab zu baun: wie ſollt ich leben können,
"Wenn Du geſtorben biſt? Du biſt mein Leben!"

Erfreut antwortete die Freundlichkeit
Der wehmuthvollen Liebe — "Wahrlich, wahrlich —
"Durch Leiden muß in ſeine Herrlichkeiten
"Der Gottgeſalbte dringen! — Schrecklich werden
"Die Quaalen ſeyn, die bald den Liebling Gottes
"Umringen — Dennoch! ... Dennoch — Tage nur
"Sind heiß wie Gluth, ſind ſchwärzer noch als Nächte —
"Den dunkeln Nogen-Mitternächten gleich —
"Entquillen Ewigkeiten ohne Nächte!
"Mein Vater wird mich nie — wie ſehr es ſcheine,
"Verlaßen ganz — und würd' Er mich verlaßen
"Auf Einen Augenblick — mit tauſendfacher
"Erbarmung, Huld und Wonne würd' Er eilend
"Sich zu mir wenden, jedes Leiden
"Für Recht und Wahrheit zehnfach mir vergüten —
"O lerne, Joſeph, lern' in meiner Schule —
"Verlieren, was du haſt, und wär's dein Leben:
"Gewinn, o glaub's, iſt jeglicher Verluſt!
"Das Reich des Lichts vergütet alle Quaalen,
"Die Satan je auf Menſchen Herzen häufet!
"Und nur Ein Blick aus Gottes Angeſichte

"M

"Ist seinen Kindern mehr, als tausend Freuden,
"Die nur der Erd' und Menschen nur entquillen.
"Denk' an dies Wort, wenn auf dir Nächte liegen!
"Denk' an dies Wort — wenn ich im Grabe ruhe!

"Im Grabe! Du!—" rief Joseph Ihm entgegen.
"O ruhe, muß es seyn, in meinem Grabe!
"Und laß mich, stirbst Du, Jesus, mit Dir sterben,
"Und neben Dir in meinem Grabe ruhen!

"Du weißest nicht, was du von mir verlangest,"
Erwiedert Jesus Ihm, "Doch Gott giebt mehr oft
"Als Sterbliche von Ihm verlangen können!
"Sey ruhig, biedrer Mann — Gott zählet alle
"Für mich vergossne Thränen — sammelt alle;
"Kennt deine Thaten all' und deine Wünsche,
"Noch mehr zu thun, noch mehr für Mich zu leiden?
"Genoß sey meines Leidens! Meiner Freuden
"Genoß und ruh in Mir! und auferstehe
"Mit mir, durch Mich, wenn Ich erstanden bin!"

Mit diesem Wort verließ der Herr den Stummen,
Erstaunten — tief in sich verlohrnen .... Todtbleich,
Doch froh in Gott stand Er, wie eingewurzelt
An einem Feigenbaum — und Nikodemus,
Ein Freund des Nazareners, stand vor Ihm —

"O

"O Joseph! Freund! So darf ich froh dich nennen —
"Du ehrst, was ich! Du liebest, was ich liebe!
"Ich sahe nahe dir den Göttlichen!
"Du sprachst mit Ihm — Er sprach, mit dir — ich
sah' es —
"Erzähle mir ein jedes seiner Worte —
"Auch ich, ach! preise selig mich — auch ich
"Vernahm aus seinem Munde Lebensworte —
"Zwahr Dunkelheit umschlang die lichte Rede —
"Komm, ruhe neben mir — wir wollen unsre
"Beladnen Herzen uns mittheilen — Komm —
o Joseph!
"Komm, Nikodemus, komm in meinen Garten —
Erwiedert' Joseph Ihm — "wo ich für meine
"Vermodernde Gebeine schon die Ruhestätte
"Erbaut, und eben noch vollendet — Höhre —
"Was mir der Göttliche vertraulich sagte!"

Sie giengen Hand in Hand in Josephs Garten —
Und setzten sich dem Felsen gegenüber —
Der ausersehn von Gott — zum Grabe war
Des Heiligsten, der keine Sünde kannte!

"Hier will ich ruhn — o Nikodemus sagte
"Dem Herzlichhorchenden, der Herzlichliebte!
"Wenn ich den Kampf der Tugend ausgekämpft —
"Wenn ich den Kelch der Thränen ausgetrunken,

"Den

"Den unser Vater Gott mir dargereichet
"Doch laß mich dir von Jesus sprechen — Höhre
"Was Er mir eben sagt . . . Er sprach vom Tode,
"Vom Leiden viel . . . Es sey der Weg des Lebens;
"In Gottes Reich dring' niemand ohne Leiden!
"Die süßesten, die dauerndsten der Freuden
"Entquillen nur den bittersten der Schmerzen.
"Sein Vater werde Ihn nie ganz verlassen!
"Verlust für Gott sey seeliger Gewinn;
"Und solche Worte mehr entflossen seinen
"Holden liebevollen Lippen — Glaube
"O Nikodemus mir, man kann nicht satt
"An Ihm sich hören, satt an Ihm sich sehen!
"Er hat was Hohes, Ernstes — Seine Blicke
"Sind gleich des Adlers Feuerblicken — Dennoch
"Kann keine Taube sanfter schaun — Ich sehe
"Des Löwen Muth in Ihm, des Lammes Sanftheit
"Des Rehes Schüchternheit — doch ohne Schwäche —
"Er ist ein Kind an Einfalt, Unschuld, Demuth,
"Und Helden zittern doch dem Blick des Mannes!"

Mit heiterm Blick erwiedert Nicodemus:
"Du sprichst aus meinem Herzen, theurer Joseph,
"Ich kann kein Wort von deinen Worten nehmen.
"Sie sind der Wahrheit gleich — Auch ich fand Jesus
"Gerade so wie du Ihn itzt gezeichnet.
"Ich weiß noch, wie ich mich an jenem Abend

"Beym

"Beym Lampenschein dem Gottgesandten nahte,
"Bedürfniß war's und heißer Durst der Seele,
"Was zu Ihm mich drängte — Doch hielt mich Ehrfurcht!
"Es ist für Sterbliche, für Sündersöhne,
"Die selber Sünder sind, so schwer — Gerechten
"Unsträflichen, die Herzen kennen, sich zu nah'n,
"Doch kaum erblickt' ich Ihn — Johannes führte
"An seiner Hand dem Himmlischen mich zu —
"Und kaum erblickt' ich Ihn — weg war die Furcht!
"Mir war's, ich wär' in Eden neben Adam!
"Auch, wenn ich nicht den tiefen Sinn der Worte
"Verstand — Er zürnte nicht, nur liebäugelnd'
"Sah Er mich an — Ein Lächeln [illegible],
"Und du verstehst mich nicht? Schon damals, Joseph,
"Ließ Wort' Er fallen, denen ähnlich, welche
"Du diesen Augenblick von Ihm vernahmest —
"Er blickte tief ins Auge mir — der Blick durchdrang
"Mark und Gebein, da Er das Wort mir sagte —
"O Nikodemus! glaub's — der Adamide —
"Gewiß Er meynte Sich — Er nennt sich stets so,
"Der Adamide muß gleich jener Schlange Moses
"Erhöhet seyn — Der Zielpunkt aller werden,
"Die nach Unsterblichkeit und Himmel dürsten.
"Und heut, indem er mir, vom Golgatha
"Nicht fern, begegnete — verweilte Er bey mir:
"Und blickte mich so ernst als lieblich an —

"Erinnerst

"Erinnerst du dich noch, o Nikodemus,
"Des stillen Abends, da du vor Mir saßest" —

"Wie könnt' ich je, erwiedert' ich, des Frohsten
"Der Abende vergeßen? Täglich wälzten
"Erinnerungen sich an deine Worte
"In meiner Seele hin und her — Ich forschte
"Dem Sinn der Worte nach — Der Adamide
"Muß einst erhöht, wie Moses Schlange ward.

"Was du, antwortet Er, noch nicht verstehest,
"Du wirst es bald und ganz verstehen — Fürchte
"Dich nur beym Anfang nicht; das End' ist herrlich!
"Du wirst weit mehr, o Nikodemus, sehen,
"Als deiner Brüder tausend! Standhaft harre
"Des Endes nur, beym heißen dunkeln Anfang!
"Du wirst ein Zeuge seyn der bängsten Leiden,
"Die niemand trug, als nur der Adamide!
"Du wirst ein Zeuge seyn der höchsten Wonnen,
"Die niemand ahnden kann, und niemand fassen,
"Wenn Ich entschlafen bin, so wirst du wachen!
"Nicht müßig seyn, hat sich mein Haupt geneiget —
"Doch wisse, wer Mich ehrt, den ehrt der Vater —
"Du denkst, und denkest nicht, wie überschwänglich
"Vergüten der, belohnen, ehren kann —
"Erst sendet Er den Weltverlaßnen — Freunde!
"Nicht viele zwahr, nur wenige, die beßer

"Als

"Als zehntausend sind! Er einigt ihre
"Vertrauten Herzen! sendet milde Thränen
"Den müden Augen — Sanfte Hoffnung
"Entquillt den treuen Blicken edler Freundschaft —
"Sie gehen Hand in Hand, und wagen's kaum,
"Von dem Geliebten, welchen Gott entnahm,
"Ein leises Wort mit Seufzen auszusprechen —
"Und eh' sie sich's versehn — im tiefsten Dunkel —
"Erscheint das Licht des Herrn, erscheint der Herr
selbst!"

"Mit dieses Wortes Schall verschwand mir Jesus,
"Nun fand ich dich, fand meine Hand die deine!
"Erfüllung seines Worts geht seinem Worte,
"Wie Gnade seinem Schritt und seinen Blick nach!

"O Nikodemus, höhr' . . . erwiedert Joseph,
"Du nanntest mir so eben Golgatha!
"Mir kömmt ein Wort von Golgatha zu Sinne,
"Das Er mir einst, da ich Ihn dort sah', sagte:
"Wo viele Leiden sind, da quillen viele
"Entzückungen! Du wirst, o Joseph,
"Dies Wort verstehn, wenn du mich nakt und bloß
"Der Schlange Moses gleich erhöht wirst sehen,
"Ein Scheusal aller Augen — wenn ich Ruh'
"In deinem Acker find' und unter deinen
"Zypreßen ruhen werd' — o solcher Worte

"Wie

"Wie viel entquollen seinen Lippen! — Leiden!
"Und Tod sind immerdar die Seele aller!
"O können wir dann nichts für seiner Tage
"Verlängerung mit Männer-Muthe wirken?

"Ich thue was du willst, mit dir, o Joseph,"
Antwortet schnell und herzlich Nikodemus —
"Entfliehe Furcht und weiche schwaches Zagen!
"Ach! aber ach! das Schicksal und die Menschen,
"Die Menschen kaum, nur Menschen-Larven sind,
"Sie fesseln uns den Muth, den Geist, die Hände!
"Sie drohen uns nicht Tod nur — wollte Gott,
"Wir könnten mit dem Auserwählten Gottes
"Das Erdeleben schließen, mit Ihm des Grabes
"Erwünschte Ruhe finden! — Unmöglich machen
"Sie's uns, Ein Wort für Jesum nur zu sprechen;
"Ersticken uns das Erste Wort im Munde!
"Sie wüthen wüthender, so bald sie wähnen,
"Daß nur sein Nam' auf unsern Lippen schwebe —
"Besessne schäumen nie so tief erschreckend,
"So laufen Hunde nicht umher, die wüthig sind!
"So brüllt kein Löwe nach dem Raube; So
"Wird nie ein Zöllner geitzen nach dem Silber,
"Kein Geitziger nach Golde so, wie sie nach Blute.

"So müssen wir denn diesen Edeln, Hohen,
"Gerechten sterben sehn; verbluten sehen

"Das

"Das Opfer ihrer Wuth? Und schweigen? seufzen?
"Verschmachten? stumm gen Himmel blicken? Gottes
"Messias ohne Hülf' und ohne Rettung sehen
"Dem Tode hingegeben?" — So seufzte Joseph
Aus schwer beklommner Brust und Nikodemus
Vermogte nichts zu sagen, als nach stummen Thränen
Sich endlich im Gebeth allso vor Gott zu leichtern
Sein bangbelastet Herz —
"O du Jehovah!
"Du Führer Israels! Du Freude Josephs,
"Da Ihn Aegypten schloß in schwere Ketten!
"Du Retter Moses, den im Schilfstrom fand
"Die Tochter Pharaons! Du Stärke Davids!
"Vertrauen Daniels! Erbarme Erbarmer
"Dich deines Volks, und des gerechten Saamens!
"Laß nicht die Wuth der Priester siegen!
"Nicht Sadduzäerstolz den Edeln würgen,
"Der aus der Geisterwelt zu uns sich huldreich,
"Dein grosser Zeuge niederließ, ein Zeuge
"Des Lebens, das kein Ende nehmen wird.
"Erzeige dich als Gott, als Vater dessen,
"Der deinen Sohn sich nennt — und laß Ihn nicht
"Den Raub der Löwen, nicht der Stiere Basans,
"Der Hunde Raub, der Tiger Beute werden!
"Und können wir zu seiner Rettung wirken,
"(Zwahr schwach sind wir, und schwächer als die
Schwächsten)

"So sind wir Eins, o stärke du die Schwächsten,
"Zu wagen, was zu wagen ist, zur Rettung
"Des Göttlichsten von allen Erdensöhnen!"

So flehten Eines Sinns die zween Erwählten
Und gaben sich die Hand, die Furcht zu zwingen,
Und sich entscheidend, frey und muthig
Für Jesum zu erklären — Ihn zu preisen
Vor aller Welt, als Gottes ersten Liebling —
Der Seines gleichen nie auf Erden hatte.
"Der Herr wird nicht verlassen seine Knechte.
"Durch Kleine thut die Allmacht oft das Größte!
"Wer Gott verehrt, den ehrt die Gottheit wieder,
"Und können wir der Unschuld Tod nicht hindern,
"Dem Edeln ziemt, zu thun, was Er vermag!
"Der Ausgang ist des Herrn — das Wagen Unser!"

So stärkten sich die Redlichsten der Söhne
Der Glaubensfürsten Abrahams und Jakobs,
Und schieden wehmuthsvoll, und schieden nicht —
Ihr Herz war Eins — in dem, der alles einigt,
Was je Natur und Noth und Schicksal trennte.

Denselben Abend noch begegneten
Dem still in sich gekehrten Edeln,
Den sich mein Lied gewählt — Johannes,
Maria, die von Magdala zur Seit' Ihm —
"Auch der, der unsern Einer" — sagte höhrbar

Dem

Dem Brustvertrauten seine Freundinn!
"Der wird noch laut für unsern Meister sprechen!"
Sie sagt's, und Joseph sprach: "Ich werde muthig —
"Doch ach, umsonst für Euern Meister sprechen!
"Er ist der Meine auch! Mein Licht, mein Leben,
"Mir ist, ich seh' in Ihm den zweyten David!
"Seh' in Ihm Salomo, Jesajas, Moses,
"Seh' in Ihm Josua und Abraham
"Und Noah, Henoch, Abel, seh' in Ihm Adam.
"O könnt' ich nur sein theures Leben retten —
"Doch will Er sterben! will es Selbst! — Geheimniß! —
"Wie kann der Todtenwecker sterben, wie
"Nach dem Tode sich — mit Ruhe sehnen?"

Maria nahm das Wort — "Auch Mir ist Alles
"Verworrenheit und undurchdringlich dunkel —
"Vom Tode spricht Er stets, von Band' und Geißel!
"Von Kreuz und Grab', und dann vom Auferstehen
"Am dritten Tage! Wer begreift's, versteht's?"

Johannes staunt', und that dieß Wort hinzu —
"Ich weiß, Er stirbt, und nie kann ich es fassen!
"Er sagt's uns siebenmal. Wer kann es glauben?
"Wer zweifeln? Wer? Kam je ein unwahr Wort
"Auf Seine Lippen? Todt! — ich seh' Ihn todt schon!

"Und ist Er todt, wie kann ich länger leben?"
Fiel Joseph Ihm ins Wort, mit Ihm Maria —
"Ach, ist Er todt, wie kann ich länger leben?"

Die Nacht brach an — Die Edeln mußten scheiden!
Sie schieden, ach, mit welcher schönen Wehmuth!

Nach Hause kam zu seiner Selima,
Zu ihrem Ebenbild, zu Hanna — Joseph!

"Vollendet, rief die Gattin Ihm entgegen,
"Dein Grab und meins! Der Herr ließ es gelingen!
"Noch lange lebe nun und wirke Gutes,
"Wie heut und gestern, Freund — und dann erst ruhe
"Im Felsengrab', hast du dein Werk vollendet!
"O nicht umsonst hab' ich mein Grab gebauet!
"O nicht umsonst schon heute den Bau vollendet —
"O Selima, so rief entgegen Joseph —
"Ach nicht umsonst ward ich so sehr gedrungen,
"Den Felsen mir zum Grabmal auszuhöhlen —
"All' Alles spricht vom Tod' des Nazareners!
"Und wenn Er stirbt, wie kann ich länger leben?
"Ich komme nun von seinem Brustvertrauten —
"Sein Erstes Wort ist Tod nur seines Meisters —
"Zur Seit' Ihm stand die Magdalenerin —
"Und spricht von nichts, als von dem Tode Jesu!
"Auch Nikodemus weiß — Beschloßen ist

"Des

"Des Nazareners Tod — und Er, Er selber —
"O Selima, ich sah den Göttlichen!
"Er sprach mit mir — Wovon? — ach nur von Leiden,
"Vom Tode nur — Doch unaussprechlich ruhig!
"Ich kann von nichts, als nur vom Tode sprechen!
"Ich mag von nichts, als Tod nur sprechen hören!"

"O gieb mir Gott, so flehte Selima,
So flieht' ihr nach ihr Ebenbild, die Hanna!
"O gieb uns, Gott, in unsre Herzen Stärke!
"O gieb uns Trost, wenn Du den Tod beschließest
"Des Nazareners, der Dich Vater nannte!
"O gieb uns Muth, an Dir nicht zu verzagen!
"O gieb uns Lust an Deiner Offenbarung!
"O sende Licht herab in unsre Nächte!
"Erhalte Joseph uns, den treuen Tröster!
"Noch lange sey der Vater und der Gatte
"Der Wittwe Stab, der Waise Rath und Hülfe!
"Und seiner freuen sich — wer seinen Namen
"Nur nennt, nur nennen hört — noch Jahre!
"Doch sagtest du: Du habest Ihn gesehen,
"Den Göttlichen! Du hätt'st mit Ihm gesprochen!
"O sage mir mit Ruhe, was Du weissest!

Die Thränen rannen still und lieblich
Vor Gott die bläßern Wangen Josephs nieder;
"Ich bin zu glücklich heut, am schwersten Tage!

"Ich

" Ich bin unwerth des Herrn Barmherzigkeit!
" Wer gab, als Du, dieß Weib mir? — diese Tochter? —
" O Allbarmherziger! Wer ließ mich heut
" Ununterbrochen ganz nach Wunsch vollenden
" Mein Grab, als Du, der Alles wirkt in allem?
" Wer sandte mir — den Nikodemus heut'?
" Maria, Wer? Wer Jesus Freund, Johannes?
" Doch dieß ist all' noch nicht der Gnaden Höchste —
" Ich sahe Jesus heut — Ich höhrte Worte
" Des Lebens selbst von seinen reinen Lippen!
" Bin Ich — wie kann ich je das Wort der Liebe
" Vergessen? — Wie? Bin Ich der Deinen Einer?
" Darf ich es sagen? Ja! Euch sag' ich Alles —
" Der Herr umarmte mich — Noch sagt Er dunkle,
" Grosse, nachdruckvolle Worte — Kaum nachsprechbar,
" Wie kann ich wiederhohlen solche Worte?
" Ich wagt' es nicht, sie meinem Nikodemus,
" Ich wagt' es nicht, Maria sie zu sagen,
" Dem Brustvertrautesten der Jünger nicht —
" Für Mich hast du die Ruhestatt bereitet!
" Durch deine Hand giebt Gott die Stätte Mir —
" Auf der ich schlummern soll den Schlaf des Lebens!
" Was ich itzt sag', es soll dich nicht befremden!
" Was du noch nicht verstehst — du wirst's verstehen,
" Eh seinen Kraislauf noch der Mond vollendet —

"So wälz' ich nichts in meiner bangen Seele,
"Wie dies ſein Wort — Ich wag' es nicht, zu denken:
"Daß ich für Ihn das Grab erbauet hätte.
"Geheimnißvoll," rief Selima dem Frommen,
"Geheimnißvoll ſind alle Wege Gottes,
"Sind alle Worte deß, der Gott gleich handelt!
"O laß't uns kindlich nun des Lichtes Gottes
"Und ſeines Ausgangs harren! Amen! Amen!
"Er iſt gerecht und gut und heilig, heilig!
"Sey dunkel wie die Nacht der Wege Gottes
"Beginn! Ihr Ende wird — nur Tag und Wonne,
"Wird Seine Ehre ſeyn und unſer Leben!

Joseph
von Arimathea.

Dritter Gesang.

Innhalt

des Dritten Gesanges.

Die Auferweckung Lazarus wird in Jerusalem ruchtbar.

Sie gelangt an Kajaphas — der Jesu mit einigen Vertrauten den Tod schwört.

Josephs Selbstgespräch nach Lazarus Erweckung.

Jesus zieht in Jerusalem ein. Josephs Gedanken dabey.

Er geht Ihm nach in den Tempel, Jesus sagt einige Worte zu Ihm.

Priesterworte über das Vorgegangne.

Der Sanhedrin wird zusammenberufen.

Kajaphas bethet, macht den Vortrag, wird unterstützt.

Nikodemus, Gamaliel, Joseph willigen nicht in ihren Rath.

Joseph von Arimathea.

Dritter Gesang.

Es strömten Mengen von Bethania,
Dem stillen Ort, wo Jesus Ruhe fand
Im Schoos der Freundschaft — wo Er Thaten
Der Allmacht that, die nie kein Aug' noch sahe —
Nach Salem strömten sie, und konnten
Erwarten kaum die hohen Pforten
Der Städte Königin — es jedem Ersten,
Der ihnen nahen würde, zuzurufen —
"Erstanden ist vom Tode Lazarus!
"Wir sah'n Ihn todt! wir sah'n Ihn wieder leben!
"Wir sah'n die Leiche! Sah'n den losgewundnen
"Lebendigen! — Ihn weckte Jesus wieder!"

Jerusalem erscholl von dieser Großthat.
Zum Nachbarn eilt der Nachbar, Freunde eilen

Zu Freunden hin — "So was ist nie geschehen!"
Zu Joseph kam die hohe Nachricht frühe —
"Erstanden ist vom Tode Lazarus!
"Der Nazarener rief dem Todten: Todter!
"Komm aus der Gruft — und lebend stand
der Todte
"Ins Leichentuch gehüllt — am offnen Grabe!"

Die Botschaft drang mit furchtbar schneller Eile
In Kajaphas Pallast! So trifft der Donner!
Erdbeben breitet so des Todesblässe
Auf's Heldenangesicht, wie diese Botschaft —
Er zog die Glocke . . . Diener eilten, sahen
Den blaßen Priester: Zitternd rief Er — "Sammlet
"Die drey Vertrautesten . . . Der Zaubereyen,"
Er stotterte, indem Er dieses sagte —
"Genug einmahl . . . Doch harrt noch Augenblicke
"Bis ich gefragt" — Dann faßt Er sich, die Boten
Zu fragen, hebt' indem Er fragte, zürnte
Dem Beben, wollt's verbergen, konnt's nicht, fragte:
"Habt Ihr's, Ihr selbst gesehn, mit Euren Augen?
"Gehöhrt Ihr selbst den Ruf? — Steh auf,
o Todter!
"Das offne Grab, die Leiche selbst, den Todten
"Hervorgehn seh'n aus seiner Todes-Höhle?
"Beym Ewigen! Es ist unmöglich! Lästert
"Durch Lüge nicht den allgerechten Zeugen

"Im

"Im Himmel! Sprecht, und sagt mir noch besonders:
"War Volksmeng' um Ihn? Geschah's vor vielen?"

Die Boten gaben beyd' in Einem Athem
Dem Hohenpriester gleich die feste Antwort:
"O Kajaphas! wir sind nicht Jünger Jesus —
"Wir fluchen dem, dem unsre Priester fluchen!
"Wir ehren das, was unsre Väter ehren!
"Wir hassen den, der Jesum ehrt und liebet!
"Du kennst, o Kajaphas, den treuen Eifer
"Für Moses und für Dich, der uns beseelet —
"Und eben der dringt uns, dir nun zu sagen:
"So wahr wir hier vor deinen Augen stehen!
"So wahr wir diese Hand zu Gott erheben —
"So wahr Du Priester bist des höchsten Gottes —
"Es war kein Spiel, es war nicht Trug und Täuschung.
"Wir sahen, was wir sah'n — Es sahen's viele
"Mit uns — ein groſses Volk, und nicht nur Schüler,
"Nicht Jüngerinnen nur des Nazareners!
"Nicht Freunde nur des auferweckten Todten!
"Auch Pharisäer sah'ns, auch Sadduzäer —
"Er rief ins offne Grab mit lauter Stimme:
"O komm heraus! und lebend stand der Todte!
"Am Grabes-Eingang! . . . Eingewunden . . .
Löset," —
So sagte Jesus noch — "den Lebenden und lasst Ihn"

"Nach

"Nach Hause gehn — Er gieng, erst blaß, und wie erwachet
"Aus einem Traume, dann glühten seine Wangen!
"Er sah' sich um, umarmte seine Schwestern!
"Er sah' um sich, und sank zu Jesus Füßen!
"Und rief zuletzt, nach dauerndem Verstummen:
"Du bist zu groß, daß ich Dir Namen gebe!
"Ich bin zu klein, unwerth, Dich anzubethen!
"Messias Jesus ... Nimm des Dankes Thränen!
"Es floßen Freudenthränen ohne Zahl; ....
"Die Luft erscholl vom lauten Volkes-Jubel —
"So was ist nie seit Adams Zeit geschehen!
"Gelobt sey Gott, der solche Männer sendet!
"Es lebe Jesus! Jesus lebe! — Tausend Stimmen
"Erhoben sich: Kommt einst zu uns der König,
"Den wir erwarteten, kann Er Größ'res wirken?
"Nein! kein Messias kann erhabner handeln!"

"Verstummt und schweigt!" — gebot itzt Kajaphas!
"Laßt mich allein! Doch harret meiner Winke." —
Dann rief er wieder seiner Dienerschaft
Vertraute — die des Rufs im Vorsaal harrten —
"Gehe hin, zu Philo — du, zu Ahitophel —
"Zu Simon du — und heißt sie eilends kommen!
"Vernehmt es! Eilends! Wichtiges sey ihnen
"Zu sagen — Volkeswohl und Ehre schweben
"Nun auf der Wage — komme, und säumet nicht." —

Die

Die Boten eilten. Kajaphas schlug an
Die Stirne sich! "Verfluchter Nazarener!
"So lästert er und grimmt' und stampfte!
"Ich will dich sterben sehn den Tod der Mörder
"Auf Golgatha! Dich soll kein Gott erwecken!
"Dein Tod soll meine Lust und Ehre werden!
"Verherrlichen dein Tod die hocherhabne
"Von Gott geschenkte Priesterthumes-Würde
"Noch ferne Zeiten sollen melden: Jesus blutet'
"Auf Golgatha, da Kajaphas regierte.
"Nur Eins noch liegt mir schwer auf meiner Seele!
"Noch hat der Nazarener unter Gliedern
"Des Sanhedrins Verehrer! Männer — Weise,
"Gelehrte, Reiche, Sprecher! Ihnen fehlet
"Nicht Ansehn, nicht Beredsamkeit und Würde!
"Gamaliel und Nikodemus, Joseph
"Erklären laut sich für den Nazarener.
"Erkläret Euch immerhin für Ihn den Nazarener
"Ich schwöre Ihm den Tod und mit Ihm seinen Freunden!
"Wer Ihm nicht flucht, den treffen alle Flüche!
"Wer Ihn nicht haß't, den freß' das Schwerdt, den würge
"Der Strang, und sein Gebein verdorr' am Winde!"
Er sagt's, und kleidet sich in Priesterwürde!

Indeß

Indeß verlohr ſich Joſeph in Gedanken
Des Glaubens itzt, und dann in Furcht und Zweifeln. —

"Er weckt vom Tod' — und Er will ſelber ſterben?
"Der Tage vier lag Lazarus im Grabe!
"Verweſung hatte ſchon berührt den Todten!
"Der Todte lebt! Ein Wort von Jeſus weckt' Ihn!
"So ſagt die Sage, die ich glaublich finde!
"Ein Ruf ins Grab gab Leben dem Entſchlafnen!
"Er wird nicht ſterben! Nein! Du wirſt, o Jeſus,
"Auf meinem Acker nicht, nicht in dem Felſen,
"Den ich mir höhlte, ruhen! — Doch . . . was könnt' ich
"Noch weiter ſagen — wie! wenn Jeſus ſtürbe!
"Wenn Er der Wuth der Prieſter — (o wenn gleicht Ihr?
"Was iſt barbariſcher? was ſchärfer, härter,
"Was unerbittlicher, als Prieſter-Toben?)
"Wenn Er ſich duldend hin den Wölfen gäbe!
"Das Lamm Jehovahs, wenn Er ſterben wollte!
"Und auferſtehn, der Lazarus vom Tode
"Erweckte! Groß iſt der Gedanke! Kühner
"Als der kühnſte Traum, der Schlafende umgaukelt —
"Vielleicht zu kühn — und doch iſt nichts unmöglich
"Dem Götter Gott für ſeinen Liebling Jeſus?
"Und ſagt' Er nicht ſo oft den Bruſtvertrauten —
"Vom Tod' und Auferſteh'n am dritten Tage?

"O

"O sende Licht mir, Gott, in meine Nächte!
"Laß deinen Knecht in Zweifeln nicht versinken!"
So dacht' und flehte' mit stiller Seele Joseph.

Doch kehre wieder, Lied, in Kajaphas
Pallast, die Priester dort, der Priester roheste
Verruchteste und schlauste drey zu zeichnen —

Im Kabinett des Hohenpriesters fanden
Vereint sich nun die Philos, Simon, sich
Die Ahitophels und mit ernster Miene
Begann nun Kajaphas in ihrem Kreise:
"Nicht Worte viel — das ist nicht meine Sache!
"Nur Rath und That, mit fester Adlereile,
"Gewißer, als gewiß — dort stehn die Zeugen,
"Getreue Männer all' und uns ergeben! —
"Gewißer, als gewiß: der Nazarener weckte,
"Wir können's nicht bezweifeln oder läugnen!
"Vom Tode Lazarus — Bethania ist Zeuginn
"Der sonderbarsten That! Jerusalem
"Vernahm's und eilt hinaus den Todtgewesnen
"Und Den zu sehn, der Ihn vom Tod erweckte —
"Wie das nun immer sey — dem schlauen Führer
"Des Volkes gleicht auf Erden keine Schlauheit.
"Gesteht's — Er spottet unser, schaut mit Lache
"Auf uns herab, und unsre List und Klugheit!

"Itzt, Väter, Rath! Itzt laßt die Weisheit sprechen:
"Was ist zu thun — Ich rath' auf Tod, auf Tod ich."

Der Sprecher sprach nicht mehr — und Philo rollten
Die Falkenaugen tief, die Augenbrauen
Bedeckten schattend seine Flammenblicke —
"Ich danke Hoherpriester dir für deine
"Preiswerthe Wachsamkeit. Bey mir ist fester,
"Als alle Felsen, der Entschluß — daß Jesus
"Vom Angesicht der Erde bald verschwinde!
"So lang Er lebt — so lange triumphieren
"Die Ihn verehren! Ist Er todt — sie werden
"Mit Ihn verschwinden! Abends sammlen sich,
"Dies ist mein Rath, die Aelt'sten Israels!
"Man spreche zweifelsfrey, und ohne Zagen!
"Man laße keine Furcht, nicht Spur erblicken
"Von Schwäche! Zorn im Auge, Fluch im Munde,
"Erhobne Hände wider jeden, welcher
"Ein Wort für Ihn, den Zaub'rer, sprechen wollte.
"Wir müßen Eins, wir Eine Seele seyn!
"Wir müßen alles zwingen, täuschen, fesseln,
"Bethoren, nöthigen zur Todesstimme!
"So sey kein Lamm von Wölfen je verschlungen,
"Wie wir verschlingen den, der Eine Sylbe
"Für Jesus sprach — Er sey ein Sohn des Todes!
"Die Sache muß so schnell geschehn, wie möglich!
"Der Prätor muß gewonnen werden! Jesus

"Muß

"Muß seinem Stuhle huldigen! wenn Juda
"In Römerketten sieht Messias Jesus,
"Wird Ihn der Schwindel bald wie Traum entschwinden!
"Nur Eins vergeßt nicht, Brüder — Macht verstummen,
"In Furcht versinken jene Drey — Ihr kennt sie,
"Die Schwärmer, welche glauben können, wähnen,
"Nur träumen — Jesus sey der Gottgesalbte,
"Den uns verhieß die Vorzeit — Laßt uns muthig
"Zu Boden schmettern sie, die Schwachgebauten,
"Unmännlichen, die jedem Fluche zittern!
"Ich nenn' Euch nur [illegible]maliel und Joseph,
"Und Nikodemus — [illegible] sie nur nicht sprechen —
"Wir sind verlohren, wenn sie sprechen können!
"Ihr kennt die Zauberey der frömmelnden
"Beredsamkeit, die Kraft der Taubenseelen,
"Die sanft und derb von Gott und Wahrheit sprechen."

So Philo. Simon folgt und Ahitophel —
Bekräftig't scharf die Meynung Kajaphas
Und Philos Rath — "Versammlet heute noch
"Die Väter Israels — zuvörderst aber stimme
"Die Ungestimmten noch zum Tode Jesu
"Die Klugheit, die für Recht und Pflicht uns wurde."

Dies Wort vernahm des Hohenpriesters Diener,
Der Joseph kennt und liebt — Er hatte längst schon
Dem Kerker Ihn entrissen — Seinen Schuldner
Befriedigt — Sein vergessen wie der edeln That —
Vergaß der edeln That der Diener nicht; Er
Entschloß sich zu Joseph hinzueilen —
Mit scharfem Griffel Ihm in seiner Seele
Zu schneiden, was er höhre' — Er gieng, vollbracht's —
Und eilte schnell an seinen Ort zurücke —
Wo noch die drey Verworfne Mordsucht peitschte.

Sie giengen auseinander — Grosse Pläne
Durchkreuzten sich in jedes schwarzer Seele!
Wie zu gewinnen der, zu stärken jener,
Ein and'rer zu entflammen sey, wie Furcht und
Entsetzen einzuflößen jedem Herzen,
Das nur vielleicht für Jesum schlagen möchte.

Indeß erscholl ein neuer Jubel — Alle
Bewohner Salems drängten sich zur Pforte,
Die nach Bethania die Waller führet, Alle
Ergriff die Nachricht — Jesus kömmt — der große
Prophet! Der Todtenwecker! Aller Augen
Entrißen schnell sich allem! Schauten, schauten
Nach Jesus nur — Des Volkes Menge wallte
Wie Fluthen vor Ihm her — Es höhrte Joseph

Des Volkes Jubel! Sahe nieder, sahe
Der Jünger Schaar, der Palmenträger Heere!
"Hosanna! scholl's. Der König Jesus lebe!
"Er kömmt! Er kömmt! Jehovah sey gepriesen!
"In Seinem Namen! Kömmt! Und mit Ihm
Friede!
"Hosanna in den Höh'n! Jerusalem
"Du Königsstadt! frohlocke deinem Fürsten,
"Und neige dich, du Fürstinn aller Städte
"Dem König Israels, dem Sohne Davids!"

So hoch schlug nie dem frommen Israelen
Das Herz, wie itzt! Er sank auf seine Kniee,
Da Jesus nun durch Salems breite Gassen
Die Steig' hinauf zum hohen Tempel wallte;
Hosanna vor Ihm her! Um Ihn Hosanna —
Ihm rannen schöne Thränen still vom Auge —
"Du wirst nicht sterben, König Israels!
"Das Volk, das dir Hosanna ruft, wie könn es
"Gestatten deinen Tod — Ihn Gott gestatten?
"Du wirst die große Sach' — ans Ziel hinführen!
"Vollenden du, was du so groß begonnen!
"Doch warum säum' ich hier, und eile nicht
"Zum Tempel hin, wo Sein vielleicht die Krone,
"Die Gott Ihm längst bestimmt, und mit der Krone
"Der Kniefall Aller harrt!"

Er hob vom Staube

Sich auf — „Du hast gesehen, Selima!
„Du Hanna sahst die jubelnde Triumphe!
„Gedanken an den Tod verschwindet nun! Er ist es,
„Was längst ich ahndete, kaum ahnden durfte,
„Der König Israels; wenn Er's nicht wäre,
„Wie könnt Er jenen Ruf — Hosanna dulden?
„Wie Palmen vor Ihm her — geworfne Kleider —
„Auf jeden Pfad, den königlich Er wallte?"

Er sagt's und gab der Selima die Rechte —
Der Hanna seine linke Hand und eilte
Mit Beyden hin zum Schaarenreichen Tempel.

Noch schollen fern herab vom hocherhabnen
Moriah Judas Jubel! Israels
„Hosanna! Jesus leb'! Es lebe Davids
„Erhabner Sohn, der als Jehovah kömmt."
Dem Ohre Josephs, seiner Trauten Ohre
Entgegen — Ueber Palmen gieng ihr Fuß —
Und über unbemerkte Thränen Jesu —

Sie nahten sich dem Drang der Jubelrufer —
Der Palmentrager Meng' — Und Joseph sahe
Und zeigte seinen Armgenoßen Jesum.
Sein Antlitz hehr und glühend, zeigte neben
Ihm Simon Petrus und Jakobus — Thomas,
Andreas, Levi, Judas und Philippus,

Dich

Dich auch Nathanael und dich Maria
Von Magdala — die Augen aller Ein Aug
Auf Jeſus nur — der ſich zu Simon Petrus
Sich zu Johannes wandte — "Führet das Füllen,
"Des mich nach Salem trug und Salems Tempel,
"Zurück — hin nach Bethania und grüßet
"Des Füllens Herrn — Sagt, der Herr bedurft' es,
"Um zu erfüllen, was geſchrieben iſt —
"Er wird es, ſagtet Ihr, bald wieder ſenden —
"Geſchehe dann, was wir verhießen, eilends —
"(Verſprechen hält der Gottverehrer heilig —)
"Und danket dem Herrn deſſelben! Segen ruhe
"Auf ihrer Hüte und ihrem Thun und Laßen!"

Den ſanften Blick umwendet itzo Jeſus —
Die Wange glüht dem Zeugen der Entweihung
Des Tempels Gottes — Hoch erhob Er ſeine
Gewalt, die Rechte, rief — "Entweihet alſo
"Ihr meines Vaters Haus? Entflieht und weichet!"
Er rief es königlich — Geräuſch verſtummte —
Den Oden hielten alle Höhrer — Meeres
Getöſ' war ſeine Stimme, Donner waren
Des Sprechers Wort', Ein Blitz der Blick der Augen.
Er harrte ſchweigend, wer gehorchen würde —
Sein Zorn begann, da aller Horcher keiner
Gehorchte — Unter Ihm erbebt die Erde —
Und alle ſah'n in der erhobnen Rechte

Die

Die Geißel, flohn und eilten ihrem Schwunge
Mit aller Kraft des Schreckens zu entgehen —
So majestätisch sahn Ihn seine Haßer
So furchtbar nie Ihn seiner Spötter Heer!
Des Tempels Vorhof war der Käufer leer . . .
Und wieder hell das Angesicht des Zürners
Da Ihm das Wort entscholl — "Ich sollt' es dulden,
"Daß meines Vaters Haus der Räubergrube
"Verähnlicht würd' . . . Ein Bethhaus aller Völker
"Soll dieser Tempel seyn — und Ich sein Weyher!"

Nun wirft Er einen Blick der Huld auf Joseph
Und lächelt Ihm das Wort der Lieb' entgegen:
"Es fürchte sich vor mir kein Guter, Edler!
"Ich zürne nur mit Rohen und mit Frechen.
"Wer an mich glaubt, dem bin Ich lauter Liebe.
"Ich bin dem Guten gut, dem Edeln edel!
"Bin jedem das, was Er bedarf und ist;
"Und selbst mein Zorn ist Liebe, die in Flammen
"Sich wirft, um aus der Flamm' herauszureissen —
"Doch gehe nun nach Haus! Ein Ruf erwartet
"Dich dort! Geh' hin — wohin der Vater winket,
"Und zeige dich als Mann, und denk' des Wortes:
"Wer Mich bekennt vor Menschen, diesen werd' Ich
"Bekennen einst vor Gott und Gottes Engeln!"

Dem Sprecher neigte sich mit Ehrfurcht Joseph —
Ein holder Blick auf Selima und Hanna
Beseeligt noch die glückligen Gefährten —
Sie kehrten froh zurück und sprachen froher
Als je — von Dir — Du göttlichster Erfreuer!

Geflohen war indeß der Priester Haufen,
Die mit den Käufern sich verbrüdert hatten,
Und jeder zürnt' und dacht' auf heiße Rache.
Sie paarten sich — und bebten todtblaß noch —
Noch klopft das Herz lauthöhrbar in der Brust
Der Heuchler! Endlich fanden sie zum Worte
Der Herzenserleichterung Kraft und Muth zu sprechen:
Die Worte höhrt unsern von ihnen Joseph.
"Laßt uns gestehen! Groß und unerklärlich
"Ist das, was heut geschah — Vor wenig Tagen
"Geschah durch den, deß alle Weisen spotten!
"Ich nenne nur des Todten Auferweckung —
"Und dann den Feyerzug nach Salems Tempel,
"Und dann die Majestät, die Götterwürde,
"Mit der Er stand und aus des Tempels Vorhof
"Die Schaaren trieb zu tausenden — was wird noch
"Aus allem endlich werden — sagten's — schwiegen —

Auch Kajaphas und seine Mordgenoßen,
Satanen gleich vernahmen bitterknirschend

Den

Den Jubelruf, dem Gottes Stadt erhebte —
Ein Dolchstoß war ein jegliches Hosanna
Der Priesterbrust — Der Palmen Wehen war
Wie Schwung des Schwertes, das die Gebeine trennet;
"O Pöbel! Pöbel!" rieffen Eines Mundes,
Mit Einer Lache sie, und Einem Grimme —
"Laß deinen König dir am Tag des Jammers,
"Den Nazarener dir, wenn Rom kömmt, helfen!
"Er rette dich, kann Er sich selber retten!
"So wirst du Pöbel nicht, am Tage jubeln,
"Wenn Er am Kreuz den Tod der Sklaven stirbt!
"So lammhaft fromm Er scheint — Er ist ein Löwe!
"Und Adlerskraft verbirgt die sanfte Taube!
"Du sollst noch satt des Nazareners werden!

Sie knirschten so, als ob derselbe Satan
Aus jedem sprächt' — und stampften, fausteten,
Wie keine Pöbelseelen je; die Pöbelhöhner!
O Pharisäerwuth! O Priesterinngrimm!
Was ist die Licht und Recht, was Tod und Leben?
Was Wahrheit? Irrthum? Laster? was Verbrechen?
Unheilig ist dir nichts; dir ist nichts heilig!
Verehrenswürdig nichts, was Erd' und Himmel
Und alle Zeiten ehren — du lästerst alles,
Was mit Entzücken und mit Ehrfurcht nennen
Die Weisesten, die Heiligsten und Besten —

Und

Und heilig ist dir nur, was deinem Stolze
Und deiner Herrschsucht fröhnt, und deiner Soldaier!
"Es muß, es muß seyn — Tod, dem Nazarener!
"Wir oder Er, so lebt man länger nicht!"

So diese drey — mit Kajaphas — itzt kamen
Vom Tempel her zum Priesterfürst die Priester
Und riefen: "Ruhe nicht, Er macht des Dings zuviel
"Der Nazarener maßt sich alles an!
"Vom Tempel weg treibt Er des Tempels Käufer,
"Stößt alle Tische um, zerstreut das Silber —
"Und achtet nicht des hingestürzten Goldes —
"Der Thiere nicht, bestimmt zum Opferdienste!
"Er häuft auf Greuel Greuel! Sammle
"Die Priesterschafft, daß Sein ein Ende werde!

"Ich werd' es thun, antwortet Kajaphas!
"Der hohe Rath versammlet sich noch heut —
"Vereint Euch nur zu Einem großen Zwecke!
"Und wer sich regen will für Jesus, sprechen
"Für Ihn Ein Wörtchen nur, den donnert nieder!"

Die Boten Kajaphas durcheilten Salem —
Und riefen schnell die Aelt'sten Israels
In Kajaphas Pallast — Indem die Sieb'nzig
Aus allen Strassen sich demselben nahten,

Viele

Hielt Kajaphas mit seinen Mordgenossen
Vertrauten Rath — Eh Er vor der Versammlung
Hochpriesterlich erschiene — Zugleich war Einer
Der Zwölfe, die der Herr erwählt sich hatte,
Ischarioth in ihren Kreis gekommen —
"Was gebt Ihr Mir? — Ich kann den Nazarener
"Deß Blut Ihr wünscht, Ihr Eifrer des Gesetzes,
"In Eure Hände liefern. — Seine Wege
"Die kenn' ich all' und seiner Mächte Ruhort —
"Auch ich bin satt, bin übersatt des leeren
"Verheißens, der mich stets — in Armuth darben
"Und schmachten läßt, und Sättigung verspricht —

"Du sollst bey uns," antworten Ihm die Priester,
"Das finden, was umsonst bey dem du suchest,
"Der alle täuscht, und all' ins Elend stürzet.
"Es seyen dir der Silberlinge dreyßig
"Vorjezt bestimmt. Mehr giebt vielleicht die Zukunft,
"Wenn du uns hilfst, den Nazarener binden!"

Indeß war voll der Aelt'sten Zahl geworden!
Den Priestersaal erleuchten zehen Leuchter —
Man sprach von nichts, als von Bethania —
Unmöglich! rief die Schaar der Sadduzäer.
Man sprach vom Jubel, dem die Strassen alle
Jerusalems erschollen, sprach von Jesus
Gewalt aufs Volk, und von des Tempels Läuterung.

Auch

Auch war Gamaliel, an seiner Seite
Gekommen, tiefen Ernstes, Nikodemus.
Auch Joseph kam, von Gott gestärkt mit Demuth
In sich gekehrt zur hohen Rathsversammlung.
Kein Wort ward Ihm gegönnt, gewürdigt
Nicht Eines Blicks war Er — doch ward mit grimmer
Erbitterung von einigen gesprochen,
Noch eh' im Saal begann die Sitzung Aller:

"Man kennt sie schon, die Neulinge, die Moses
"Gesetz verschmähn und Sabbatschänder preisen!
"Und Wunderthaten gleich dem Pöbel glauben!
"Die Schwärmer sollen heut erfahren, fühlen,
"Ja fühlen tief, was die Vernunft vermag,
"Die Gott verehrt, und keine Träumer achtet.
"Sie mögen sich auf heutige Triumphe
"Des Nazareners was zu Gute thun!
"Nun ist's an uns, an uns, zu triumphieren!
"Wer heut die Lippe regt für einen Schwärmer,
"Der mag den Tod des Nazareners sterben!"

Jehovah! Höhr'! Jehovah! stärke mich —
So fleht' in sich der stille Höhrer Joseph.

Nun kamen Fackelträger .... Alle eilten
Zu ihren Sitzen nun — Den Fackeln folgte
Bis zu des Saales hoher Thür der Erste

Der Priesterschaft; da Er betrat die Schwelle,
Stand alles Ehrfurchtvoll und neigte schweigend
Dem ernsten Mann, dem drey Vertraute folgten
Das Angesicht zur Erd' . . . . Er hatte nun
Den goldnen Thron — bedeckt vom Baldachine,
An dem ein Aug' umstrahlt von Strahlen flammte,
Betreten — Hob zum Himmel nun die Blicke
Voll Trugs und List und Gotteesspott und Mordlust
Und bethet so — wenn Heucheley des Bethens,
Wenn Trug und List und Gotteesspott und Mordlust
Gebethe zeugen kann, des Namens würdig. — —
So bethet Er — "Wir sind in deinem Namen,
"In deiner Furcht vor deinem Angesichte
"Allheiliger versammlet — heben Hände
"Der Ehrfurcht zu dir auf . . . O sende Moses,
"Elias Geist in unsre Mitte . . . Gieb uns
"Die Weisheit Salomons — die Stärke Davids,
"Den Mann vor deinem Antlitz zu vertilgen,
"Der Moses lästerte und deinen Sabbath
"Und dein Gesetz entweiht, und über dich sich
"Erhebt — sich Namen giebt, die keinem Sohne
"Von Nazareth gebühren . . . Hocherhabner!
"Zerstöhre du den mächtigen Zerstöhrer,
"Durch deiner Knechte Schaar, und laß es
"An Heldenmuth auch nicht dem Schwächsten fehlen —
"Zu wollen deßen Tod, der dich Genoßen
"Von seinen Greueln nennt, die Zaubereyen

"Womit

Womit Er Juda täuscht — und alles fesselt!
"Und wenn in unsern Kraisen irgend einer
"Sich finden sollte, der Jehovahs Haßer
"Nicht haßen würd' — O setz' Ihn zum Exempel
"Der Nachwelt! Zeichn' Ihn aus, wie Achan,
"Der vom Verbannten stahl, wie jene funfzig,
"Die Gottes Blitz verzehrt vom hohen Karmel!
"Wie Pharao, der sank im großen Waßer!
"Sein Name werd' ein Scheusal Erd' und Himmel —
"Denn du bist heilig, heilig — Und zum Staube
"Hast du die Schlang' und ihre Brut verdammt!"

Es bebten innerlich — doch Gottvertrauend
Gamaliel und Joseph, Nikodemus,
Da das Gebeth des Heuchlers aller Ohren
Bezwang und jedes Geist bezauberte.
Doch schwiegen sie und mußten duldsam höhren
Auf Läst'rung Läst'rung nur — denn sprach nun weiter
Zur Priesterschaar der Priester Erster, Höchster:
"Was soll ich, Väter sagen! Ihr wißt, vermuthet
"Gewiß den Grund, warum ich Euch noch heute
"Zu Mir hieher berufe . . . Jesus — wollt' ich
"Den Sünder nennen, der — so sehr uns quälet!
"Er heiße nicht mehr so! Es werden aller
"Verruchten Namen Ihm gegeben! Doch Ihr wißt nun,
"Von wem ich sprech' — Ihr höhrtet selbst den Jubel,

"Der

" Vernahmt zehntausendfach des Volks Hosanna!
" (Verfluchtes Volk! Das lehrten dich die Priester
" Des Allerhöchsten nicht! Nicht Moses lehrt's dich!)
" Ihr hörtet selbst vielleicht die Wundersage
" Von einem Lazarus, den er vom Grabe
" Zurückgerufen haben soll — Was weiß ich?
" Genug der Pöbel glaubt's und ruft es laut aus —
" Jerusalem erscholl und alle Straßen
" Der Königsstadt erbebten vor dem Rufe:
" Er leb'! Er kömmt als der Gesalbte Gottes!
" Es kömmt das Reich mit Ihm des Vaters David!
" Der Todtenwecker kömmt, der Galiläer!
" Ihr sahet der Jünger Schaar zu vielen tausend!
" Noch liegen Palmen ohne Zahl, die seine
" Verehrer Ihm auf seine Pfade streuten.
" Er zieht daher, und ließ sich König nennen!
" Er kam, mit Zittern sag' ichs Euch — zum Tempel
" Erhob die Freflerhände dort und sagte
" Die Andacht dort und was die Andacht fördert,
" Wie ein Besessner, weg! Urtheilet Väter,
" Ob länger wir zu allem schweigen können!
" Ob wir mit offnem Aug' in jede Tiefe
" Uns stürzen sollen! Wem? O Wem zu lieb?
" Dem Nazarener, der mit Lästerthaten
" Des Lebens Tage schwer bezeichnet — Urtheilt —
" Ob Gott nicht wider uns Gericht und Rache
" Ergreifen muß, wenn wir noch länger säumen,

Den

"Den Nazarener zu vertilgen" . . .
Alle schwiegen!
Die Augen funkelten von Mordlust allen.
Dann huben sich von ihren Sitzen Philo: —
"Er sterbe bald — Der lästernde Empörer!"
Dann Simon: — "Ja, Er sterb' auf Golgatha!"
Dann Ahitophel: — "Siebenfachen Tod
"Verdient der Zauberer und jeder der
"Nur Ein Wort für Ihn spricht, Nur Eine Sylbe!"
Dann Kajaphas: — "Mir sagt ein Götterspruch —
"Es muß für Viele Einer Opfer werden!
"Sonst stehn die Römer da! Und Stadt und Tempel
"Sind Flamm' und Schutt und Graus und wir sind Sklaven
"Der Erde Herrscherinn, der hohen Roma!
"Noch Eins — Ihr Väter! wißt Ihr nicht. Ich kenne
"Vertraute dieses Nazareners, welche
"Sind übersatt des täuschenden Versprechers!
"Sie werden Mittel uns und Wege zeigen, Ihn,
"Wo Er sich sicher glaubt, ins Netz zu bringen —
"Kein Pöbel soll sich in der dunkeln Stunde
"Ihm nahn! Gebunden soll Er vor uns stehen,
"Und sich erlösen, wenn Er kann, Er kann
"Ja Alles, kann auch Todte wecken, welche
"Verwesung schon ergriff!

So spottete
Des Hocherhabnen, den die Himmel heilig,
Jehovah Sohn — die Engel König nennen,
Die Priesterwuth . . Und wollte zwingen Alle
Zum Schweigen, alle zwingen zum Todesurtheil
Vor rechtlichem Verhöhr — Doch wagt es Ei-
ner —
Dem Weisheit nicht gebrach, nicht Würd' und
Ansehn,
Von seinem Richtersitz sich zu erheben —
Er stand und schaut' umher und winkte Stille
Mit Einem Blick der Ehrfurcht abgewann —
"Gott wird uns richten, wie wir richten! Höret
"Ihr nicht zuerst den Scharfbeklagten an —
"Und stellt nicht neben Ihn die Zeugen — welche
"Die Thaten sah'n, die Worte selbst vernahmen,
"Die Ihn des Todes werth beweisen, o so
"Geh' ich heut' rein und schuldlos seines Blutes
"Aus Eurer Mitte weg — und ruf' Euch laut
noch
"In Eure Seele: Richter nicht, mein Mörder —
"Verruchte seyd Ihr! werth des Todes, könnt
nicht
"Entschuldigen die That vor Erd' und Himmel!" —

Er sagt's und satzte sich — und gleich nach Ihm
erhob

Ein andrer sich, ein Mann von Ruf und Würde —
"Thut was Ihr wollt, so sprach Gamaliel —
"Es bleibe meine Hand vom Blut der Unschuld
"Vom Blut des Nazareners Jesus, rein —
"Habt Ihr Ihn auch verhöhrt? Sind Kläger, Zeugen
"Nach Moses Ordnung hie? — Sie treten vor uns!
"Sie sprechen wider Ihn nach Recht und Wahrheit!
"O, wenn Er schuldig ist, des Hochverrathes
"Jehovahs! Räuber seiner Majestät!
"Ein Heuchler, wie noch keiner je erschienen —
"Ein Lästrer dann, vor welchem Simei,
"Der David fluchte' am Tage seiner Fluchten,
"Noch heilig wäre, heilig wäre Korah,
"Mit seiner Rotte — wenn ein Ungeheuer,
"Wofür Ihr Ihn erklärt, der Galiläer,
"Ein Ebenbild des Satans ist — Ihn wird
"Die Rache bald mit hohem Arm zerschmettern —

Auch Joseph hob sich auf von seinem Sitze,
Geräusch entstand und Ihn umsauste ein Zischen
Der Bosheit — Augen flammten — und ein Murren
Erhob mit Ihm sich . . . Kaum fand Er die Worte.
Doch stärkt Er sich in Gott, und klar wird plötzlich
Das Wort von Jesus Ihm — "Wer vor den Menschen

"Mich frey bekennt, den werd' auch Ich bekennen
"Vor Gott und Gottes Engeln" — . . Offnen Blickes,
Descheiden doch, blickt Er umher, und wandte
Sich, kühner noch, als je zu Kajaphas
Erhabnem Thron und rief mit lauter Stimme —
Mit Würd' und Kraft, die jegliches Geräusche
Verstummen hieß, und alle zwang zu höhren:
(Selbst Laurer Lust erzwang sie sich zur Stille —)
"Ihr Väter Israels! und du Versammlung
"Von jener stammend, die der Geist umschwebte,
"Der sieb'nzigfach auf Moses Stirne ruhte —
"O höhre mich, daß Gott dich wieder höhre!
"Ich sehe wohl, der Tod des Nazareners
"Ist schon beschloßen . . . Tod! von wem? von Euch,
"Die auf der Lippe stets den Namen Gottes,
"Und seines Bundes tragen — Wem? dem Jesus,
"Der nichts, ich sag' es laut — Wer darf von allen
"Mir widersprechen? — Nichts als Gutes, Großes,
"Noch nie Gethanes that, Den wollt Ihr tödten!
"Verworfenes Geschlecht der Gottverwerfer!
"Ich sage los mich Eurer Greuelthaten,
"Zu denen Ihr Euch diesen Tag vereinigt.
"Satane könnten nicht verruchter sprechen,
"Als Ihr . . . Nicht Thaten seht Ihr an! Nur Namen!

"Nicht

"Nicht Unschuld sehe Ihr an — Gesetz und Recht nicht!
"Wie dürftet Ihr sie unverhöhrt verdammen?
"Nennt Eine That, nur Eine mir, wozu
"Berechtigt nicht der Todtenwecker wäre.
"Wollt Ihr der Väter Schuld, Prophetenmorde
"Auf euch auch laden? Höhnen auch, wie sie,
"Die Gottheit Israels, die sich in großen
"Erhabnen Sterblichen Euch naht? Und wollt Ihr
"Gerichten rufen, jenen gleich, die Salem
"In Flammen setzten einst, und seinen Tempel
"In Schutt verwandelten? Noch einmal
"Sag' ich mich feyerlich vor Gott und Engeln
"Von Euerm Rathe los, und meine Seele
"Sey fern von Euch und Euerm Mordgeheimniß!
"Wen Gott verehrt, den schmäht kein Ehrer Gottes!
"Wer Gott verehrt, schmäht keinen Ehrer Gottes!
"Ich gehe rein aus Euerm Mörderkreise —"

"Verruchter — geh'!" rief Kajaphas dem Edeln
Entgegen, und mit ihm rief Ahitophel!
Und Philo grimmiger — "So geh und eile
"Aus unsrer Mitte weg, und mit dir gehen
"Die andern zween, die gleich dir Moses lästern,
"Und ehren, was der Priester Weisheit haßt,
"Geh', Feiger, geh', und laß die deinen Jesus,
"Wenn Er auf Golgatha, ein Scheusal, blutet

"Dann

"Dann Hülfe schaffen, wenn im Grabe ruht
"Sein moderndes Gebein, wofern dem Zaub'rer
"Ein Grab vergönnt die allgerechte Rache!

"So will ich geh'n — der Herr wirds seh'n und
suchen!
"Ein heiliges Gericht wird einst entscheiden —
"Wer Gott verehrt, und Wer Ihn lästerte."

Und mit dem Wort den Himmel in den Blicken
Verließ der Selige — Die Mordversammlung.

Joseph von Arimathea.

Vierter Gesang.

Innhalt

des Vierten Gesanges.

Josephs Gemüthsverfaßung, Wehmuth, Seufzen.

Er hat einen bangewachenden und erquickenden Traum.

Auch Selima hat einen Traum, von der Begräbniß Jesu, den Sie Ihm, nach dem Er den Seinigen erzählt hatte, erzählt.

Jesus lehrt und wirkt im Tempel — Judas dringt in die Priester — Ihn ohne Aufstand durch Ihn gefangen zu nehmen. Es geschiehet. Jesus bethend für die Menschen kommt zu der Priesterschaft.

Die Nachricht von Jesu Gefangennehmung kömmt durch einige Apostel in Josephs Wohnung.

Joseph fällt auf seine Knie und bethet: dann geht die Nacht traurig hin — unter Gesprächen von dem Schicksale Jesu.

Joseph sucht sie alle zu stärken — Läßt sich besonders mit Magdalena ein.

Joseph von Arimathea.

Vierter Gesang.

Welch eine Nacht, o schrecklichste der Nächte —
Für Joseph! Ach! wer kann die Leiden singen,
Die dich belasteten, da Nikodemus,
Und da Gamaliel allein dich ließen —
Da du dein Herz — dem Herzen Selixas
Vertraut mit seinen Leiden allen — Hanna,
Der Mutter Ebenbild, an ihrer Seite,
Dein Leid vernahm, und Alle troslos standen —
Das letzte Lebewohl von deinen Lippen
Erscholl — und heißer nun die Thränen rannen —
Bis endlich matt dein Aug' den Schlummer fand!
Doch ach, Minuten nur — Er floh dich wieder,
Und Kummerschwer fand keine Ruh dein Herz.
Bald hörte Gott aus deiner Brust die Klage

Von

Gen Himmel schallen — "Sterben laß mich! Sterben!
"Haſt Du Geheimnißvoll des Nazareners
"Ach, deines Sohnes Tod, den Tod am Kreuze —
"Beſchloßen — Gott! Mir ſchwindet Licht und Schöpfung —
"Und keine Menſchenkraft vermag zu halten
"Den Zweifelmüden Geiſt, wenn dieſer Tod
"Vor dir beſchloßen iſt — dann rief die Wehmuth:
"So ſoll dein Volk denn Raub der Prieſter werden?
"Der Wölfe Beute ſeyn die Heerde Gottes?
"O weh den Hirten Iſrael, die ſich nur weyden!
"Das Fette eßen, ſich mit Lämmerwolle
"Nur ſelber zieren! Ach — ſie ſchlachten, ſtatt zu weyden!
"Die Schaafe ſtehn dem Zahne wilder Thiere,
"Die Lämmer Tiegern bloß — Das Lamm der Lämmer
"Muß Opfer ſeyn des ſcharfentlarvten Stolzes!
"Erbarme dich der Heerde, Gott, des reinen,
"Des auserwählten Lamms — und ſoll es Opfer
"Der Bosheit ſeyn — ſo laß auch mich es werden!"

So ſeufzt und bangt der Edle — Thränen netzten
Sein heißes Lager — Endlich rührt' Ihn wieder
Ein leiſer Schlummer an — Er ſah' im Traume
Ein Lamm, viel lieblicher als alle Lämmer —
Die Wölfe heulten — Löwen brüllten zahllos

Entgegen

Entgegen Ihm — Er stand und wich nicht rückwärts,
Gieng vorwärts gegen sie — Sie bebten ensangs
Zurück dem ruhigen, dem Unschuldvollen
Erhabnen Lamme, dem schönsten Aller —
Mit einmal fielen sie — (die kleinern Lämmer
Die Ihm zur Seite giengen, flohen, eilten)
Die Wölfe fielen hin — auf dieses Lamm — und
Mit aufgesperrten Rachen heulten sie — o Jammer!
Es floß sein Blut — Es lag im Staub' zerrissen,
Und dunkle Nacht bewölkte Lamm und Wölfe —
Die Nacht verschwand — und aus des Lammes
Leiche
Erhob sich schnell ein Hirt — Die Wölfe flohen,
Es flohen Löw' und Tieger — Lämmer zahllos
Umringten kosend Ihn, den lieblich schönen,
Den Strahlenhellen Hirten; freundlich führte
Der Hirt' die Heerde hin auf grüne Auen
Zu Silberquellen hin — Der Traum verschwand
Und ruhiger erwacht von seinem Traume
Der Thränenmüde . . . sann der Biedre nach —
"Was soll ich sagen? ach, mir schimmert Hoffnung
"Entgegen — Eigne Ahndungen erblick' ich
"In diesem Traum — wie wenn Er stürb' als Lamm,
"Und auferstünd' als Hirt! wenn um Ihn Lämmer
"Sich sammelten; Er sie zur Weyde führte!
"Zu Silberquellen Er! — Ich muß anbethen."

Die Nacht entschwand zuletzt der Morgendämm'rung
Und die dem Tag' — Es hob vom Lager Joseph
Sein müdes Haupt und eilete zur Gattin,
Zu seiner Angst zu seiner Lust Genoßin —
Erzählte Ihr, was er sah' im Nachtgesichte —

"Sey guten Muths, erwiederr' Ihm die fromme
Genoßin seiner Angst und seiner Freuden —
"Denk an das Wort des Herrn — Der Anfang dunkel,
"Und herrlich wird das Ende seyn — o Joseph,
"Ich will auch dir mein Traumgesicht erzählen,
"So sonderbar bedeutungsvoll, wie deines —

"Ich sah' im Schlaf die Magdalenerin —
"Sah' neben Dir den Nikodemus stehen —
"Blaß wie der Tod war die Vertraute Jesu
"Kaum athmete Johannes noch, noch andre
"Umgaben mich — du kamst mit heiterm Antlitz
"In unsern Krais — Ich darf den Leichnam Jesu —
"Denn Er ist mein — in meine Gruft begraben!
"Ich sahe Regungen der Edeln — Alle
"Umweynten eine Leich', o göttlich schön war,
"Und unbeschreiblich sanft von Leiden ruhend
"Die wundervolle Leich' — Ich sahe plötzlich
"Den wunden Rücken — schrecklich anzuschauen,

"Da mütterliche Sorge sachte aufhob
"Die Leich' — und ich erwacht' in bangen Schrecken."

So das geliebte Paar — Es trat nun Hanna,
Der Mutter Ebenbild, des Vaters Wonne,
Hinein — und schwieg und lehnte sich an Beyde —
Und sagte nur — "Gott wird Euch nicht verlaßen!"

Indeßen kochte Rach' im Priesterherzen
Und Laurer ohne Zahl umgaben Jesus —
Der jeden Tag in Tempelhallen lehrte,
Die Thränen trocknete vom Waysenauge —
Und Gottes Trost in Wittwenherzen strömte,
Dem blinden Auge Licht, dem tauben Ohre
Gehöhr und Kräfte gab den dürren Händen.
Noch höhrte man um Ihn, von Müttern hin
Getragen Kinderstimmen schallen — "Jesus!
"Es lebe Jesus! Davids Sohn! Hosanna!"

So schlich die Schlang' um Eva einst in Eden,
Wie Pharisäerblick den Herrn umlaurte,
Doch gieng Er seinen Gang und wirkte Großes
Mit stiller Regung fort, als thät Er nichts.
Das größte Thun war Ihm so leicht als athmen.
Er litt und trug der Menschheit Lasten alle —
Und blickte rechts und links in aller Herzen
Erbarmung, Trost und Freude — dennoch grimmte

Die

Die Bosheit stets Ihn an mit Tigergrimme.
Es war kein Tag, da siedender nicht brauste
Das Gift der Mordsucht wider Ihn — bis endlich
Vom letzten Mahl der allerliebsten Liebe
Ischariot, mit Rach' und Grimm im Herzen,
Zu Kajaphas und seiner Rotte hingieng —
"Nun diese Nacht, sie sey die Letzte, Letzte
"Des Nazareners! Heute, Heute sendet
"Bewaffnete genug! — Ich geh' vor ihnen
"Und zeige jede Stätte, wo zu ruh'n Er pfleget,
"Hin nach Gethsemane — Am Morgen blute
"Am großen Opfertag' das große Opfer!"

Der Satan sprach, der erste aller Mörder,
Der Kains Hand emporhob wider Abel,
Aus Judas Mund — und zwang durch Furcht,
Den Anlaß sich entgehn zu lassen, plötzlich
Die Priester, die nach Blut, ach nach dem Blute
Der Unschuld schmachteten — "Es sey also! —
"Wir meynten zwahr, des Festes Völkermenge
"Sey unserm großen Plan vielleicht gefährlich —
"Doch, — wie dem immer sey — dem Muthe weichen
"Gefahren oft, die unbeweglich scheinen,
"Und Tapferkeit besiegt die Furcht vor Misglück.
"Wenn wir nur Eins und ungesondert bleiben!
"Die Sache geht! Wir wissen selbst von seinen
"Vertrauten, daß er oft von seinem Tode

"Als

"Als nahem Schicksal spricht; Er sterbe dann!
"Und was das Auferstehn am dritten Tage,
"Wovon er spricht so oft, als von dem Tode,
"Was dieß betrift, so kann uns das nicht kümmern!
"Das läßt Er wohl, wenn Ihn das Kreuz getödtet,
"Beym Unerfüllten stehn — Nun sammlet eilend
"Die ganze Priesterschaft — man rufe Joseph
"Und Nikodemus nicht, Gamaliel
"Du magst zu Hause ruh'n mit deinem Moses!
"Wir werden Euch, ist todt der Nazarener,
"Schon finden! Eure Leichen sollen friedlich
"Bey seiner Leiche ruhn, wenn Gott uns Sieg gönnt;
"Und wenn verblutet hat der Todtenwecker —
"Doch laßt uns Lazarus nicht aus dem Auge
"Verlieren — Gut und klug ist's, den zu tödten!
"Dann mag das Volk den Auferwecker preisen."

So feureten sie sich zu Greuelthaten
Verbrecher zu Verbrechern an — Sie riefen
Der Mordsucht Söhne noch die Nacht zusammen;
Geboten Rotten auf; vertheilten Fackeln, Waffen!
Und scharfgeschliffne Schwerdter, Helme, Schilde,
Und Strick' und Ketten — Ach! für dich, du sanfter
Erdulder aller Menschengrausamkeiten!
Für dich, der Freundlichkeiten Freundlichste!
Für dich, der Friede nur gebeut und Leben!
O Menschheit! welche Tiefen welche Abgründ',

In

In welche dich der Stolz, der Neid, die Rache
Hinunterstürzt! Du wirst — der Schöpfung Scheusal,
Verläßt dich Billigkeit und Wahrheitliebe.
Ach! . . . Judas geht, der Zeuge aller edeln
Barmherzigkeit: Jesu vor den Rotten
Daher, und sucht im Mondbestrahlten Garten
Den friedlichsten der Menschen auf, den frömmsten,
Den Fleher für das Heil der armen Menschheit.
Sie fielen Ihn — als wär' Er Mörderführer,
Er einer Räuberrotte Haupt mit Wuth an —
Umsonst warf sie ein Blick, ein Wort: Ich, ich bins!
Zur Erd' erst hin — Sie rasten sich vom Staub' auf —
Die Hölle hauchte sie mit Satans Kraft an —
Sie warfen über Ihn zehnfache Stricke,
Umschlangen Ihn mit nie gebrauchten Ketten —
Er gab die Hand — die kaum ein Ohr noch heilte,
Das Eiferwuth der Freundschaft niederhieb —
Den Banden dar — und sprach noch Friedensworte —
Sah rechts und links mit Blicken frommer Liebe
Und treuer Huld nach den geflohnen Lieben —
Und stärkte sie — "Gott wird Mich nicht verlaßen —
"Und Gott wird Tröster Euch und Freunde senden!
"Und bald soll lebend Mich das matte Auge
"Erquickt durch Mich, unsterblich wieder sehen!

Sie

Sie faßten noch die letzten Segensblicke
In ihre bangen Seelen auf, und flohen weiter.

Indeß gieng langsam ernst und ruhig feyerlich
Den Todesgang der Todesüberwinder —
Jerusalem erreicht, das wandelnde
Getümmel, welchem Ruh' und stillste Stille,
Daß nicht das Volk erwach' ein Priesterſklave,
Der vor und rückwärts gieng, gebot — Da Jesus
Jerusalem betrat, und unter seiner Pforte
Erhabner Wölbung gieng im Volksgedränge —
Entschlich Ihm eine Zähre — nieder! Gott! Du
Erblicktest sie — und sah'st in Ihr dich selber!
Und schöner dich, als in der ganzen Schöpfung —
Und wahrer dich, als in der Engel Heeren —
Dich menschlicher als in den beßten Menschen.
Und mit der Zähre stieg zum Vater auf
Des Sohnes Fleh'n — "Erbarme dich der Sünder!
"Vergieb den Irrenden: und schohne! schohne!
"Du sieh'st der Führer unsichtbaren Führer!
"Du kenn'st des Satans Macht, der Menschen
Schwäche!
"Du weißt — Mein Sterben ist das Leben Aller!
"Ich gebe willig mich, zum Opfer, Gott, Dir!
"Vollende mich zum Mittler und Versöhner!
"Mich zum Entsündiger, zum Hohenpriester
"Der Sünderwelt durch nie gelitt'ne Leiden! —

"Durch Einen Tod, den keiner sterben kann! —
"Der als ein Sünder lebt, als Engel stürbe!"

So flehte Jesus Christus — Meine Seele
Frohlocke ewig hoch im hohen Namen —
Dem alle Knie sich der Himmel beugen!

So naht Er sich den Priestern Israels
Er kömmt, Er kömmt! so rufen Boten Boten —
Gebunden kömmt der große Todtenwecker!
Der Traum ist aus, das Spiel ist ausgespielt!
In Feßeln geht der Bändiger der Wogen!
So ruft der Spott — dem and'rer Spott antwortet —
Was werden nun des Schwärmers Preiser sagen?
Wie werden Sie mit dem Gebund'nen jauchzen!
Sich ihres Königs freun, der Ketten schlepper!

Vorerst betrat der festgebundne Retter
Der Festgebundnen, nun des Hohenpriesters
Pallast — Die Fackeln flammten Ihm in's Antlitz,
Beleuchteten die Blut und Thränenpfade
Des freundlichsten der Menschenangesichter —
In tausend Mienen, die sich augenblicklich
Nach jedem Schlag' des Herzens wandelten,
Schoß auf den Heiligsten des Abgrunds Bosheit
Des Todes Pfeile! Lästrerpfeile Neid und

Ver-

Verläumdung ab! Die schlaue Neugier legte
Der Majestät, vor der die Himmel schweigen —
Der Fragen viel', unwerth der Antwort vor —
Der Priestervolle Saal ertönte furchtbar
Von Todesstimmen, scholl vom Mordgebrülle
Und siebenfacher Läst'rung, da Er laut und
Alldurchdringend rief mit Götterwürde —
"Der Adamide wird zur Rechten Gottes sitzen —
"Er, den Ihr hier vor Euch gebunden sehet!
"Er kömmt, Er kömmt auf hellen Wolken einst!
"Ein Richter dann der Richter — Allmacht, Allmacht
"Ist Sein — Gerechtigkeit des Welten Richters!"

"Du Gottes Sohn?" so schnob die Wuth Ihn an!
"Du Lästrer ohne Seinesgleichen! — Priester
"Des höchsten Gottes Ihr, Ihr habt die Lästrung
"Vernommen selbst, aus dieses Zaub'rers Munde!
"Wer hat den Tod — wer der Verbrecher je
"Verdiene, wenn dieser nicht, der Gottes Sohn sich,
"Sich Richter aller Welt und aller Richter
"Auf Wolken kommend nennt? Er sterb', Er sterbe
"Den Skaventod der Lästerer am Kreuze!

So scholl im Priestersaal der Mordsucht Stimme —
Und lästernd gieng die Blutgesellschaft Ihm
Vorüber, schiefgemäult und Flammenängig,
Und ließen Ihn dem lachenden Gesinde,

Des Pöbels Hefe, scharfgebunden, ließen
Dem Hohn, dem Schlag' und noch verruchtern Schanden
Der Menschheit Ihn! O Nächtlichste der Nächte —
Wie Berge schwer lag'st du auf seiner Seele!
Wie Weltenschauder auf seiner Seele jedes
Bekümmerniß der fern entfloh'nen Lieben!
Mit welchem Blick erhob Er sich zum Himmel!
Mit welcher Ruh' errang Er Spott und Streiche
Der Schergen — trug, was keiner Dichtkunst Sprache
Zu nennen wagt! Er trug die Sünden aller Sünder,
Die sich vor Ihm in allen Mordgestalten
Der Priesterschaft und ihrer Sklaven zeigten —
O schrecklichste der schrecklichsten der Nächte —
Die langsam schlich zum schrecklichsten der Tage!

Indeß zerstreuten sich und fanden wieder
Sich hie und da in Häusern der Vertrauten
Die Jünger all' des Göttlichsten Geliebten . . .
Zu Nikodemus eilt Philippus, Thomas,
Andreas hin zur Wohnung des Matthäus;
Jakobus eilt mit Judas und Matthäus
Zu Joseph hin, bey deßen Seelma
Er Magdalena fand in Thränen schwimmend —
Ohnmächtig dann, als sie das Wort vernahmen:
"Gebunden ist, ach! ist in Priesterhänden

"Der Meister! Unser Herr! den wir Messias,
"Den Gottes Sohn wir nannten, dessen Größe
"Und Majestät wir auf dem Berge sahen —
"Der Sonne gleich, und schöner als die Sonne."
Die Müden sanken hin — und Engel Gottes
Umhauchten sie mit Hauchen der Erquickung.

Auf seine Knie sank der fromme Joseph
Und bethet ernst und allen hörbar also:
"Es ist geschehn! Du wolltest's, o Jehovah —
"Daß, was unmöglich schien, geschehen sollte!
"Denn ohne deinen Wink, was kann geschehen?
"Die Sprache weiß dem Jammer keine Worte
"Zu finden, ach kein Wort den heißen Ängsten,
"Die tausendfach nun Jesus Freund' umringen!
"Ach! nun ist alles möglich, Tod und Grab auch!
"Des Besten Tod, und Grab des Auferweckers —
"Und darf ich sagen — Auferweckung — möglich!
"Nicht denken darf's die tiefverwundte Seele!
"O lege selbst Gedanken in die Seele,
"Die dir gefallen! Lehre selbst mich bethen!
"Und kann ich was für Jesus thun und wagen,
"So lehre mich, du aller Seelen Lehrer!
"Ich habe nichts, das mir für Ihn zu theuer
"Zu heilig wär' — Ach nicht all mein Vermögen!
"Mein Leben nicht — Nicht Ehre, nicht die Meinen!

Ver-

" Verzweifeln nicht, anbethen will ich nur!
" Mich halten an dein Wort . . . Der Anfang dun-
kel —
" Und herrlich wird das Ende seyn . . . . — Ver-
schmachten
" Laß, o Jehovah, nicht, die Ehrer Jesu!
" Du siehst die Dunkelheit, die uns umringet!
" Vor dir sind Nächte Tag, und Finsternisse
" So hell, wie Licht — du aber üb'st die Deinen
" Im Glauben deß, was nie kein Auge sahe!
" Nicht denken dürfen wir, was bald geschehn wird!
" In Tiefen heißer Angst versinkt die Seele!
" Wir sterben all' — o Herr, wenn Jesus sterben
" Am Kreuze muß der Tode Schrecklichsten —
" Wenn deiner Allmacht Hand nicht alle hält!
" Erbarme dich der tiefbetrübten Schwachen!
" Erbarme dich der Magdalenerinn!
" Und deiner Treuen, die sich zu mir wenden!
" O könnt' ich ihnen Rath und Hülf' und Trost seyn!
" Doch wer bedarf, wie ich, des Raths und Trostes?
" O sende, Gott, den allerschwächsten Stärke!
" O sey mit uns am dunkelsten der Tage!
" Wie du mit Noah war'st, da du die Fenster
" Des Himmels öffnetest, und Wassermeere
" Auf Erden gossest — Er allein im dunkeln
" Behältniß, schwebt auf ungeheuren Fluthen!
" Wie du mit David war'st, da nach Ihm Saul schoß!

Wie

"Wie du dem Daniel im Löwengraben nah' warst!
"Und jenen drey im siebenfach entflammten
"Der Rettung trutzenden Gluthofen war'st!
"Gott Abrahams und Isaaks, Jakobs!
"Verlaß uns nicht, hast du den Tod beschlossen
"Des Heiligsten, den je die Erd' erblickte!
"Und muß es seyn, was kaum wir denken dürfen,
"So würdige mein Grab, des Göttlichen
"Gebein in sich zu fassen: dort, wie selbst Er
"Mir deutete, in meinem Acker ruhe
"Von allen Quaalen aus der holde Jesus!"

So flehte Joseph, stand von seinen Thränen
Ermüdet auf — und sahe die Geliebten
Durch sein Gebeth in ihrer Angst erquickt,
Gestärkt von Gott in ihren Kümmernissen.

Die Mitternacht war schon zurückgewichen —
Und stumm und Thränenvoll sah'n sie sich an —
Bald unterbrach des Schmerzens Jammerstumme —
Das stumme Staunen: "Wo, ach wo nun weilet
"Der Heilige? In welcher Sünder Kraise!
"Von welcher Schaar Verruchter itzt umgeben?
"Ach! schließt dich noch die scharfgezogne Kette?
"Und welche Mörderhand mag dich verwunden?
"Wie? Oder bist du schon der Mordsucht Opfer!"

Ach!

"Ach! wenn Er stirbt, scholl eines andern Stimme,
"So stirbt er nicht, wie die Propheten sterben!
"Er stirbt auf Golgatha! Er stirbt am Kreuze!
"Er stirbt den schrecklichsten der Menschentode.

Itzt rief mit lautem Schrey Maria, die
Von Magdala — "Erbarmer in den Himmeln!
"Wie kannst du seh'n, den Sohn am Kreuze bluten?
"Und doch, Er sagt' es oft — Man wird den Heyden
"Den Adamiden bringen, diese werden
"Ihn binden, geißeln Ihn, Ihn krönen, werden
"Sein Angesicht zerschlagen, Seiner spotten —
"Ihn kreuzigen! Ihn tödten" — Haltet, haltet
Mich Schwestern, Brüder mich! — ich werd' ohnmächtig — —

Jakobus rief, indem sie alle eilten,
Die Sinkende zu halten nah' der Ohnmacht,
Ihr hörbar zu: Vergiß der letzten Worte,
Womit Er immer schloß, o Schwester nicht —
"Er wird am dritten Tag' vom Tod erstehen!
"Läßt Gott am Kreuz die Majestät erblaßen,
"Die wir auf Thabor sahn — Ich will nicht eßen,
"Kein Brodt versuchen mehr, und nicht mehr trinken,
"Bis auferstanden ist von Tode Jesus!"

Maria hatte sich von ihrer Ohnmacht
Erhohlt . . und Joseph bat — daß etwas Honig
Genoßen würd' — auch bracht' er Brodt und Fische
Den Müden dar — "Euch stärke Gott durch Speise."
Auch bracht' er Kelche dar des Weines . . . Kaum
Bereden konnt' er sie — nur wenig Tropfen
Zu kosten, ach, so tiefsbetrübt, so todtmatt
War jeder beym Gedanken: Jesus sterben!
Itzt war's der Tod, die Marter dann des Todes,
Die Schande dann, dann war's der Lästr'ung Wuth,
Das Leiden dann der Mutter und der Brüder,
Verschwundne Hoffnung dann — die Ehre Gottes
Gekränkt — Mißkennung dann der schönsten Tugend,
Was jeglichen der treuen Ehrer Jesus,
In neuen Schmerz versenkt', zu neuer Wehklag'
Des Müden Stimme rief und neue Thränen
Aus seinen Augen lockt', und ihn auf's neue
Verstummen machte', ersinkend in den Abgrund
Der Todesangst, der grauenvollsten Nächte!
Doch trug der Herr und sein Gebeth die Edeln,
Und Gottes Engel, horchend Jesus Winken,
Erfüllten sie mit Kraft, nicht zu verschmachten.

Gestärkter war von Gott, als alle Joseph.
Itzt naht' Er sich der Wehmuthmüden Gattin!
"O dunkle Nacht! Sie wird zum Tage werden!
Dann bot er seine Hand der bleichen Hanna . . .

"Du

"Du leidest auch um Jesus Christus willen —
"Auch dir wird Gott den bangen Schmerz vergüten!..
Dann wandt Er sich zu Magdalena wieder —
"Die treuste Treue bleibt nicht unvergolten!
Dann zu Jakobus — "Dich wird Christus ehren!
"Du wirst Ihn wiedersehn, ist Er erstanden!".

Dann setzt Er sich auf eine Ruhestätte,
Und faltet seine Händ' und blickt gen Himmel,
Und jedes Wort des nun gebundnen Jesus
Erwachte nun und stand mit Trost und Stärke
Vor seinem Geist — und jeder Blick der Gnade —
"Er hat mich ja umarmt — der Ewigtreue!"
So rief er plötzlich aus — Ein Strom von Thränen
Begleitete den Ruf! "O nie vergeßne Gnade
"O seeliger Moment — Ein neues Leben
"Durchquoll mein Innerstes, da Er mich liebend,
"Mich seegnend drückt an seine Brust!.. Mir sagte!
"Für Mich hast du die Ruhestatt bereitet!
"Durch deine Hand giebt Gott die Stätte mir,
"Auf der ich schlummern soll den Schlaf des Lebens.
"Was du noch nicht verstehst, du wirst's verstehen,
"Eh' seinen Kraislauf noch der Mond vollendet!
"O Brüder! Schwestern! Höhr't — das Wort beginnt schon
"Sich zu erfüllen! Muth! Er stirbt — o würde
"Mein Grab gewürdigt seyn, Ihn aufzunehmen!"

"Das

"Das sagt' Er Dir?" — erhebt aus ihrem Schweigen,
Sich Magdalena nun — "O sag' mir alles,
"O Bruder, jedes Wort, deß Er dich würdigt!"

"Er sagte mir, o Magdalenerin,"
Erwiedert froh der brüderliche Joseph —
"Noch viel, noch viel — und unaussprechlich lieblich
"War jedes Wort, das seinem Mund' entquollen —
"Mir kömmt zu Sinn das Wort — du siehst Mich hier!
"Du wirst mich schöner bald, als Adam sehen!
"Da Gott Ihn schuff aus Paradieses Erde!"

"Das sagt' Er dir?...." — Versetzte Magdalena —
"O großes Wort — du deut'st auf's Auferstehen!
"Was sagt' Er mehr? o sag' mir alle Worte!"

"Er sagte mehr" — fuhr Joseph fort, "O wahrlich
"Durch Leiden muß in seine Herrlichkeiten
"Der Gottgesalbte dringen! Schrecklich werden
"Die Qualen seyn, die bald den Menschensohn
"Umringen! Dennoch!.. Ach Er hielt beym Worte —
"Und seufzt' in sich — o dennoch! Tage nur
"Sind heiß wie Gluth, sind finsterer als Nächte —
"Den dunkeln Tagen, Mitternächten gleich,
"Entquillen Ewigkeiten ohne Nächte!
"Mein Vater wird Mich nie, wie sehr es scheine,

"Wie

"Verlaßen ganz, und würd' Er Mich verlaßen
"Auf einen Augenblick, mit tausendfacher
"Erbarmung, Huld und Wonne, würd' Er eilend
"Sich wieder zu mir wenden, jedes Leiden
"Zehnfach vergüten."

O, rief Magdalena —
"Wie oft hat Er im Leiden mir den Balsam
"Des Troſt's gereicht! Gestärkt zu neuen Lasten
"Das müde Herz, mit seinem Engelsblicke!
"Was sag' ich Engelsblicke — Maria sagte mir
"So oft — Ich sah' in ihrer schönsten Schöne
"Die Engel, sah' den Fürsten Gabriel
"In seiner Herrlichkeit — Doch seine Blicke
"Voll Huld des Herrn, voll göttlicher Verheißung,
"Der göttlichsten von allen Gottesgnaden
"Sie gleichen nicht des Menschenfreundes Blicken,
"Wenn Müden Troſt Er giebt und Schwachen Stärke.
"Doch sage mir, o Bruder Joseph, weiter,
"Was mit dir sprach der Ewiginnigliebe —".

Indem sie laut dieß sagen wollt' — entſtrömte
Ein Thränenstrom aus ihren halben Augen —
Und lauter noch, es gieng durch Mark und Seele
Erscholl der Klageruf — "Ach Er wird sterben!
"Gebunden ist und Ketten trägt der Hohe!
"Der Göttliche! Das Lamm steht unter Wölfen —
"Erbarme dich Jehovah Sein und unſer!"

Ein

Ein Thränenstrom ergoß aus aller Augen
Sich — da sie dieß mit aller Kraft der Liebe
Mit aller Wehmuth rief des bängsten Herzens —
Sie schwiegen lang' und schluchzten steh'nd und knieend.

Doch endlich sammelte sich Joseph wieder,
Und sprach: "Soll ich, o edelste der Edeln
Noch Worte dir des Göttlichsten erzählen!"

"O Ja, erzähle mir — Ich kann mich satt nicht hören!"

"O lerne, Joseph," sagt' der Gnadevolle
Mir weiter — "lern' in meiner Schule dulden!
"Verlieren, was du hast, und wär's dein Leben —
"Gewinn, o glaub's, ist jeglicher Verlust!
"Das Reich des Lichts vergütet alle Quaalen,
"Die Satan je auf Menschenherzen häufet —
"Und nur Ein Blick aus Gottes Angesichte
"Ist seinen Kindern mehr, als tausend Freuden,
"Die nur der Erd' und Menschen nur entquillen.
"Denk' an dieß Wort, wenn auf dir Mächte liegen!
"Denk an dieß Wort, wenn ich im Grabe ruhe!"

Jakobus sprach — "So sprach Er oft mit jedem
"Von uns — mit jedem gleich, mit jedem anders."

Maria sagte leiser, als gewöhnlich — "Also
"Sagt' Er auch oft zu mir — Du wirst in Thränen
"Des Schmerzens über Mich — in Angst zerfließen!
"Doch harren dann der Wonne Thränen dein,
"Wenn zu versinken du in Aengsten wähnest" —

"Noch sagt' Er mir," begonn von neuem Joseph —
"Sey ruhig bied'rer Mann — Gott zählet deine
"Für Mich verweynten Thränen — sammelt alle!
"Kennt deine Thaten all' und deine Wünsche —
"Genoß sey meines Leidens! Meiner Freuden
"Genoß! und ruh' in Mir! und auferstehe
"Mit Mir, durch Mich, wenn Ich erstanden bin!"

"O Worte voller Trost in dieser Stunde!"
Erhob die holde Stimme, Selima —
Mit Ihr ihr Ebenbild, die fromme Hanna!
"O Worte voller Trost — du Magdalena
Du riefst es mir — Er wird vom Tod' erstehen!
"Ach, aber ach! der Tod! der Schmerz! die Schande!"

Sie sagt's und sank zum drittenmahl in Ohnmacht.

Joseph
von Arimathea.

Fünfter Gesang.

Innhalt

des Fünften Gesanges.

Joseph sendet einen Boten, um sich in Ansehung des Schicksals Jesu zu erkundigen.

Joseph bittet den Apostel Jakobus, Ihm noch von den letzten Reden und Thaten Jesu zu erzählen. Jakobus erzählt.

Der Bote kömmt zurück und bringt die Nachricht, die Er von Petrus, Jesu halber, erhielt.

Joseph geht zu Nikodemus. Er erzählt Ihm, was Er vom Schicksale Jesu weiß.

Nikodemus antwortet Ihm, und stärkt seinen Glauben und läßt Hoffnung blicken von der Auferstehung Jesu, wenn Er sterben würde.

Joseph schlägt Ihm vor, sich mit Ihm zu seinem Begräbnisse zu vereinigen.

Nikodemus nimmt es an, macht aber Schwierigkeiten der Ausführung wegen.

Joseph stärkt seinen Glauben und kehrt nach Hause zurück — macht Anstalten zum Begräbniß, und tröstet die Seinigen —

Dann geht Er noch in seinen Garten — Verweilt sich Einen Augenblick auf dem Wege — Betet in im Garten — Und hat eine stärkende Erscheinung.

Schrecken befällt Ihn, da Er Golgatha erblickt — und neuer Schreck unter dem Thor zu Jerusalem.

Joseph von Arimathea.

Fünfter Gesang.

Die schrecklichste der Nächte schlich, ach langsam
Hin — über Euch, ihr Auserwählten Weyner,
Und Weynerinnen! Euch Jakobus, Joseph,
Euch Selima und Magdalena; Selne
Momente nur beschlich der Schlummer Eure
Verweynten Augen — Ach, der bängste Morgen
Begann sich zu erheben . . . Todestag, du
Mit siebenfacher Nacht beladner Tag kamst
Mit schwerem Schrier und Angst und Schrecken!

"Ist Niemand dann" — so sagte Joseph, "niemand,
"Der Nachricht uns von Jesus bringt? . . Ist niemand,
"Der's wage, hinzugehn, nach Ihm zu horchen —

"Und uns den Gang des Schicksals zu verkünden,
"Das über Ihn Geheimnisvoll verhängt ist?"

Malachias, ein treuer Diener Josephs,
Entschloß sich schnell — "Ich geh' und [illegible]e wieder,
"So bald ich kann! O mögt' ich frohe [illegible]schaft
"Euch bringen können" . . . . "Geh' — der Herr sey mit dir —
"Und schütze dich vor Laurern und vor Mördern!"

Er gieng — die Klag' erscholl von neuem — "Botschaft
"Des Todes nur und schrecklicher Mißhandlung
"Kann uns der Bote bringen, wenn zurück Er kömmt!"

Itzt wandte Joseph sich zum stillen ernsten
Jakobus — — gab Ihm seine Rechte traulich —
Auch Dieser bot Ihm herzlich seine Rechte —
"Erzähle mir, wenn's dir der Schmerz gestattet,
"Jakobus! noch von Jesus letzten Stunden —
"Eh' Er den Seinigen entrissen wurde —
"O laßt uns jedes Wort der frommen Weisheit,
"Der sanften Lieb' und edler Demuth hören!
"O laßt uns, was er that, mit ernster Ruhe
"Beherzigen, und nichts, wie klein es scheine,
"Der Achtung unwerth achten! Alles, Alles

"Sey

"Sey heilig, uns am Allerheiligsten."
Also zu Zebedäus Sohne — Joseph.

Jakobus seufzt' in sich — "Wo soll ich, Bruder,
"Beginnen? Alles dreht sich, Alles schwindet
"Vor meinem müden Aug' — und will ich sprechen,
"Ergreift mich der Gedanke — Kannst du gar nichts
"Zu seiner Rettung thun? du keine Sylbe
"Für Ihn, die Unschuld, sprechen? dann befällt mich
"Gefühl der Ohnmacht — steht die Ueberzeugung
"Gleich als ein Fels vor meiner Seele — Nein! Du
"Vermagst nichts! Ehern sind die Herzen
"Der Priesterschaft und rohe Mengen
"Umgeben Ihn und scharfe Waffen blinken!
"Und, will ich dann versinken in dem Jammer,
"So lispelt mir ein Engel in die Seele —
"Die Worte deß, deß Lippen nie die Lüge,
"Deß Seele nie der Tohrheit Wahn berührete —
"Gekreuzigt erst, und dann vom Tod erstehen!"

"Vielleicht erleichtern sich, erwiedert Joseph,
"Dein Herz und meins, und unser aller Herzen,
"Wenn du uns nun die letzten Worte Jesus
"Erzählst und jeden Schritt und jede That,
"Und jeden Blick und jeden Wink der Liebe —"

"Ich will beginnen, Bruder! Sagen, was ich
"Im Drange meiner Angst noch nicht vergessen."

"Wir saßen, oder lagen all' im großen
"Von Ihm zuvor ernannten Gastmahlssaale —
"Wir waren alle still und ernst und trauernd;
"Auch Er wie sonst, nicht heiter ganz, belastet,
"Bewölkt, wie oft die Sonn' am Herbstesabend —
"Sie glänzt noch in der Wolke — tief gekehrt
"In sich — dann hub Er an mit feyerlichfroher
"Gelaßenheit — Ach! wie verlangte Mich
"Dieß Osterlamm mit Euch noch zu genießen!
"Es ist das Letzte . . . schwieg, hielt inn', begann dann
"Von neuem — Nie werd' Ich es wieder essen
"Das Lamm des Ueberschritts mit Euch, Ihr Lieben;
"Mein Werk ist bald am End' und Ich, Ich kehre
"Zu Dem zurück, der Mich gesendet hat.

"Dann brach Er Brodt — und theilt es unter Alle,
"Nehmt hin und eßt, Mein Leib ist dieß, so wird Er
"Für Euch dahingegeben . . . Nahm den Kelch
"Und dankte Gott und gab ihn mit dem Worte:
"Ihr trinkt aus diesem all' . . . . Es ist mein Blut dieß,

"Ver-

"Vergoßen für die Sünder . . . denkt an Mich
"So oft Ihr dieses thut — . . . Dann wurd' Er blasser,
"Betrübniß lag auf seinem Angesichte.
"Er seufzt' in sich — Ach Einer aus den Zwölfen
"Wird Mich verrathen, Mich den Feinden selber
"Zum Tode übergeben — Duldend wandelt
"Der Menschensohn den dunkeln Pfad zum Lichte —
"Doch weh dem Menschen, der den Sohn des Menschen
"Verräth — Er wird den Tag, der Ihn erzeugte,
"Die Nacht, die Ihn gebahr, verfluchen . . . . Dann
"Erhob Er sich — und legte sein Gewand ab.
"Umgürtete mit einem Schurz die Lenden,
"Goß Waßer in ein Becken und begann nun
"Zu waschen unsre Füß': . . . . . Ich laß' ein Vorbild
"Zurück Euch! Thut, was Ich zum Beyspiel that!
"Ihr nennt Mich Herr und Meister! Recht! Ich bin es!
"Und dennoch war's mir Freude, Euch zu dienen.
"Der Größt' ist der, der dem Geringsten dienet!"

"Dann sprach Er viel von treuer Bruderliebe;
"Von seinem Vater — der Ihn nie verlasse;
"Zu dem Er wiederkehr' — und viel vom Geiste

"Der

"Der Wahrheit, welcher uns in alle Wahrheit leiten,
"Und Ihn als Gottes Sohn verherrlichen
"Uns ferne Zukunft uns enthüllen werde,
"Vom Haß der Welt, und von der Treuen Leiden.
"Er flößte Muth uns ein zum Überwinden;
"Ihn rührte sehr die Rührung unsers Herzens:
"Er sprach so herzlich auch vom Wiedersehen,
"Von Freuden, die uns nie genommen würden;
"Von Wohnungen im Hause seines Vaters;
"Vom wiederkommen, uns dann heim zu hohlen —
"Dann brach' Er . . . Du hör'st Ihn sehen sollen
"In unserm Kreis — Er stand in unsrer Mitte
"Gleich einem Gott — und doch so menschenfreundlich,
"So steht kein Held — so glüht kein Vatergesicht
"Im Augenblick der größten Heldenthaten!
"Doch kann kein Kind im Kreise der Geschwister
"So ruhig, einfaltvoll, so harmlos stehen.
"Der Vater war sein Erstes und sein Letztes.
"Der Vater Alles; Er durch Ihn und aus Ihm.
"Was Dein ist, das ist Mein, was Mein ist,
Dein —!
"Dies Wort war's, Freund, was mich besonders rührte.
"Noch mehr das Wort — Ich gebe, was du mir gabst,
"Den Meinigen — Mir hast du sie gegeben!
"Wie du in Mir — also nun Ich in Ihnen!
"Du liebst sie all' und minder nicht, als Mich!

"Das

"Das war ein Bethen, war ein Himmelblicken!
"Ein Weynen, Schweigen, Ahnden, Niedersinken!
"O wahrlich schöneres war nie auf Erden
"Nichts je gesehn, das heiliger mir däuchte!
"Nur das, sonst nichts gesch'n, sonst nichts gehöret —
"Beweist mir mehr, als alle Wunderthaten,
"Den Gottes Sohn — des Vaters Eingebohrnen!
"Doch ach! indem ich dieß erzähle — mögt' ich
"In Ohnmacht sinken, sterben, mögte fluchen
"Mir selbst — daß ich Ihn floh, Ihn mußte fliehen,
"Da über Ihn, nach glühenden Gebethen
"Die Rotte kam — Ihn unserm Blick' entfernte."
So sprach Jakobus! Joseph höhrte schweigend,
Und Selima mit Thränenvollen Augen.

"O laßt uns gehn, und Jesum sehn und suchen!"
Jakobus riefs — "Laßt uns des Boten harren!"
Antwortet Joseph — "dann will ich — O Gott!
Was?
"Was kann ich wollen? — Nikodemus wollt' ich
"Besuchen!" — Trauernd trat herein der Bote.
"Erschreckend ist die Botschaft, die ich bringe!
"Die Priester sammeln sich, wie Nationen
"Zum Streit sich rüsten — Heere wider Heere
"Sich sammeln — wider Jesus, Ihn vor Pilatus
"Zu führen, als Rebell, als Volksempörer,
"Als Cäsars Lästerer und Ihn dem Tode,

"Der

"Der Tode schrecklichstem, dem Kreuze
"Dahin zu geben — Ach! ich sahe seiner
"Geliebten Einen, Petrus — Trauernder
"Sah' keinen Sterblichen mein Auge nie!
"Du frägst nach Jesus, du? und scheinst sein Ehrer? —
"So sagt' Er mir? Wer ist dein frommer Meister?
"Ist's Joseph nicht — Mir ist, ich sahe dich
"In seinem Haus' — o sage deinem Meister:
"Es ist geschehn um den, den unsre Seele
"Anbetend liebe . . . . indem Er dieses sagte
"Entstürzt ein Thränenstrom des Müden Augen;
"Ein heisser Seufzer stieg aus seinem Herzen.
"Und dreymahl hab' ich dich, du Allertreuster,
"Verläugnet! . . Lange schwieg Er; nicht verstehen
"Konnt' ich dieß Wort — Erbarme dich, Lamm Gottes! . . . .
"Dann wandt' Er wieder sanft und blaß und trübe
"Zu mir sich um — Du willst von Jesus wissen?
"Ich will dir sagen, was ich weiß — . . Sie haben
"Ihn schon zum Tod' einmüthig all' verurtheilt!
"Sie gaben Ihn den Heiligen Jehovahs
"Dem Pöbel hin und dem Gespött' des Pöbels!
"Sie werden Ihn, o traurigster der Tage,
"Der je Jerusalem, dich je Moriah
"Bestrahlte — Todestag des Besten, Ersten,
"Des Einzigsten! Sie werden Ihn zum Tode —

"Zum

"Zum Tod' auf Golgatha hindrängen! werden
"Pilatus bitten erſt, dann flehn, beſchwören,
"Beſtürmen dann — (ſo höhrt' ich Prieſter ſprechen)
"Bis Er Ihn hin dem Mörderwillen gebe.
"Doch laß mich gehn, daß ich Ihn nicht verlaſſe
"Mit meinem Thränenblick, mit meinem Flehen —"
So Petrus mir — den Trauerboten höhrten
Die Trauernden — und Joſeph Wehmuthmüde
Umarmte ſie: "Ich will zu Nikodemus!
"Ich weiß warum — Bald will Ich wiederkehren!"

Zu Nikodemus ging der fromme Joſeph
Mit tief geſenktem Blick am frühen Morgen
Des Feſtlichſten der Tage, welchen ewig
Der Erde Söhn' und Töchter alle feyern,
Den alle Engel einſt und alle Thronen
Des Himmels, Eins mit uns den Adamiden
Verherrlichen vor allen Erdetagen —
Die Hände vor ſich hin gefaltet, Erdwärts —
Gedankenvoll und ſchwerbelaſtet — Tod nur —
Der größte Tod des Größten aller Menſchen
In ſeiner Seele nur — und Grabgeſtalten!

Ihm war ſein Herz, da Er ſich deiner Wohnung,
O Nikodemus nahte, wieder leichter —
Noch leichter, da Er Ihm, dem Tiefgebeugten,
Der wankend Ihm und ſtumm entgegen kam,

Das

Das schwere Wort gesagt — "Du weissest schon —
"O Bruder, deine Angst! des Todesblasse
"Auf deinem Angesicht entdeckt mir Alles!
"Du weissest schon, ich seh's, des Meisters Schicksal —
"Gebunden ist, den wir Erlöser nannten!
"Den Mörderrotten hingegeben! . . Weißest,
"Daß an der Spitze seiner Hasser — Judas,
"Der zwölfte seiner Schüler, gieng und trutzend
"Sein Engelsangesicht erst küßte — dann
"Der Rotte rief: Er ist's — nun bindet Ihn
"Und führt gewahrsam Ihn . . . was kann ich, Bruder,
"Die mehr nun sagen? . . . Ach! Ein Bote kam
"Ihr diesen Morgen schon vor Tageshelle
"Gesandt, zurück . . . Die Priester alle sammelt
"Der Hohepriester schon — Gebunden Jesus
"Von seinem Hof zu Pontius zu führen!
"Ist Er dem Römer einst, o Nikodemus,
"Dahingegeben, ach! so kann kein Mensch Ihn retten!
"Du kennst der Priester Kraft, des Prätors Schwäche!
"Die Unerbittlichkeit der grangewordnen
"Hierarchen, welche nichts, was je sie kränkte,
"Am wenigsten verzeihn der Wahrheit Sprache.
"Gewiß ist nun sein Tod, wie unser Leben!
"Er wird ein Lamm zur Schlachtung duldend gehen.

"Er

"Er wird sein Haupt in Todesnächte neigen!
"Ein Spott des Volks! Verachtung aller werden —
"Und wir, und wir, die unser Herz Ihm schenkten,
"Wie werden wir ein Ziel des Hohnes bleiben?
"Dem Jünger wird es gehen, wie dem Lehrer;
"Wird nicht der Knecht des Meisters Schicksal
haben?
"O Bruder! Stärke mich in dieser dunkeln
"Verlegenheit, und deine Weisheit leite
"Zur Ruhe mich und halte meinen Glauben!
"Mich stärkte Gott so oft durch fromme Freunde!"

Zu Nikodemus so der fromme Joseph —
Und brüderlich antwortet Ihm der Bruder:
"O Joseph, Joseph — du mußt meinen Glauben
"Der wanken will, und jeden Stab verlohren,
"Von keiner Gattin weiß und keiner Tochter
"Den deinen gleich, durch deinen Glauben halten!
"Doch laß uns Männer seyn und alle Kräfte,
"Die Gott uns gab, in uns zusammenfassen!
"Nie soll die Angst des Mannes Kraft verzehren!
"Und unser Gott, der Herr, auf den wir trauen,
"Der giebt den Müden Kraft; Er sendet
"Der Ohnmacht Stärke! Hebt die Tiefgesunknen
"Aus ihrem Schlamm empor und schafft da Freuden,
"Wo Quaalen sich auf heiße Quaalen häuften."

"O

"O sprich mein Freund," umarmend sagt es Joseph,
"Sprich weiter! Trost und Muth kömmt mir entgegen."

"O Theurer Joseph! Was?" — antwortet Ihm
Der Lehrer Israels, den Jesus lehrte —
"Was kann ich sagen, als — Verschmachten müßt' ich,
"Verzweifeln ich — Gedächt' ich nicht des Wortes:
"Der Schlange Moses gleich muß Ich erhöht seyn!
"Das Kreuz, das Kreuz wird die Erfüllung werden!
"Erschrecklicher Gedank' und unerträglich!
"Doch unerträglich nicht, wenn Er vom Tode
"Am dritten Tag' ersteht und kann im Grabe,
"Der aus dem Grabe ruft, auf immer bleiben?
"Und wenn Er auferstühnd' — Ich darf nicht denken!
"Und wenn Er auferstühnd' — Er sagte zehnmal
"Vom dritten Tag' — wenn Er vom Sterben redte.
"Wird Eines wahr, was wir unmöglich wähnten,
"Sein Tod, Sein Tod am Kreuz — was bleibt unmöglich?
"Und wenn Er auferstühnd' am dritten Tage —
"So löste sich das Schrecklichste der Räthsel."

Mit Ruh vernahm des Nikodemus Worte
Der Christuslehrer — staunte, schwieg und sprach dann:
"Viel

"Viel Heiterkeit ist stets bey Gottes Mächten;
"Auch Mich berührte schon der Lichtgedanke:
"Wie? wenn Er auferstühnd' — Ich darf nicht denken!
"Doch, lieber, Eins — wir sind in Ihm auf ewig
"Verbunden — wolltest du, o Nikodemus,
"Wenn seinen Tod der Ewige beschlossen,
"Mit mir dich wohl, den schweren Schritt zu wagen,
"Vereinigen — den Leichnam zu bestatten,
"Zu ehren den im Tod', den wir im Leben
"Vor aller Welt so gern geehret hätten!
"Du harrst, wie ich, des bessern Davidreiches!
"O wenn Er König wär — und auferstühnde!"

"Du ehrest mich," erwiedert Nikodemus,
"Zu sehr, mein Freund, durch dein so schön Vertrauen!
"O süsser nichts, als muthiges Vertrauen!
"O süsser nichts, als dem Vertraun entsprechen!
"O Auserwählter, dem Gedanken Gott giebt,
"Wie keine je dem Gotteshöhner kommen!
"O Bruder ja — Vereine dich mit mir!
"Du giebst das Grab; Ich gebe Grabgewürze
"Und Aloe und Byssus für den Leichnahm
"Des Heiligsten! wie darf ich dich mir denken!
"Erbarme dich, Jehovah, der Verwayseten!

"Ich

"Ich denke gern an jedes seiner Worte —
"Und Eins besonders ist mir unvergeßlich.
"Zwahr dunkel noch, doch scheint, mir was zu ahnden:
"Wenn Ich entschlafen bin, so wirst du wachen —
"Nicht müßig seyn, hab' ich mein Haupt geneiget — . .
"O gern will ich die Freude mit dir theilen,
"Die unsern Schmerz allein erleichtern kann —
"Zu lange haben wir aus Furcht vor Menschen
"Geschwiegen! — ach nicht laut genug für Jesum
"Gesprochen — Gott sey Lob, daß wir am Ende
"Noch furchtlos ganz die Blödigkeit besiegten!
"Wie wohl war mir, wie neu empfand ich mich,
"Da ich mit Muth ein Wort für Jesum wagte!
"O Himmelslust, für Unschuld kühn zu sprechen!
"O Götterglück, zu seyn der Wahrheit Zeuge!
"Wie groß empfand ich dich, da du dich selber
"Besiegend, übertreffend — kühn und männlich,
"Ein Held vor Gott, ein Zeug' der reinsten Unschuld
"Dich hobst und furchtvergessend Wahrheit sprachest!
"Doch ach, mein Freund, mein auserwählter Bruder!
"Wie werden wir die kühne That beginnen?
"Hilft Gott uns nicht — so wird kein Mensch uns helfen —

"Die

"Die Seinen selbst — entflohen all'; Es kamen
"In dieser Schreckennacht zu mir von ihnen —
"Ich Schwacher mußte sie die Schwächern stärken, —
"Sie eilten wieder weg, und suchen Brüder,
"Und suchen Schwestern auf, und suchen Jesum!
"Und beben, wenn ein Aug' des Priestergrimmes,
"Der Wachen Eins — wenn irgend Etwas ihnen,
"Was ihres Sinn's nicht ist — zu nahe kömmt!
"Und dann, o Freund, o auserwählter Bender,
"Wie werden wir zur Leiche Jesus kommen?
"Was wird die Wuth, Ihn zu zerstöhren, wagen?
"Was wird die List des Abgrunds wohl erfinden,
"Auch jede Spuhr des Leichnahms zu vernichten?
"Erwarte nichts, was menschlich ist, von Menschen,
"Die wider Ihn, den Göttlichsten der Menschen,
"Unmenschlich sich empören! Nichts von Schätzen,
"Die Mörderhänd' an den Gesalbten legen!

"Ich kann auf alles, was du sagst, dir nichts,
"Was weise sey, o Nikodem, erwiedern,
"Als Eins, nur Eins — denk an das Wort des Treuen,
"Der niemals log, und stets nur Wahrheit red'te —
"Ich werd' in deinem Acker Ruhe finden,
"In deinem Garten einst den Schlaf des Lebens,
"Ihn unter den Zypreßen ruhn, die du dir
"Zum Schatten, und zu stillem Denken pflanzest!

"Du

"Du denkst des Worts womit Er dich auch ehrte,
"Wenn Ich im Tode schlaf' so wirst du wachen,
"Und müßig nicht für mich — o Nikodemus!
"Ich weiß du wirst zur edeln That mir helfen —
"Wenn Gott uns möglich macht, was dieser Stunde
"Unmöglich noch und unausführbar scheinet!
"Du weisseſt, Freund: Es ist Jehovahs Weise,
"Unmögliches zur Wirklichkeit zu schaffen.
"Laß Seines Winks uns harren; Macht Er möglich,
"Was jetzt unmöglich scheint — Wir fallen nieder,
"Und beten an, und freun' uns Seiner Wege!

Der weisen Rede freut sich Nikodemus —
Und stärkt mit Joseph sich in Gott, dem Tage,
Der seines gleichen nicht auf Erden hatte,
Mit neuem Muth entgegen nun zu gehen.
"So will ich denn, sagt' Er, Wie schwer und dunkel
"Der Sabbat kömmt, zum würdigen Begräbniß
"Bereit, Sindon, und Aloe und Myrrhen
"Und was der Zärtlichkeit geziemet — halten.
"Du gäbest, will's der Herr, der alles leitet,
"Der Fürsten Herzen lenkt, wie Wasserbäche —
"Dein neugehauen Grab dem Liebling Gottes —
"Wenn Gott der Wuth der Priesterschaft ihn preis giebt.
"Dich segne Gott!" Erwiedert Joseph fröhlich.

"Auch

"Auch Ich, mein Freund, ich kaufe noch Gewürze.
"Wir können nicht zu sehr den Frommen ehren,
"Den Sohn — Jehovah nennt — Jehovah gab mir
"Des Goldes viel — Es sey dem Geber heilig!
"Und heilig uns der Leichnahm des Gesalbten!"

So unterredeten sich diese Edeln,
Und Thränen rannen, Gottgezählte Thränen
Die heisse Wang' herab von matten Augen.

Sie trennten sich — voll wichtiger Entwürfe,
Von denen stets das Ziel, die Summe die war:
"Dein Wille, Herr, geschehe! Laß uns Mittel
"In deiner Hand zu grossen Zwecken werden!"

Nach Hause kam der Auserwählte . . . Hanna
Versank in Ohnmacht an der Mutter Seite . . .
Da sie vernommen: Jesus wird gebunden,
Die Priesterschaft begleitet den Gebundnen
Zu Pontius — Nun ist nicht mehr an Rettung
Zu denken — Kreuzested ist von den Priestern
Geschworen Ihm! . . . auch Selima erblaßte . .
"Aus heißen Leiden," rief den bangen schwachen
Geliebten zu der Kraftbegabte Joseph —
"Aus heißen Leiden quillt die höchste Wonne!
"Uns wird Gott nicht im tiefsten Schmerz verlassen.

"Da Abraham im dunkelsten Momente
"Das Messer hob, den liebsten Einzgebohrnen
"Zu schlachten, rief der Namentrager Gottes,
"Jehovahs Engel rief mit lauter Stimme:
"Leg' deine Hand nicht an den Eingebohrnen!
"Und neue Segensström' ergoßen zehnfach
"Sich über Abraham und über Isak —
"Verschlungen war vom Meer und Wallfisch Jonas!
"In Todesnacht drey Tag' und Nächte schlummernd —
"Und dennoch warf ans Land den Gottentflohnen
"Der Fisch zurück, und Ninive vernahm noch
"Die Stimme des Propheten, weynt' und fand noch
"Bey Gotte Schohnung — wenn am dürren Holze
"Dies möglich war, was an dem grünen Baume,
"Der goldne Früchte trug zu Gottes Ehre?
"Unmögliches ist nichts vor Gottes Allmacht!

So tröstete der Gottgestärkte Joseph
Die frommen Weynerinnen, die, in Ohnmacht
Versunken, kaum des Trostes Wort vernahmen.
Doch war umsonst nicht ganz das Wort des Trostes.
Sie wiederhohlten sich, da Joseph wegschlich,
Zu kühner That sich einsam zu bereiten,
Ein jedes Wort des liebevollen Trösters.

Der Edle gieng, voll heiliger Gedanken,
Genau erwog Er still und ernst ein jedes

Bedürf-

Bedürfniß — überließ von Allen Keines
Dem Ungefähr — Er sandte Boten rechts hin,
Und sandte Boten links mit Gold beladen,
Des köstlichsten Gewürzes viel zu kaufen —

Noch wagt' Er selbst der Schritte kühnsten noch,
In seinen Garten hinzugehen; heil'ges
Gefühl begleitet Ihn und stille Seufzer
Entstiegen Seiner Brust, indem Er hinging —
Er mußte — Gabbatha vorbeygehn! — Mußte
Die Menge sehn von ferne! höhren dumpfes
Mit jedem Augenblick sich hebendes
Geräusch . . . Er konnte zwahr, wie sehr Er's wagte,
Von weitem zwahr zu stehn und zu verweilen,
Und mit gehaltner Hand und schärfrem Blicke
Zu schaun, von Dir nichts sehn — du Lieb und Wonne!
Du, Seines Herzens Herz . . . Noch warst du jetzt
nicht
Emporgeführt die Burg Antonia —
Nur Schaaren waren vorgeeilt und alle
Geländer schon besetzt mit Neugierdlichen!
Doch war's ein Schwerdt, ein Dolch in deine Seele —
Und fortzugeh'n bedurft' es aller Kräfte,
Die Gott dir gab. — Ein Dolch in deine Seele
War das Getös' der Menschenfluthen, welche
Von Kajaphas Pallaste kamen, schrieen:
"Er kömmt! Er kömmt!" Er durfte nicht erwarten

Den schrecklichen Moment, gebunden Jesum
Im Volksgedräng' und von den Priesterschaaren
Begleitet — Gottes Lamm dich anzuschauen,
Umringt von Wölfen! .... Joseph wandte den
Bethränten Blick und eilt' in seinen Garten.
Ein heiliges Gefühl befiel den Frommen,
Da Er die Schwelle nun betrat ... So war es
O Moses, dir, da aus dem Flammenbusche
Der immer brannt' und den kein flammend Feuer
Verzehren konnte, Gottes Wunderstimme
Entgegenrief — "Entschuhe deine Füße!
Denn wo du stehst, ist Gottgeweyhter Boden —
So dir Elias, als du dich der Höhle
Auf Horeb nahtest, wo du deine Seele
Zurücke gabst dem Gotte deiner Väter,
Sich die Jehovah nahte nicht im Sturme,
In Feuerflammen nicht, nicht im Erbeben
Der Erde, dem die Felsen donnernd stürzten,
Da Er im Säuseln kam, im Frühlingshauche,
Und du dich vor dem Herrn in deinen Mantel
Verhülltest, und die Stimme Gottes höhrtest —
"Was machst du hier? Elias! Zage nicht —
"Ich ließ mir siebentausend noch, die nie noch
"Ihr Knie dem Baal gebogen." — Also heilig
Und lieblich schauerlich, wie einst Elias
Die Höhle Horebs war, war dir dein Garten,
Die Felsenhöhle dir, von Gott zum Grabe

Des Todten auserkohren, der den Tod nicht
Von Adam erbt' und nie verwesen sollte . .
Er gieng stumm wie der Fels, in sich versenket,
Zum Felsen hin, an welchen schon der große
Bedeutungsvolle Stein gelehnt war. Todes-
Gestalten schwebten bleich um seine Stirne!
Sein Herz befiel Entsetzen! Seine Farbe
Entschwand dem Angesicht . . . Doch fühlt' Er
Jehovahs Näh' — und Hauche seiner Stärkung. —
Er sank anbethend an dem Felsen nieder —
Und rief, daß alle Engel, die im Garten
Sich, hingestellt von ihrem Fürsten, standen,
Nach Ihm umschauten und des Frommen Flehen
Verstummend all' und Ehrfurchtsvoll vernahmen:

"Erbarme dich des Schwächsten aller Schwachen!
"Was soll ich thun, o Herr, was darf ich hoffen?
"Was darf von deiner Huld ein Sohn der Sünde,
"Des Todes Erb' von deiner Macht erwarten?
"Du giebst den Göttlichsten — den Mörderhänden,
"Den Heiligsten vielleicht, ach! hin dem Kreuze!
"Ist dies dein Rath, und ist's also beschloßen,
"So gönn' Ihm doch, dem heiligen Entseelten,
"Ein Grab, und laß sein Grab an dieser Stätte
"Der Ruhe seyn! Erfülle du sein Wort: —
"Ich schlaf in deinem Grab' den Schlaf des Lebens!
"Zwahr kann ich nicht die Möglichkeit ersehen!

"Mich

"Mich schreckt ein Heer von Hindernissen — Dennoch
"Verzag' ich nicht — denn Dir ist alles möglich!
"O laß sein Er[illegible] nur mit schnellern Schritten,
"Als andrer Sterblichen, die Laster büßten,
"Und trauern ihrer Schuld! — o schneller nahen!
"Daß seiner Leiden Zahl nicht zahllos werde!
"Daß eh' der Sabbath noch beginnt und hereilt,
"Sein heiliges Gebein in diesem Acker —
"Die Ruhe find' und aller Schmerzen Ende!"

So flehte Joseph und verstummte nach dem Flehen:
Und Eine Thräne floß in seine Hände.
Und sieh' — Er öffnete sein mattes Auge . . . .
Und vor Ihm stand ein unbekannter Jüngling,
Als wär' Er Pilger, der aus fernen Landen
Nach Salem käm', das Passahfest zu feyern.

"Wo kömmst du her, o unbekannter Pilger?
"Und wie verirrtest du dich in den Garten?

Der Fremdling sah' sich um, ob niemand horche,
Und sagte dann — "Ich komm aus fernen Landen
"Nach Salem um das Festlichste der Feste,
"Das je die Erde sahe, mitzufeyern —

"Bist du, erwiederte der Frohverstannte,
"Von Abrahams Geschlechte? "Ich bin es, Joseph!"

"Und woher kennst du mich! wer nannte meinen
"Dir niegenannten Namen dir?" . . . . Antwortet
Dem Unbekannten Joseph . . . "Längst, o längst ist
"Dein Name mir bekannt — Dein Ruf erscholl schon
"Im Lande, das mich her nach Salem sendet —"

"Mein Ruf? Ich bin der Unbekannten Einer,
"Ich werde beygezählt des Landes stillsten
"Bewohnern . . . werde bald verschwinden, werde
"Vergessen bald den Söhnen Judas seyn!
"Dieß Grab ist meine Lust und meine Hoffnung!"

So Joseph, dem das Herz zu schlagen freyer
Begann — Der Jüngling trat zween Schritte näher,
Schien freundlicher und herrlicher und trauter —
"Dieß Grab sey deine Lust und deine Hoffnung
"Gott giebt durch dich dem größten Todten Ruhe —
"Und was unmöglich scheint, wird möglich werden!
"Entriß nicht Gott dem aufgehobnen Messer —
"Des Vaters Abraham den Liebling Isak?
"Und wurd' nicht Er, der schon dahingegebne
"Des zahllosen Volkes Vater? Joseph! Joseph!
"So ruf' ich dir, wie aus der Wolke Gott einst
"Dem Opferer des Eingebohrnen zurief . . .
"Ich kenne Gott, und Abraham und Isak —
"Und bin von Abrahams Geschlecht — bin Isak —"

Wegwarf der Jüngling — Heitre nur noch ließ Er
Und Kichergewölk und frische Balsamdüfte
Dem Frohersaunten, der Ihm nachsehn wollte,
Zurück . . . Er sank zum zweytenmale nieder!
"Jehovah! Isaks Gott! Sey Josephs Gott auch!
"Der Ort ist heilig, heilig, wo ich stehe!
"O! muß Er sterben, den mein Herz anbethet —
"So laß Ihn hier die Todesruhe finden —
"So flehe ich kühn Nun darf ich kühner glauben!
"Mein Flehn wird Gott erhöhren! Er erhöhrt's
schon!"

Er sagt's, stand auf und eilt zu Selima —
Er gieng am Golgatha vorüber — — Bläue
Des Himmels! du entschwand'st vor seinen Augen!
Ein offnes Grab schien Ihm die weite Erde!
Natur — wie ein Gerippe! Jerusalem
Ein Haufen Schutt und Graus, Ruin und Asche . . .
Da Er dich Golgatha — vielleicht die Stätte,
Ach! heut' vielleicht die Todesstätte Jesu
Erblickte . . . Golgatha! du Schädelstätte!
Der Mißethäter Ziel, der niedrigsten
Verbrecher Strafort! schrecklich wie Benhinnon —
Ein Greuel aller Herzen — ach! und vielleicht
Der Todesort des Allerheiligsten!
Wie konnt' Er dich ohn' Todesängste scheurn?
Wie, ohne sich in Zweifeln und im Abgrund

Unend-

Unendlicher Betäubung zu verlieren?
Ein matter Strahl des freundlichen Gedankens —
"So nah' am Grab'" . . . erquickte seine Seele.
Und die Erinn'rung dann an das Gesch'ne,
An das Gehöhrte hob den Tiefgesunknen
Aus seinem Todesschrecken wieder — "Alles
"Wird mir erträglich seyn, dein Tod, o Jesus,
"Die Schrecklichste von allen Schrecklichkeiten —
"Wenn's Isak war, der bey mir stand im Garten!
"Wenn Gott durch Ihn die süsse Hoffnung nähret —
"Ich baut' ein Grab dem Todtenauferwecker —
"So ist sein Tod — der schrecklichste Gedanke!
"Zur Auferstehung nur der steile Nachtpfad!
"O Gott! du lässest nicht in Angst die Deinen,
"Die zu dir flehn am Abgrund, je versinken!
"Ich bethe dich mit neuer Wonne Thränen,
"Mit neuem Muth, mit neuer Demuth an!"

Mit diesem Wort' auf seiner Lippe kehrte
Der Seelige — durch Salems Thor zurücke.
Ein neuer Schmerz besiel Ihn! Blitze treffen
So schnell und schrecklich . . . "Jesus! Jesus! heute
"Geh'st du vielleicht, geh'st du gewiß durch diese
"Erhabne Pforte, die nach Golgatha,
"Und ach, nach meines Gartens Felsenhöhle —
"Durch heiße Leiden führt zu kühler Ruhe!

"Durch

"Durch diese Pforte gieng der Gottgesalbte
"So manchen Morgen hin, so manchen Abend
"Zurück mit Angst und Kummer schwer belastet,
"Weil Israel nicht seines Königs wollte!
"Hier, wo ich stehe, floß so manche Zähre
"Der Wehmuth und der Lieb' aus seinen Augen —
"Jerusalem! du Mörderinn des hohen
"Propheten! Würgerinn des Gottgesalbten!
"Jerusalem! ach welchen Flammen,
"Und welchen Qualgerichten rufst du heute
"Vom Himmel über dich und deine Kinder!"

Joseph
von Arimathea.

Sechster Gesang.

Innhalt

des Sechsten Gesanges.

Johannes kommt zu Joseph und seinen Begleitern, und erzählt Ihnen von Jesus Schicksal. Joseph stärkt Ihn, und erzählt Ihm die Erscheinung Isaks. Johannes bethet an. Joseph wird von den Seinigen, der Erscheinung wegen, gefragt. Sie hören das Getöse der Mordstimmen wider Jesum. Jakobus, mit Maria, der Mutter Jesu und Maria Magdalena kommt und giebt nähere Nachricht vom Schicksal Jesu. Sie stärken sich in ihrer Dunkelheit. Maria — stärkt den Joseph. Er geht nach Hause und Maria macht seine Lobrede. Johannes stimmt ein. Joseph kömmt zurück. Sie gehen nach Gabbatha — und leiden mit dem Leidenden. Die Leiden des Herrn werden von dem Dichter nur berührt. Joseph bethet auf Golgatha. Seine Gedanken über die Finsterniß. — Dronet noch Verschiedenes — Wälzt Entwürfe in seiner Seele, Pilatus wegen. Bethet — Jesus stirbt — Joseph tritt an's Kreuz und spricht einige Worte mit [illegible] Hauptmann.

Joseph von Arimathea.

Sechster Gesang.

Johannes kam dem Staunenden entgegen —
"Er ist dem Prätor hingegeben — Sterben
"Wird unser Herr! Auf Golgatha den herbsten
"Der Tode wird Er sterben, Joseph!" .... —
Joseph
Erwiederte dem Tiefbetrübten — "Sterben
"Wird unser Herr — Doch ruht in meiner Seele
"Noch Eine grosse Hoffnung: Auferstehen
"Vom Tode wird, der Lazarus zurückrief!
"Lag nicht der Freund der Tage vier im Grabe?
"Sagt Er der Schwester nicht — Sie hat es
selbst mir
"Erzählt — O glaube nur und du wirst schauen

"Die

"Die Herrlichkeit des Herrn — wir werden schauen,
"O Bruder, Brustvertrauter Jesus, werden
"Versinken vor Entzückung, wenn der Todte
"Nicht todt mehr ist, und aus der Gruft unsterblich
"Hervorgeht und unsterblich sich wird zeigen.
"Mein Herz ist matt" — antwortet ihm Johannes!
"Ich weiß nicht, was ich sag' und was ich thue —
"Ich kann Ihn leiden nicht, nicht sterben sehen,
"Und kann mein Auge doch von Ihm nicht wenden —
"Die Hoffnung darf mein wundes Herz nicht rühren!
"Ich fürcht', ich täusche mich — O stärke, Bruder,
"An diesem Tag des Jammers meine Seele!"

"O komm mit mir nur wenig Augenblicke.
"Ich habe dir" — sagt' Joseph Ihm, "noch vieles,
"Was du nicht weißt, was wissenswürdig ist,
"Zu sagen — komm! —
"Ich komme mit" — Johannes
Gab Ihm die Hand und kam — "Nur, daß wir lange
"Nicht weilen, denn mein Herz muß Jesum sehen!
"Auch ich will bin mit dir, an deiner Seite
"Zur Burg des Römers geh'n und mit dir, Bruder,
"Bewundern den, der aller Menschen Lasten
"Der Sünder Sünden trägt, und keiner Sünde

"Der

"Sich schuldig weiß, anbethen den, den alle
" Verbrecher lästern, alle Lügner lügen
" Zum Lügner, Lasterer, Verbrecher, Ihn,
" Auf dessen Lippe nie Ein Wort der Lüge kam —
" In dessen Herz nur Lieb' und Wahrheit wohnen,
" Aus dessen Mund nur Kraft und Weisheit quellen;
" Aus dessen Hand nur Stärk' und Leben fließen,
" In denen Blick die reinste Liebe strahlte,
" Der nie den Fuß, als nur zum Wohlthun trate,
" Der keinen Finger bog, als nur zum Segen;
" Der wie ein Fels im Wogenschaume fest steht —
" Auf den die Pfeile Gottes ohne zielen —
" Und der ja, doch! ... — Jehovahs Erster Liebling
" Das Licht der Welt, das Leben aller Todten,
" Die Hoffnung ist der Auserwählten Seelen!"

" O welche Gnaden sind," so sagt' Johannes
" Verliehen dir, du Auserwählter Gottes!
" Mit welcher Gluth sprichst du, mit welcher Stärke
" Von Jesus! Sey mit uns an diesem Tage
" Des schrecklichsten Entsetzens!" — Höhre weiter,
Begann von neuem Gottes Auserwählter,
" Was ich von Gott dir noch zu sagen habe — "

Indeß betraten sie die Wohnung Josephs
Und Selima kam mit dem Wort zuvor —
" Gebunden steht im Prätorhofe Jesus!"

" Sey

"Sey ruhig, Herz! laß Hanna zu uns kommen —
"Ich hab Euch was von Gott — von Gott zu sagen."
Er faßte sich, und bat um Ruh' und Stille
Die Weynerinnen Selima und Hanna —
"Johannes! Komm zur Rechten mir — zur Linken
"Du Selima, an deinem Arme — Hanna!
"O Lieben Ihr! Ich leide, wie Ihr leidet!
"Und mit Entsetzen gieng ich Golgatha
"Vorüber — Dennoch hatte Mich Jehovah
"Gestärkt, das Schrecklichste mit Hoffnung, Ruhe,
"Gelassenheit und Manneskraft zu denken!
"Ich sank am Grab' in meinem Garten nieder,
"Und flehete zu Gott — mit fest verschl[illegible]nem
Auge —
"Und da ich, mein Gebeth vollendend, wieder
"Mein Aug erhob, da stand vor mir ein Jüngling —
"Ein Fremdling schien's, der nach Jerusalem
"Zur Passahfeyer wallte — lieblich anzuschauen.
"Er schien mir, wie bekannt, und war doch fremde —
"Wie kommst du her? verirrt in diesen Gauen? —
"So fragt' ich Ihn — Ich komm' aus fernen Landen!"
"Nach Salem, um das Festlichste der Feste,
"Das je die Erde sahe, mitzufeyern! . . . .
"Bist du von Abrahams Geschlecht," so fragt' Ich
Den holden Fremdling — Er — "Ich bin's — *
Joseph." . . . .
"Und woher kennst du mich? Wer nannte meinen
"Dir

"Dir niegenannten Namen dir? . . . — Antwortet'
"Ich Ihm? — Und Er erwiedert' . . . — Lauter,
o lauter ist
"Dein Name mir bekannt, dein Ruf erscholl schon
"Im Lande, das mich her nach Salem sandte —"

"Mein Ruf? erwiedert' ich, ich bin doch einer
"Der Unbekanntesten in Israel —
"Ich werde bald vergessen seyn von allen
"Dies Grab ist meine Lust, und meine Hoffnung!"

"Der Jüngling trat zween Schritte mir nun näher —
"Schien freundlicher und herrlicher und trauter —
"Dies Grab sey deine Lust, und deine Hoffnung!
"Gott giebt durch dich dem größten Todten Ruhe!
"Und was unmöglich scheint, wird möglich werden!
"Entriß nicht Gott dem aufgehobnen Messer
"Des Vaters Abraham den Liebling Isak?
"Und wurd' Er nicht, der schon dahingegeben,
"Des Zahllosen Volkes Vater? — Jakob!
Jakob
"So ruf' ich dir — wie aus der Wolke Gott
einst —
"Dem Opferer des Einzigebornen zurief —
"Ich kenne Gott und Abraham und Isak —
"Und bin von Abrahams Geschlechte — bin Isak.

"Verschwunden war der Jüngling mit dem Worte,
"Doch mich umgab ein lieblich Lichtgewölke
"Und Balsamduft — Mein Garten war wie Eden
"Vor meinem Aug' — Ich sank zur Erd' anbethend,
"Und eilte schnell, Euch dieses zu verkünden."

"Anbethung, Gott! Geheimnißvoller Führer
"Der Deinen —" Rief mit hoch erhabnen Händen —
Des Frommen Gattin — "Hochgepriesen Seine
"Erbarmung: rief mit Ihr die fromme Hanna!
"Ja! Hochgepriesen sey des Herrn Erbarmung!"
Johannes rief's und sank zur Erde nieder,
Und mit Ihm knieten hin die Hocherfreuten.
Er bethet so im Kreise der Erwählten.
"So laßest du an diesem Tag des Jammers
"Uns dann verschmachten nicht, du, den uns Jesus
"Nur Vater stets mit Kinderfreude nannte!
"So dürfen wir dann Auferstehung hoffen?
"Wir glauben ach, und zittern bey dem Glauben!
"Erbarme dich des Liebsten deiner Lieben —
"Und kann es möglich seyn, so laß den Herbsten
"Der Kelche, Gott, vor uns vorübergehen!
"Doch unser Wille nicht geschehʼ — der deine
"Geschehʼ allein — Nur laß nicht unsers Glaubens
"Zu schwachen Funken sterben! Fachʼ, o Vater,
"Den schwachen Funken an, an diesem Tage —

"Des

"Des Namenlosen Jammers! Leite jeden
"Von uns, und jeden Schritt, den wir beginnen!
"Und segne, segne du den treuen Bruder
"In dessen Herz du großen Glauben legtest.
"Den du erwähltest zu Thaten edler Liebe!
"Vergilt Ihm tausendfach, was Er uns allen,
"Und was Er deinem Sohn zu thun bereit ist!"

So betete Johannes, schwieg und stand dann
Vom Staub' auf — "Laßt uns geh'n, und suchen
"Maria, Jesu Mutter! Laßt uns suchen
"Der Jüngerinnen Treuste, Bängste, Frömmste,
"Die Magdalenerin, die Brüder suchen —
"Und Arm an Arm den Meister dulden sehen!"

Sie schlossen sich, die Mutter an die Tochter,
Johannes sich an den betrauten Joseph —
"Laß Einmahl mich, laß mich noch Dreymal fragen:
Begann nun Selima — Es war der Hanna
Aus ihrer Brust gesprochen — "Joseph, laß mich
"Dich fragen — Wie? wie war des Fremdlings Ansehn,
"Den du im Garten sahst?" — . . . . "Es war ein Jüngling
"Mit einem Pilgerstab in seiner Rechten!
"Wie Gold sein Haar, das lieblich schön sich rollte —
"Sein Auge hell, wie Licht, doch traulich schwarz.

"Wie Schnee der Zahn, der Athem Balsamdüfte —
"Sein Mund so rein, wie ich mir Abam dachte,
"Eh ihn die Frucht vom schönen Todesbaume
"Vergiftet — Sein Gewand erst himmelblau
"Wie Wolke, da Er schwand — wie heller Nebel!"
"O frage, was du willst — was kann ich dir
"Vom Glücke, das mir ward, verhehlen! Frage!" ...

"Wir wollen geh'n, um ja nichts zu versäumen,
Erwiedert Selima — Ich kann dich fürder fragen —
Sie gingen Hand in Hand — Nun fragte Hanna —
"O Vater, darf auch ich ein Wörtchen sagen —
"Du bist gewiß, Es war kein bloßer Pilger? ...
"Ich bin gewiß, Es war nicht bloß ein Pilger
"Der Tausenden, die zu dem Feste kommen —
"Gestalt und Stimm' und Red' und Mien' und Blicke,
"Sein Steh'n und Schau'n — und dann erst sein
Verschwinden —
"All' alles zeigte mir den Gottvertrauten,
"Erhabnen über Tod und Zeit und Erde —
"Auch war sein Wort hermonisch mit dem Worte,
"Das Jesus selber mir vor wenig Tagen —
"In meine Seele legt'? — und welches niemand,
"Dem Er's nicht, Ich nicht sagte, wissen konnte.
"Selma, mein Kind, wie meines Lebens sicher,
"Bin ich — Es war Erscheinung Vater Jsaak!

Ach, da sie alles red'ten — hörten sie
Mit jedem Schritte, den sie weiter gingen,
Ein steigendes Getümmel ... Sie schwiegen plötzlich ...
Und durften nicht sich fragen, nicht sich anschau'n —
Entsetzen hielt sie — Staub, Gebäu' und Ruf stieg —
"An's Kreuz! an's Kreuz! Der Nazarener blute!
"Laß Barrabas uns los! an's Kreuz mit Jesus!"

So trift die Todesnachricht von dem Sohne
Des Alters, ach dem einzigebohrnen, holden
Geliebtesten das Mutterherz! So schreckt das Beben
Der Erde Helden selbst, wenn Mauren krachen,
Und Staub, wie Nebelschauer staubt auf sie —
So eiskalt sinkt die einsam fromme Wittwe,
Die Armer Mutter war, und Kranker Schwester,
Vernimmt zu spate sie den Tod des Kranken,
Der ohne Pflege und Arzt und Tröstung wegstarb!
So schreckt zur Mitternacht der Dieb vom Schlummer
Den Waisenamtverwalter auf, der Räuber
Hebt gegen Ihn den Dolch — "Wenn du dich
regst!"
Und flieht dann weg mit seinem Waisenraube.
So diese vier Erwähltesten des Vaters bebten,
Und todesbleich und eiskalt zitterten —
Da himmelan das Mordgeschrey emporstieg —
Daß um sie her Jerusalem vom Rufe
Zu hallen schien — zu zittern bey dem Tosen

Der

Der Meereswogen — Tod! Und Tod am Kreuze!
Jerusalem schien ihnen zu versinken —
Und alle Todesengel, jene Schreckensender,
Die Pharao des Tags, des Nachts Ihn schlugen
Mit Todesängsten, jene, die dem Lichte
Den Zugang sperrten in Aegyptens Gränzen —
Und jene, die die Wagen Pharaons
Und seine Reuter stürzten, die die Heere
Senacheribs zu hunderttausend schlugen —
Die Todesengel alle schwebten, dauchte
Sie, schwebten über Salem, und Moriah!
Zurück nicht konnten sie, sie konnten Vorwärts
Nicht gehen; Keinen Schritt — sie suchten Raum
Zur Ruhe, fanden Ihn — dann kam Jakobus —
Von Ihm geführet die fürstlichste der Mütter,
Als stürbe Sie — verwelkt und matt und bebend,
Zum Ruheplatz, beschattet von der Linde —
An ihrer Seite kam, mit Todesblässe
Bedeckt die Magdalenerin und staunte,
Da Sie Johannes sahe — "Wo, mein Bruder,
"Verweiltest du?" — Sie sagt's und schwieg und
horchte.
"Nur wenig Augenblick' an unsers Josephs
"Von Gott gestärkter Rechte weilt' Ich — Joseph
"Ist unser Bruder nun, und unser Vater —"

"O Brüder, nicht von mir, von Jesus sprechet!"
So Joseph — dessen Blick sie alle stärkte.
Sie sahen sich, wie Engel Engel an;
Des Allerliebsten Schmerz und Schmach und Leiden
Verband sie inniger, als je auf Erden
Ein Menschenherz mit einem Menschenherzen
Durch Glück und Schmerz vor Gott verbunden
war —
Sie wären all' in Todesangst versunken,
Gestorben all', hätt' ihnen Jesus Christus
Vom hohen Gabbatha nicht milde Stärkung
Gesendet — wären Engel nicht zu ihnen
Hinzugetreten, sie mit Himmelskühlung
Zu segnen — Nun erwacht Jakobus endlich
Und kam zum Wort — "O laßt mich alles sagen:
"Mein Herz zerspringt, kann ich nicht alles sagen!"

"O Bruder sprich — du sprichst von Jesu — sage
"Uns alles, was du sah'st und hörst, und höhertest — "
So sagte Joseph dir, Jakobus! — dieser,
(Johannes unterbrach Ihn) wollte sprechen —
Johannes stand von seinem Sitz und rief nun:
"Ich will Ihn selber seh'n, und mit Ihm sterben — ....
"O warte, Bruder, noch, bis du vernommen,
"Was unser Herr, der Mächtige, erduldet,
"Als wenn Er Ohnmacht wär' — als ich dich Joseph
"Verließ," so redet nun Jakobus — "eilt' ich

"Hin

"Hin durch's Gedräng' der Läſterer und Wehner.
"Wie jener Königinn, der Pflegetochter
"Des Mardochens war's nie — Komm' ich um,
"So komm' ich nun — Ich will nicht länger leben,
"Wenn ſterben ſoll, den meine Seele liebet!
"Ich wand mich durch, durch Schergen, Volk und Prieſter —
"Sie kannten mich, und riefen — "Wieder Einer,
"Der ſich verführen ließ vom Nazarener!
"Er eilt herbey zu des Gebundnen Rettung!
"Was achtet' ich des Gottvergeßnen Spottes?
"Nur Ihn zu ſehn, den meine Seele liebet,
"War mir Bedürfniß itzt, und Drang des Herzens —
"Ich ſah' Ihn ſtill und ruhig ſchön — wie Engel —"

"Wie Engel nicht" — So unterbrach Maria
Den Sprechenden — "O ſage nicht, wie Engel;
"Ach! wie ein Gott ſtand unter ſeinen Klägern,
"Den meine Bruſt einſt, Gott anbetend, lange!
"Nun fahre fort — Jakobus! — "Schöner, Edler
"Erblickt' ich nie den Edelſten und Schönſten,
"Als ich Ihn itzt, umringt von Prieſtern, ſahe!
"Man ſah nur Ihn — Sataniſche Geſichter
"Der feilen Prieſterſchaft, Ihr ſchnitter tief erſt
"In Mark ein und Gebein — die Wunde heilte
"Ein Blick auf Ihn, der ſchöner nie mir dauchte —

"Sie

"Sie klagten rechts und links — Er schwieg und blickte
" Voll Seelenruh' empor zu seinem Vater!
" Du schweigst — du sprichst kein Wort — O höhest du
" Denn nicht, was diese klagen? — So Pilatus.
" Er schwieg — der Prätor staunt! So sah' ich kaum
" Verbrecher je vor meinem Richterstuhle.
" Was hebet, Göttliches umleuchtet seinen
" So Ruhevollen Blick! was soll ich sagen?
" Kommt her mit mir — So Pontius — Sie gemessen
" Nun in den Richtsaal . . . Bald und schnellen Schrittes
" Kam Pontius zurück und rief: Ich finde
" An Jesus keine Schuld — nehmt Ihr Ihn hin, und strafe Ihn
" Nach Eurem Rechte! — die schon entschlossnen riefen
" Zum Richtstuhl laut empor — der Galiläer!
" Du kennst, o Pontius! die Galiläer!
" Empörer waren sie von jeher, dieser
" Der Ersten Einer — sucht das Volk zu häufen —
" Wir warnen, Prätor, dich! Laß nicht die Wiene
" Des Lamms dich täuschen! . . . — Galiläer?
" Erwiedert Pontius . . . Bist du? zu Jesus.
" Ich bin's . . . . . So send' ich zu Herodes dich —
" Der richte dich — Er kennt die Galiläer,

" Und

" Uns ihre Rechte, und dieses Volks Gesetze!
" Die Priester schwiegen erst, dann sahn sie zweifelnd,
" Dann zürnend sich, dann murrend an und riefen:
" Vor deinem Richterstuhl steht der Empörer?"

" Mit ernstem Zorn antwortete Pilatus —
" Was ich gesagt, das bleibt — Herodes soll Ihn sehen!
" Ihn richten Er — Er ist ein Galiläer!
" Sie führten Ihn im stürmenden Gedränge —
" Hin zu Herodes — Mengen Israels
" Umringten Ihn mit jedem Schritte schärfer —
" Herodes sah' Ihn an; Es schauten seine
" Satrapen Ihn mit kaltem Hohn und Spott an —
" Er sollte Wunder thun — Er schwieg verachtend
" Und Mitleidsvoll — Herodes warf um Ihn
" Ein königlich Gewand und ließ Ihn gehen —
" Ich finde keine Schuld am Nazarener!
" Von Ihm hat Rom, Judäa, Galiläa
" Zu fürchten nichts — der arme König Judaïs
" Wird Davids Thron noch heute nicht bekleiden."

" Pilatus rief den Priestern, welche stampften,
" Verstummen zu — Ich finde kein Verbrechen
" An Jesus — Keins Herodes, der Ihn prüfte —
" Wohlan, um Eurer Rach' ein blutig Opfer
" Zu bringen, sei's genug, daß Ihn die Peitsche

" Zer-

"Zerfleischte! Ruhet dann — und seyd dann sicher:
"Empörung wird Er nicht beginnen! . . . Neues
"Geschren erhob sich dann. Ich wandte mich,
"Und sah am Arm der Magdalenerinn,
"Maria, blaß und eilte her mit ihnen.
"O möge Gott uns in der Ohnmacht stärken!
"O möge Gott in Nächten Tag uns zeigen!"

"Auch mich umgiebt kein Strahl in meiner Nacht"
Erwiederte der scharfe Hörer Joseph!
"Ich weiß, ich bin gewiß — Sein Tod ist nahe!
"Und bald erblaßt, den unsre Seele liebet —
"Nur sehʼ ich nicht des armen Schicksals Ende!
"Der Morgen steigt dem Mittag schon entgegen —
"Der Sabbath rückt mit schnellen Schritten an!
"Ich habe lauter Nacht — doch Eins nur will ich
"Verordnen noch, daß Männer dort im Garten
"Bereitet seyn, den Felsen wegzuwälzen
"Der meine Gruft beschließt — Ich abnde — Jeder
"Erringne Augenblick wird theuer werden."

Maria hub empor die müde Stirne —
"Du edler Mann — du willst den Todten ehren!
"Dich lohne Gott — Ich mag nicht überzählen
"Der Hindernisse Heer' — will Gott dir gönnen
"Die Ehre, den, den Er verehrt, zu ehren,
"So werden sie, wie Spreu dem Winde fliehen —

"Wer

"Wer Großes thut, dem steht der Herr zur Seite.
"Und in der Finsterniß geht dem Gerechten
"Ein Licht auf von dem Herrn, der gern die Seinen
"Am Göttlichsten erfreut in dunkeln Nächten."

"O wäre doch" .... Maria Magdalena
Erhob die Thränenstimm' und sagte dies —
"Mein Ende so, wie des Gerechten Ende!
"O stürb' ich doch noch heut mit Jesus! ....
Joseph
Ermuntert sie — "O lebe noch zur Ehre
"Der Abramstöchter! Trüber Tag, du wirst
"Vorübergehn, und den, der unsgetröstet
"Den Armen nie entließ, wird Gott auch trösten
"Doch laße mich nun für wenig Augenblicke
"Nach Hause gehn — und Nöthiges verordnen!
"Wir wollen wieder uns an diesem Baume
"Zusammenfinden! — Und alsdann dem Dulder,
"Der Alles trägt, was keine Sünder machen,
"Nach Golgatha mit treuer Seele nachgeh'n —"
Er bat auch Selima und Hanna, mitzugehen.

Er sagt's und schied nur wenig Augenblicke —
Dann wandte sich Marie zu Johannes:
"O welche Gnad' ist diesem Edeln, Frommen
"Von Gott geworden! Erst umfieng Ihn Zweifel:

"Da

" Ob göttlich sey der Göttlichste der Menschen?
" Und da der Glaub' erwacht, wie war Er Anfangs
" So zaghaft schwankend! . . Nun erhob Er mannlich
" Im Sanhedrin — so sagt's mir Nikodemus,
" Die Stimme für den Herrn und achtet ganz nicht
" Der Priesterfluch' und nicht des Mördergrimmes!
" Nun lebt, was in Ihm lebt, allein für Christum.
" Er glaubt noch mehr an Ihn als alle glauben —
" Er harrt des Himmelreiches, deß wir harren
" Mit einer Zuversicht die nichts erschüttert.
" Er weiß nicht g'nug den Göttlichen zu preisen!
" Begeist'rung spricht aus Ihm, wenn Er den Namen
" Des Allerliebsten nennt! Er gäbe Schätze
" Für Ihn dahin, und könnt' Er seine Tage
" Verlängern noch, „Er gäb' all' sein Vermögen!" —

" In Ihm, so fuhr Johannes fort, in Joseph
" Hat Gott uns viel, viel Stark' und Trost gesendet;
" Ihn hat der Herr zu großem auserwählet,
" Er hat die Menschenfurcht, des Glaubens schlaue
" Verdrängerinn, die Räuberinn der Stärke,
" Besiegt! Und ist nun treuer, als ich selber
" Dem Herrn ergeben! Ihn wird hoch verehren
" Der himmliche Verehrer aller Ehrer
" Des Hocherhabnen, den an's Kreuz sie hefteten!"

Verstummen folgt dem Wort: "an's Kreuz ihn heften"
Und blässer sah'n die Trauernden sich alle.

So fand sie Joseph, der, mit großen Zweifeln kämpfend,
Zurück nun kam, nachdem Er in den Garten
Der Männer q'nug zur Wache hingeordnet,
Daß kein Gedräng der Neugier ihn verletze:
Und daß auf jeden Wink die Gruft sich öffne.

"Nicht länger nun" — so sagte jeder, "säumen!"
Sie hoben sich von ihrem Thränensitze,
Und giengen stumm hin gegen Gabbatha. —

Ich singe nicht das steigende Entsetzen,
Da sie mit jedem Schritt des Todes Botschaft,
Mit jeden Schritt das steigende Getöse
Der Pöbelwuth, gepeitscht von Priesterdrohung,
Vernahmen — Singe nicht die starren Blicke,
Die blässre Blässe, da mit Thomas Petrus,
Philippus kam mit dir, Nathanael —
Den langsam schreitenden zu sagen — "Unser
"Erbarmer findet kein Erbarmen — Fauste
"Zerschlugen seine Stirn, und Peitschenstreiche
"Zerfleischten seinen Rücken — Laßt uns mehr nicht
"Von ihrer Wuth, und ihrem Hohne sagen!"

Ich singe nicht, Maria, deine Schmerzen!
Ach deine Leiden nicht, du holde Mutter!
Das Schwerdt in deiner Seele nicht, da Jesus,
Die scharfe Dornenkron' um seine Schläfe,
Den Purpur um die wundenheiße Schulter,
Gebunden Hand auf Hand, und in der Rechten
Das Rohr, daher auf Gabbathas Altane,
Geführt von Schergen, kam und blaß und zürnend
Pilatus neben Ihm dem Volke zurief:
"O seht den Menschen!" — lauter, roher, wilder
Des Blutdurst's grimmer Ruf! "Er sterb'! Er sterbe!
"Den Kreuzestod auf Golgatha" erscholl —
"Sein Blut komm' über uns und unsre Kinder!"

Ich singe nicht die Leiden der Verlaßnen
Zerstreuten Heerde, da sie ihren Hirten
Gefangen sah' mit unbeilbaren Schlägen
Der Mörderwuth — Ihn hingegeben sah'n — —
Ach, unerrettbar nun dem Tod' am Kreutze.

Ich kann den Gang der Unschuld zu dem Tode
Auf Golgatha nicht singen! Nicht die Leiden,
Die auf der Brust des Menschlichsten der Menschen
Wie Berge lagen! Euch, ihr Thränen, nicht,
Die rannten aus dem Aug' des müden Dulders!
O mehr als Sonnenwerth hatt' jede Zähre
In Gottes Aug', der sie allein verstand;

Und

Euch sing' ich nicht, ihr Blutbetroffnen Tritte
Des Gottes Lamm's zur Schlachtung hingeführet!
Euch nicht, Ihr Blicke voll von huldenreichem
Erbarmen, da die Weynerinnen Salems
Das große Wort aus seinem Munde höhrten:
"Nicht über Mich, o weynt, Ihr Töchter Salems,
"Nein, über Euch und über Eure Kinder!
"Es werden Tage kommen, schwarz, wie Nächte!
"Und dann wird selig heissen jede Mutter,
"Die nie gebahr, die Brust, die niemals säugte" —

Ich singe nicht sein Sinken unterm Balken;
Und nicht den holden Blick, mit dem Er Simon,
Der von dem Felde kam, und nur mit Weigern
Des Kreuzes Last auf seine Schulter legte
Entgegen kam und stärkt' und Muth einflößte!

Ich singe nicht, wie Er den Todeshügel,
Verbrecher vor Ihm her — und hinter Ihm
Verbrecher, matten Schritts, herauf sich mühte...

Ich wende weg mein Aug' von dem Entblößten,
Den Mörderwuth an's hohe Kreuz geheftet —
Daß Blut entfloß, den scharf durchbohrten Händen. —
Den scharf durchbohrten Füssen Blut der Unschuld....

Nur dich sing' ich — o Joseph, vor dem Kreuze
Itzt stehend! Sinkend itzt! anbethend! weynend!

Vor-

Verstummend' starr! wie tief hinabgewurzelt,
Versunken ganz in Trauer, ohne Hoffnung —
Verlaßen ganz von tröstender Erinn'rung!

Ich singe nicht die Stimme der Erbarmung,
Die von dem Kreuz herab in zehentausend
Verstimmte Herzen schell: "Vergieb, o Vater!"

Ich singe nicht den Spott der Israelen,
Da an dem Pfahl des Todes duldend, schweigend,
Herunter blutete der Weltensprecher,
Der Richter aller Richter, aller Augen
Gestalter, aller Ohren Pflanzer, aller
Erleuchteten Erleuchter hieng in dichten
Mit Angst und Quaal, wie schwer beladnen Nächten!
Nicht Seiner Huld Erbarmenvolle Worte —
"Sieh deinen Sohn, o Weib! Sieh deine Mutter!
"Johannes" ..... Singe nicht das Wort der Wonne,
Geleat ins Herz des Mörders, Ihm zur Rechten —
"Ich sage dir — du bist im Paradiese
"Noch heut' mit Mir — Ich singe dich nicht,
Wehruf
Des Gottverlassenen — "Eloi Lama!"

Dich Joseph nur — wie du in Finsternissen
(Zur Seite dir Vertraute deiner Diener,
Die deiner Winke harrten, zween) wie du,

Geheftet an die Erde, nah' am Kreuze
Des Ewig Einzigen, an dem dein Blick hieng,
Die ganze Seele hieng — Nur Aug und Ohr, standst!
Wie du mit Innigkeit und allen Kräften
Des Glaubens und der Lieb' und allen Kräften
Der Hoffnung stille weynend Gott anflehtest:
"Verlaß mich nicht! Verlaß nicht die Geliebten!
"Verlaß, Jehovah, nicht den Nazarener,
"Dem deinen Geist und deine Kraft du schenktest!
"Sieh' Ihm zur Rechten! Laß Ihn nicht versinken
"In Quaalen ohne Maaß und ohne Gränzen!
"O sey nicht fern vom Rufe seiner Klage!
"O Heiliger! du wohnst in Israel und wohnest
"Im König Israels! Enthülle deine
"Verborgne Nähe nun dem bangen Flehen!
"Die Väter flehten dich! du kannst zur Rettung!
"Und wer auf dich vertraut, dem wird geholfen!
"O höhre doch den Spott der Gottesspötter:
"Er hat dem Herrn vertraut, Ihm helfe Gott nun!
"O sey nicht fern, die Noth ist unabsehlich!
"Und niemand ist, der dem Gesalbten helfe!
"Viel Farren sieh'n um Ihn! die Löwen brüllen
"Ihn an, den Heiligen, der niemahls fehlte!
"Wie Wasser ist sein Leben ausgegossen —
"Zerschmolzen Wachs ist des Verschmachters Herz!
ach!
"Ach! wie ein Scherb' ist seine Kraft vertrocknet!

"Die

„Die Zunge klebt am Gaumen des Ersmickers,
„Der jedem Durster war des Labsals Quelle,
„Ach! Hund' umgeben Ihn und Spötterrotten!
„Sie haben seine Händ' und seine Füße
„Durchbohrt, Ihn ausgespannt — Man könnte seine
„Gebeine zählen! Ach, sie schauen alle
„Mit Lust Ihn an, den schmachterden Verlaßnen!
„Erbarme dich des schweigenden Erdulders,
„Der nackt am Kreuz und neben Missethätern,
„Er, der nicht Sünde kennt, langsam verblutet!"

So seufzte bang in seiner Seele Joseph,
Und stemmte sich, dem Schmerz nicht zu erliegen —

Die Finsterniß, die über Golgatha,
Jerusalem und Palästina schrecklich
Die Flügel ausgebreitet — weckt' in seiner
Gedankenreichen Seele jetzo Kummer,
Dann Tröstung wieder — ach, es wälzten manche
Sich widersprechende Gedanken kämpfend
In seinem Innern sich — der Geist der Dichtkunst
Enthüllt mir wenige der Unzahlbaren.

„Wie wunderbar Geheimnißvoll ist Gottes
„Verstummen! Alles ruft und lästert — Gott schweigt!
„Und nimmt der Erde Licht, umhüllt die Sonne!
„Als wenn unwillig Er der Greuelthat sich
„Entzög'? Als wenn Er stumm sein holdes Antlitz

"Verbürge dir, Prophetenmörderinn!
"In Goſen war doch Tag, da Finſterniſſe
"Aegypten deckten fühlbar ſchwer belaſtend!
"Ach! wäre Tag um Gottes Eingebohrnen,
"Und um den Tag die ſchrecklichſte der Nächte,
"Begreifen könnt' ich dieß — doch, wie das Dunkel,
"Das alles gleich in dichte Nächte hüllet?
"Wird je ein Licht auch dieſer Nacht entquillen?
"Wird je der Tag der Erde wiederkehren,
"Die Menſchen zeugte, die den Menſchen morden,
"Der Ehre war und Ruhm und ſchönſte Krone
"Der menſchlichen Natur — der Gott: Jehovah
"In ſeinem Thun und ſeinem Weſen zeigte?
"Wie? Oder ehrt Jehovah den Geſalbten
"Durch dieſe Finſterniß und ruft der Erde
"Verſtummend zu: Du biſt nicht werth zu ſchauen
"Das Schönſte, Göttlichſte in allen Welten?
"Wie, oder wird ein allverzehrend Wetter
"Aus dieſer Nacht ohn' ihres Gleichen — ſchmettern?
"Jeruſalem mit Blitz und Flammen taufen?
"Wie, oder will die Mörder Gott erſchrecken —
"Daß ſie zum Kreuze noch mit Dehmuth eilen,
"Und Ihn entnageln noch, eh' jeder Tropfen
"Des heil'gen Bluts der Unſchuld ausgeronnen?
"O Balſam, den ich mir zur ſtarren Leiche
"Bereitete, wie wollt' Ich dich mit Thränen
"In ſeiner Hände ſeiner Füſſe Wunden,

"Ach

"Ach auf die Wunden seiner Stirn und Schläfe,
"Den jämmerlich zerfleischten Rücken gießen!
"Doch Nein! du schweigst! dein Schweigen sey mir heilig!
"O lehre nur den schwächsten deiner Knechte
"Verstehn, was kein Verstand begreifen kann!"-

Er dachte, flehte so und schwieg . . . die Mächte
Auf Golgatha begannen nun zu dämmern,
Die Dämm'rung schwand, und Jesus Christus blickte
Zum Himmel erst und dann die Seinen alle
Mit Huld und Stärkung an — Es bebte Joseph
Der Freude, die sein Blick in seine Seele,
Die Trostbedürferinn, mit mildem Licht goß!
Doch schien die Erde unter seinen Füssen
Ihm zu versinken, dacht' Er an das Eilen
Des Sabbaths — und die Kraft des Herrn am Kreutze,
Die noch sein Ende nicht zu hoffen Muth gab.
Doch stärkt Er sich in Gott, und in dem Blicke, ...

Itzt wandt' Er sich zu seinen Dienern — "Gehet
"Nach Hause schnell! Bereitet alles — Forschet
"Genau, ob nichts zur fürstlichen Bestattung
"Des Hocherhabnen fehle? Sendet eilend
"Mir Boten her — von Selima und Hanna
"Ein Wort des Trost's der Stärkung herzubringen —
"O flehet für mich! — so saget den Geliebten,

"Daß

"Daß ich die That des Muthes kühn vollbringe —
"Und eilet wieder her, und fändet Ihr dann
"Mich hier nicht mehr, so sucht mich bey dem Prätor!"

Die Boten giengen ab und Josephs Seele
Begann von neuem göttlich groß zu denken.
"Wenn Er nun stirbt, was will ich thun? Ich eile
"Hin zu Pilatus fleh' und bitte: Prätor!
"Erlaube mir, den Leichnahm zu begraben! . . . .
"Unwillig gab Er doch dem Mörderrufen,
"Nur zögernd nach — Er wusch die Händ' und rief
"Von Gabbatha herab: Ich achte schuldlos
"Den Mann, den ich zum Tode nun verdamme!
"Sein Blut sey über Euch und Euern Kindern!
"Vielleicht gereut Ihn schon die That der Schwäche;
"Vielleicht besieg' ich Ihn durch Silberläste.
"O gieb den Leichnahm mir des Nazareners!
"So will ich fleh'n, bis Er mein Fleh'n erhöhret!
"O du, der einst dem Flehen Eliesers
"Rebekka gab für unsern Vater Isak!
"O du, der einst Elias Fleh'n den Todten
"Zurückgab — der Sunamitin Wonne!
"O du, der einst der Nainitin wieder
"Den Eingebohrnen gab vom schwarzen Sarge!
"O du, der Lazarus den Schwestern schenkte!
"Gieb durch Pilatus mir den heil'gen Leichnahm!"

So

So betete mit leiser Inbrunst Joseph —

Und Jesus Christus rief am hohen Kreuze,
Daß alle Tausende rings um Ihn höhrten
Den hellen Ruf des Schmachtenden: "Mich
dürstet!"

Sie reichten Essig Ihm am Hyssopschwamme . . .
Er trank — Es traten näher Ihm die Seinen —
Er lächelte den Auserwählten Gnade —

Und Jesus Christus rief mit lauter Stimme,
Daß Erd' und Himmel es und alle Höhrer
Vernahmen seinen Ruf — "Es ist vollendet!"

Die Erde zitterte; Es barsten Felsen!
Und von dem Kreuz herab mit lauter Stimme,
Als schüff' Er Welten, als gebät' Er Sonnen
Zu leuchten, rief, daß aller Ohren klangen —
Das Mark den Höhrenden, von Gott ergriffen,
Zu schwinden schien — daß Erd' und Himmel hallten —

"O Vater! deiner Hand befehl' ich meinen Geist!"
Und neigt sein Haupt zum Herzen hin — und
todt war —
Am Kreuze Jesus Christus — Todeshügel
Du bebtest! Berg' Ihr wanktet, sankt Ihr Hügel!
Ihr Felsen rissет — Todt war Jesus Christus!

Zum Kreuze drängten sich die Seinen alle —
Die Boten Josephs kamen — "Alles, Alles
"Bereit!" . . . . . Johannes stand dem Kreuz am nächsten;
An seiner Seite stand mit scharfem Blicke
Der Untersuchung Joseph! . . . wagt es leise
Den Leichnahm zu berühren —: "Todt, ja todt ist,
"Der Toden leben hieß —" Der Römerwache
Gebieter trat zum schnellerstarrten Leichnahm —
"Ja! du bist todt, so starr und todt, wie möglich!
"So sah' ich Keinen noch am Kreuze sterben!
"Du bist gerechter, du, als alle Söhne
"Der Erde, Göttlichster der Göttersöhne!
"So nenn' ich Ehrfurchtvoll Dich, Grosser Todter!"

Des Wort erquickt den Höhrer! — Joseph wandte
Sich gegen Ihn — "O meynst du, edler Römer!
"O Zeuge du der Lebenreichsten Wahrheit!
"Pilatus werde mir gestatten, diesem Leichnahm
"Mein Grab zu geben." — . . . Geh' hin erwiedert
"Kreuz
"Er wird es thun; Er zwang sich zu dem Urtheil
"Des Todes — Geh' — und bitt' Ihn kühn und herzlich!"

Joseph von Arimathea

Siebenter Gesang.

Innhalt
des Siebenten Gesanges.

Joseph entschließt sich, zu Pilatus hinzugehen. Er hört auf dem Wege Urtheile über das Geschehene. Zween Priester spotten Seiner. Er wird vor Pontius vorgelaßen — trägt seine Bitte um den Leichnahm vor — Pilatus erstaunt über den frühen Tod Jesu. Er erzählt die Umstände. Pilatus sendet hin, um sich vom Tode Jesu zu vergewissern. Unterdeß unterhält sich Portia, Pilatus Gemahlinn, mit Joseph, und Er mit Ihr. Der Hauptmann kömmt, und erzählt die Todesgeschichte Jesu mit Erstaunen. Pilatus schenkt dem Joseph den Leichnahm. Joseph eilt nach Golgatha zurück — und ordnet nun mit Nikodemus und den Aposteln das Begräbniß. Sie waschen die Leiche — (bey welcher sich der Dichter verweilt) — Thomas berührt sie — und zweifelt an der Möglichkeit der Auferstehung. Joseph stärkt Ihn. Die Bestattung geht vor sich. — Joseph bleibt zuletzt noch allein am Grabe — und redet den Entschlafnen an — Mit Sabbathsanbruch kehrt Er nach Hause — und findet eine Wache vor seinem Hause — Priester verlangen des Grabes Bewachung. Sie wird von Pilatus erlanget. Joseph bringt den Sabbath andächtig zu. David und Jesajas unterhalten Ihn. Er hört von der Wache die Nachricht von der Auferstehung Jesu — Geht auf einen Tempelsaal, wo Er keinen der Jünger findet. Dort erscheint Ihm Jesus und segnet Ihn.

Joseph von Arimathea.

Siebenter Gesang.

"Ich will!" So sagt der edle Mensch, der Kraft hat;
Und ist das Wort geflossen aus der Seele —
So ist die That vollbracht ... der Hindernisse achtet
Der ernste Wille nicht. Sie spornen alle
Nur zur Vollendung — Joseph sagt: "Ich will!"
Geschehen war die That; versiegelt war sie
Im Heiligthum des Herrn! Er eilte — sagt' im Eilen,
Bedächtlich doch und alle Worte wägend:
"Versammelt Euch, Geliebteste! Verehrer
"Des Todten, welchen selbst der Römer ehret
"Als Gottessohn, auf Golgatha — die Einen!

"Die andern geh'n in meinen Garten! alles
"Sey, bis ich wiederkomme — bald, ohne Säumniß,
"Bereit zum fürstlichen Begräbniß — Sagt es
"Dem Bruder Nikodemus — Sagt es allen!
"Ich eile zu Pilatus, bitte, flehe — Flehet
"Zu Gott für mich, daß Gott ein Herz mir schenke.
"Das Herz der Herrscher ist in Gottes Händen!"

Maria sagt (des Todten Mutter) — "Gehe!
"Der Herr wird mit Dir seyn! Mir sagte Jesus
"In einer Feyerstund' an einem Sabbath
"Das Wort, das ich nun erst verstehe — "Ruhen
"Werd' ich im Grab' am großen Sabbath! Mich
"Wird einst ein Fels am Golgatha beschatten —
"Mit den Verruchten wird mein heißer Tod mir —
"Mein Grab gegeben mir von Reichen .... Gehe
"Dieß Wort wird Gott in dieser Stund' erfüllen!"
Er höhrt das Wort: der Freude Zähre rollte,
Er gieng — Jetzt blicke nicht mein Lied zurücke
Nach Golgatha — Begleite nun den Edeln,
Der festen Schritts, mit zweenen seiner Diener
Mit Gold belastet — das gering schien Joseph
Den Todeshügel nun von Seegnungen
Beströmt — herab nach Salems Pforten eilte ...
Mit Wonn' und Schmerz vernahm Er von den Schaaren
Die rechts und links an seiner Seite wallten —

"O

" O welch ein Tag! O welche Nacht am Tage!"
Der Eine ſagte dieß; Es rief ein And'rer:
" Haſt du den Ruf des Sterbenden vernommen?
" Ich dachte, Erd' und Himmel würden fliehen —
" Beym Worte — Vater! deinen Händen!
. . . Todt
" War, plötzlich todt der Rufer, und zum Herzen
" Herabgeſenkt ſein Haupt! Der Erde Beben
" Entſetzlich war's — ſo ſagt ein Dritter — Felſen
" Zerborſten! welch ein Brauſen, Heulen, Toſen
" Erfüllete die Luft . . . O Gott was iſts? was iſt
es?
" Mir ahndet Schreckliches — ſo ſagt ein Vierter!
" Geheimes Dunkel deckt des Himmels Antlitz —
" Jehovah ſchweigt — Ach Er beginnt zu ſprechen —
" Jeruſalem — du würgteſt deinen König!
" Es fordert ſchon ſein Blut von deinen Händen
" Der Himmel!" — Alſo höhrte Joſeph Eskems
Bewohner rechts und links mit Pilgern ſprechen.

Ein Prieſter-Paar, das nach Jeruſalem
Zurücke gieng — erblickte nahe Joſeph
Im ernſten Schritt — der Welt um ſich vergeſſend —
Nur eins in ſeiner Seele — nur das Eine
In ſeinem Angeſicht, im Schritt und Miene —
" Wohin ſo ſchnell — Es fand der Nazarener
" Sein Ende doch! und dein Meſſias ſtarrt nun

" Am

"Am Kreuze, todt — du wirst am dritten Tage
"Lebendig Ihn hervorgehn sehn, wo Mörder
"Bey Mörderschädeln dort auf Golgatha
"Ein rühmlich Grab — ein schönes Ende fanden —"

Er höhrt und höhrt es nicht und gieng mit Ruhe,
Auf Gott sein Aug' und auf sein Ziel gerichtet,
Die Stufen auf, die zehentausend Füsse
Der Blutgier erst betrat, betreten erst noch
Die matten Füsse die zum Wohlthun stets sich
Und anders nie, als nur zur Hülfe regten —
Mit bebendem Entsetzen sah' Er dich —
Noch blutig ehrne Peitsche — Dornenspitzen
Noch an der Erde hin und her zerstreuet —
Des Heiligsten des reinsten Blutes Tropfen —
Und kniete, wie konnt' Er widerstehen
Der Wehmuth Drang? auf Gabbatha noch nieder,
Eh Ihn Pilatus sah — Pilatus Gattinn
Erblickt' Ihn und erstaunt — "O sehet Einen
"Der vor dem Blut des Göttersohns sein Knie beugt!"

Er hob sich wieder, blickt zum hellen Himmel —
"O lehre mich mit Kraft und Weisheit bitten!"
Dann naht Er sich der Wache kühnen Schrittes —
"Ich habe wichtiges zu sprechen — Meldet
"Dem Prätor — Mich!" — Die Antwort kam dem Harren

Nicht

Nicht schnell genug — Er blickte auf zum Himmel —
"Der Sabbath eilt! Erbarme dich!" — Jetzt öffnen
Des Saales Thüren sich; und Joseph durfte
Dem Prätor sich mit Männermuthe nahen.
Er neigte seine Stirn — Pilatus fragt Ihn —
"Wie heissest du?" — Ich heisse Joseph — wohne
"Seit Jahren schon und still in Salems Mauern —
"Sonst Bürger einer Stadt Arimathea —
"Man zählet mich zu Judas Aeltesten —
"Und eine große Bitte liegt auf meinem
"Beladnen Herzen! Du kannst sie gewähren!"

So Joseph — Pontius erwiedert: "Rede,
"Was je geschehen kann, das soll geschehen!"

"Ich bin (so Joseph) bin ein Freund, ein Ehrer,
"Anbether sollt' ich sagen — Jenes Jesus,
"Des Unerforschlichen, des Gottgesandten —
"Des Nazareners, den die Wuth der Juden
"Nach Gottes Rath und heiligem Verhängniß
"Ans Kreutz zu heften dich bezwang, erstürmte.
"Du fühltest wohl, ich weiß es, seine Unschuld,
"Und mehr als das, des Mannes hohe Würde —
"Es mußte seyn! Er mußt' ein Opfer werden —
"Nun ist Er todt —"

Pilatus unterbrach Ihn:
"Der Nazarener Jesus todt am Kreuze?"

"Ja!

"Ja! Wahrlich todt! Er rief mit lauter Stimme:
"Vollbracht! Mich dürstet! dann: In deine Hände
"Befehl' ich, Vater, meinen Geist! — und neigte
"Zum Herzen hin sein Haupt — und starr und todt war,
"Und eiskalt war, und stahlhart schien der Leichnahm —
"Die Erd' erbebt' und ihre Berge wankten —
"Es splitterten die Felsen . . . da Er schnell starb —
"Ich bitte dich — du bist nicht unerbittlich —
"Um eine Gnade nur! Sie ist mir alles —
"Gestatte mir des Nazareners Leichnahm!
"Kein Preis ist mir zu hoch — Mir ist auf Erden
"Zu theuer nichts! O laß Ihn mich bestatten!
"Nicht fern von Golgatha hab ich den Felsen
"Zu meiner Gruft gehöhlt . . . Erlaub', o Prätor,
"Daß ich Ihm dort die Ruhestatt bereite!"

Ergriffen von der Todesbotschaft staunte —
Verlohren in Gedanken, Pontius — —
"Er todt? Schon todt? der Unerforschliche!
"Wem kann ich Ihn vergleichen? wem sein Schicksal?
"Er todt? Schon todt? Es geh' ein Bote eilend
"Nach Golgatha und rufe mir den Ersten
"Der Wache — Alles ist mir Nacht und Räthsel —

Indem der Bote hin zur Schädelstätte
Zum Kreutze Jesus eilt — entfernte sich
Pilatus . . . ach, Er konnte nicht des edeln
Verehrers Jesu Näh' und Blick ertragen —
Kaum wandt' Er sich, so trat des Herrschers Gattin —
Den Tod des Nazareners schnell vernehmend,
Bloß im Gefolge einer ihrer Mägde
Im Vorsaal ein — Sie schmachtete nach Wahrheit —
"Bist du's, mein Freund, der mir vom Nazarener
"Die Todes-Nachricht bringt? — O sag' mir alles,
"So viel du wissen kannst, von dem Gerechten,
"Um dessen willen ich im Traumgesichte
"So unaussprechlich litt, für seine Rettung
"Umsonst gefleht — Wie heissest du? . . . O
Edler!"

"Ich heisse Joseph" — gab Er Ihr die Antwort —
"Ich kenne Dich, und deines Herzens Adel —
"Und deinen Sinn für alles Göttlichgrosse.
"Die Zeit ist kurz — Ich will Dir alles sagen —
"Was dieser Augenblick mir mag gestatten.
"Er, dessen Namen wir mit Ehrfurcht nennen,
"Er kam auf Golgatha, belastet, müde!
"Die Unschuld stand in der Verbrecher Mitte,
"Und blickte Liebevoll und voll Vertrauen
"Zum Himmel auf, und zu dem Herrn des Him-
mels . . . .

"Er ward — ich kann's nicht sagen . . . Ach . . .
gekreuzigt!
"Und mit dem Blut, das aus den Wunden strömte,
"Erscholl die Stimme der Erbarmung — Vater!
"Vergieb! Sie wissen nicht, was sie
vollbringen!
"Der Spott der Priesterschaft, der Hohn des Pöbels
"Goß über Ihn der Lästerungen Greuel . . . .
"Er schwieg . . . Ein Wort von Ihm hätt' alle
Tausend,
"Die Golgatha versammelte, zerschmettert . . .
"Die Nacht begann . . . die Sonne schwand der
Schöpfung!
"Und fürchterliche Stille breitet über
"Jerusalem sich aus — der Todeshügel
"War dichter Nacht, die kaum die Kreuze sehn' ließ.
"Wir schauerten und flehten Gott um Stärkung;
"Sie kam im finstersten der Augenblicke —
"Die Nacht verschwand; wir sahn den holden Dulder;
"Welch ein Anblick! Gott! O welch ein Jammer!
"Und welche Ruhe doch, und welche Liebe!
"Und welche Kraft im blassen Angesichte! . .
"Er rief mit lauter Stimm' . . . Ach! wenn Du
hättest
"O Römerinn, der Stimme Ruf vernommen! —
"O Vater — nun befehl' ich deinen
Händen

"Den

"Den Geist! . . . . . — Er starb — und hängt
noch todt am Kreuze.
"O kannst du was, an diesem Jammertage,
"Zur Leicht'rung meiner Leiden thun, so thu es,
"Und bitte selbst für mich: Gieb Ihm den Leichnahm!
"Ein schön gewölbtes Grab ist Ihm bereitet,
"Nicht fern von Golgatha — Mir wären Schätze
"Zu theuer nicht für des Geliebten Leichnahm!"
Mit reinem Schwesterstan, mit holder Wehmuth,
Vernahm die edle, zartgebaute, blasse,
Empfindungsvolle Römerin ein jedes
Der Worte Josephs; wahr und fromm und herzlich
Schien jedes Ihr — "Was soll ich, Edler, sagen?
"Du weißest selbst — Ich sagt es dir so eben,
"Was ich erlitt um des Gerechten willen —
"Ich bat, ich flehte Pontius — O schohne!
"Umsonst! das Schicksal wollt's. Er mußte weichen!
"Ich litt zehnfachen Tod um Seinetwillen!
"Auf Schrecken Schrecken nur; auf Ohnmache Ohnmacht —
"Und Zweifel drängten sich an Zweifelheere:
"Wie kann ein Heiliger, von Gott Beschützter —
sterben?
"Wie kann der Bändiger der Meereswogen,
"Der Todtenwecker, wie am Kreuz erblassen?
"Wer fasset das? wo ist je was geschehen,
"Das dem Geschehenen von Ferne gleiche?

"Und dann die Nacht, die wohl drey Stunden
dau'rte!
"Und dann die Erderschütterung, das schnelle
"Erstarren an dem Kreuh'? Wer kann es fassen?
"Wer siehet Licht in diesen Mitternächten?
"Genug, ich weiß — Er ist kein Gotteslästrer,
"Kein Lügner, kein Empörer, kein Verbrecher —
"Und ist von zehen Eins, was uns die Sage
"Von Ihm erzählt, so ist der größte Große
"Nur klein mit Ihm verglichen — "
Joseph höhrte
Mit Lust und Hoffnung an dies Urtheil . . . sagte:
"Was Er nicht ist, Er den wir beyde ehren,
"Das weiß ich wohl — nur ganz nicht kann ich
wissen,
"Was Er vor Gott, nach aller seiner Kraft ist,
"Er ist so groß, mit Kleinheit so umhüllet —
"Er war so Lebenvoll und starb am Kreutze —
"O wenn sein Wort nun in Erfüllung gienge:
"Den dritten Tag werd' ich vom Tod' erstehen!

"Wie? Sagt Er dieß? rief Portia entgegen —
"Am dritten Tag werd' ich vom Tod' erstehen?
"Das große Wort ist werth des großen Todten!
"O weh dir Pontius, hast du gekreutzigt
"Den Todtenwecker, der vom Tod' erstehn kann!

"O

"O Portia! wenn Er vom Tod' erstehet . . .
Erwoert Joseph Ihr — so fürchte nichts Du
"Für Pontius, wenn Er um Gnade bittet,
"Die Sünd' erkennt, und Ihn wie Gott verehret
"Er ist die Liebe selbst — Er flehte herzlich,
"Ich sagt' es eben Dir, für seine Mörder
"Im heissesten Moment der Kreuzesmärter!
"Sein göttlich Herz ist unbeschreiblich edler,
"Als niemals denkt das Edelste der Herzen —
"Auch ich war einst zu furchtsam, Ihn zu preisen!
"Er sah mich an! Im Blicke war Vergebung."
Die Furcht verschwand und Muth trat an die Stelle.

Itzt kam der Römer, den Pilatus rufte,
In's Vorgemach, wo Portia mit Joseph
Vom Nazarener nicht sich satt gesprochen.

"O eile doch," rief Joseph Ihm entgegen,
"Zum Prätor — daß uns nicht ein Augenblick
entgehe —
"Die Sonne sinkt — Es steigt der grose Sabbath
"Empor! O säume nicht!" . . . . Indeß eröffnet
Des Saales Pforte sich — Pilatus schreitet
Ihm schon entgegen — "Ist's denn wahr, o Kneus,
"Was dieser Freund des Nazareners sagte? . . .
"Ist todt Er schon?" . . . . . "Er ist so todt,
wie möglich!

"Das

"Das kann ich Dir versichern! Laß mich, Prätor!
"Mit zweyen Worten nur vom Hocherhabnen,
"Gerechten, Heiligen und Gottessohne —
"Wie anders nenn' ich Ihn? — erzählen .... Nichts will
"Ich Dir von dem, was Du schon weissest, sagen;
"Nichts von der Nacht, die Golgatha bedeckte;
"Nichts von der Ruh und Geistesstärke, die Er
"Noch in dem Augenblick, da Ihn der Hammer
"An's Kreuz geheftet, — zeigt' und nichts vom Flehen
"Der Menschenfreundlichkeit für seine Mörder!
"Vom Tode nur will ich erzählen — alles
"War still um Ihn — und jegliches Gehässche
"Erstarb in allen Schaaren, allen Haufen,
"Die sich auf Golgatha verbreitet hatten.
"Dann rief Er laut — Mich dürstet! dann, Vollendet!
"Noch lauter — Doch war dieß nur leise Stimme!
"Allmächtig, wie ein Gott, daß Erd' und Himmel
"Erzitterten, und alle Wolken flohen,
"Und alle Felsen wankten, rief Er ... Vater! —
"In deine Hand befehl' ich meinen Geist —
"Und neigte Wetterschnell sein Haupt zum Herzen —
"Und war erstarrt, wie Stein, und kalt, dem Eis gleich —

"So

"So sah' ich keinen sterben; keinen Todten!
"Erschöpfung war es nicht, oh nicht Entkräftung!
"Es war ein Ruf, als wenn Er alle Todten
"Ins Leben wieder rief — mit dem Er schnell
starb!

"O Pontius, du kennst den Ersten deiner
"Dir längst bekannten Wache — Weisheit, Furcht ist
"Nicht meine Sache, nein! Ich bin ein harter,
"Gefahrverachtender und roher Krieger —
"Doch bebte mir mein Herz; Es schien die Schöpfung
"Wie überm Haupt zusammen nun zu stürzen,
"Zu sinken unter mir der feste Boden,
"Da Er mit eines Gottes Macht zu Gott rief,
"Und auf der Stelle Gott sein Fleh'n erhöhrte —
"O Pontius — Ein Gott ist der am Kreutze!"

Entsetzen griff dem Prätor an die Kehle —
Er konnte kaum das matte Wort noch sagen:
"So ist Er wirklich todt!" —
Ja! todt... Nur Eins noch
"Du sandtest Boten uns, den zween Empörern
"Die neben dem, deß Namen ich nicht nenne,
"Gekreutzigt sind, die Beine zu zerschlagen —
"Und dann das Herz. Man that's. Man durft's dem Hohen
"Erstarrten nicht — doch stach der Römer Einer
"Den Speer Ihm tief ins Innerste des Herzens —

"Aus

"Aus welchem Blut und Wasser unvermenget
"Hervorrann — Glaube mir! Ich sah's und zeuge,
"O Prätor, nichts, als, was mein Auge sahe!
"Die Wund' ist breit und tief und geht das Herz
durch!

"O gieb den Leichnahm Jesu —" sagt die Gattin
Zu Pontius, "dem edeln Unschuldehrer,
"Daß Er Ihm noch ein stattlich Grabmahl schenke!...
"Es sey! Dir ist des Nazareners Leichnahm
"Zum Eigenthum geschenkt — Bestatt' Ihn ehr-
lich —"

"Für welche Summen? rief entzückt nun Joseph —
"Kein Gold ist mir zu viel — bestimm' die Summe!
"Talente sind für Dich, Herr, in Bereitschaft!

"Was ich gesagt, das bleibt! erschallt die Antwort;
"Geschenkt ist Dir des Nazareners Leichnahm!
"Du bist es werth — Ihn in dein Grab zu legen...
"Du Kneus kannst und wirst Ihm Hülfe leisten!"

"O Dir belohne Gott die größte Gabe!
"O Er vergebe Dir um meinetwillen,
"Durch Den, den Du mir schenkst — die Liebe
decket
"Der Sünden Heer" — Er sagt es zu Pilatus —

Der

Der stumm entwich — "O Portia! Dich segne
"Des Nazareners Gott, der Nazarener,
"Daß Du für mich zum Prätor kräftig flehtest —"

Die Römerin . . . sie faltet ihre Hände —
"O dreymahl Glücklicher! Gedenke meiner
"Wenn Der vom Tod ersteht, der Todte weckte!"

O, wenn Er aufersteht erwiedert Joseph,
So wird Er dein, und mein mit Huld gedenken!
Er sagt's und eilt — mit Kneus hin zum Kreuze,
Und sandte vor sich her der Diener einen:
"Pilatus schenkte mir den Leichnahm Jesus!"
Und hieß den andern schnell des Goldes Summe,
Bestimmt dem Prätor für den Leichnahm Jesus,
Hin nach Bethesda tragen — unter alle,
Die dort nach Rettung schmachten, zu vertheilen —
"Ich will das Gold nicht mehr, dem Herrn
geheiligt" —
Er sagt's mit Eil', als ob Er gar nichts sagte —
Und geht — nach Golgotha mit Schmerz und
Wonne.

So geht kein Bräutigam aus seiner Kammer,
Verlangensvoll, die Braut nun zu umarmen!
So froh kein Held den Pfad des großen Sieges!
So bebte Israel nach bangen Jahren
Entgegen nicht dem langvermißten Joseph —

Nicht

Nicht froher nahm der Greis in Salems Tempel
Auf seine Arme seines Volkes Hoffnung —
"Nun lässest du, o Herr, in Frieden scheiden
"Von hinnen deinen Knecht, den du gewürdigt
"Dein Heil zu sehn, bereitet allen Völkern!"
Wie Joseph nun nach Golgatha zurückeilt.

"O wäre nun der Stein schon weggewälzet! —"
Indem Er dieses dacht' — entgegen eilt Ihm
Vom Grabe her ein ausgesandter Bote —
"O komm', der Stein ist weggewälzt vom Grabe —
"Hat dir Pilatus das, was du verlangtest,
"Gestattet? Alle harren dein — und schmachten —
"O komme mit mir — und theilet meine Freude
"Und meinen Schmerz; Ich darf den Leib begraben —
"Pilatus schenkt Ihn mir — O Tag der Gnade!
"Man nannte mich den Reichen der doch arm war
"Bis diese Stunde! Nun — wer ist nun reicher?
"Das Heiligste, was Erd' und Himmel haben,
"Ist mir von Gott vertraut durch den Vollziehen
"Deß, was beschloßen ward vom Weltbeginne!
"Und ist es wahr, was Ihr mir eben kündigt —
"Der Fels ist schon vom Felsen weggewälzet,
"So seh' ich klar — Gott läßt das Werk gelingen —"

Er sagt's und eilt zum Golgatha — erblickte
Sein Eigenthum und sank auf seine Kniee,
Und betbet an den Unsichtbaren Geber,
Und betbet an den huldenden Erfüller
Des Worts — "Ich werd' in deinem Grabe ruhen."

"O eilt, doch eilt mit Ruhe! Gott wird helfen!
"Mißlingen wird uns nichts. Was Gott begonnen,
"Vollendet Gott — Der schrecklichste der Tage
"Ist ohne Gnade nicht, nicht ohne Gottes Labsal.
"Der schon den Fels vom Felsen weggewälzet,
"Der winkt uns Beyfall zu, der steht zur Seit' uns!
"O Muth, ihr Lieben, Muth — und sanfter fließen
"Die Heiligsten, Gerechtesten der Thränen
"Von Euren Augen nun, — doch ihr vereint Euch
"Zum heiligen Geschäft, den Leichnahm nieder
"Zu laßen von dem Kreutz! Uns leistet willig,
"Ich bath Ihn schon, der edle Nikner, Hülfe."

Er sprachs — und Ruhe schien auf alle Ehrer
Des Heiligsten sich plötzlich zu verbreiten —
Sie standen, wohlgereiht nun um das Kreutz her.
Kein lautes Wort ward um sie her vernommen —
Mit leichter Mühe entriß sich jeder Nagel —
"O hebt sie auf — und hüllt sie ein in Tücher!"
Mit leiser Stimme sagt's den beyden Joseph,
Und sanft und sicher sank der heilge Leichnahm

Getra-

Getragen von den Schultern, Armen, Händen
Der Treuen an die blutbespritzte Erde —

Zum offnen Grab — ertheilte, kaum bemerkbar,
Befehle viel der hochbeglückte Joseph
Den Seinen, die den schnellsten Wink verstanden.
Es gieng mit seiner Selima zum Grabe,
Die Mitgenossin aller Vaterfreuden,
Die holde Hanna — doch zuerst entnahmen
Die Dornenkrone sie der wunden Stirne —
Betrachteten mit Anbethung den Leichnahm . . .
Maria hielt sich fest an Magdalena —
Johannes sich an Thomas und an Petrus —
Uns Nikodemus taucht in Nardenwasser
Den Schwamm und wascht das Blut von Stirn
und Wange;
Und Joseph taucht mit Ihm in Nardenwasser
Den Schwamm und wascht das Blut von Händ'
und Füssen —
Dann reichen beyden dar die frommen Diener
Die reinen künstlichfein gewebnen Tücher,
So schön die Hand der Kunst je wob den Byssus.
Die beyden Auserwählten spreiten glasglatt
Die niegebrauchten jungfräulichen Tücher
Auf eine niegebrauchte Bank (von Jesus
Dem Jüngling einst in Josephs Arbeitshütte
Gezimmert —) Sie bedekt ein reines Tuch nun.

Nun

Nun heben ſie mit Petrus und Johannes,
Nathanael und Thomas Dich vom Staub' auf,
Du Heiligſtes und Herrlichſtes der Schöpfung!
Und legen Dich mit Sicherheit und Ruhe
Hin auf den reinen jungfräulichen Byſſus —
Und ruh'n — und wenden ſchnell das Antlitz, laſſen
Den ſchönen Thränen freyen Lauf und blicken
Zu Gott empor: "Ach! laß uns nicht verſchmachten!"

Jetzt wendet ſich mein Lied mit ſtiller Dehmuth
Und bebendem Gefühl und Schmerz, zu Dir hin —
O einzig Heilige der Menſchenleichen!
Von keinem Hauch der Gottverhaßten Sünde
Befleckt — entweyhet nie durch niedre Luſtgier!
Geheiligt nur durch Frömmigkeit und Liebe!
Durch Dehmuth und Geduld zum Tempel Gottes
Mit jedem Athemzug aufs neu gereinigt!
Wie kann ein Sünder, ach, mit Sünderlippen
Allein vertraut — von Dir nur würdig ſtammeln?
Wie ſelbſt ein Engel, welcher nie des Todes
Gefürchteten und herben Kelch verſuchte,
Den Sterblichen, Dich niegeſtorbnen — zeichnen?
O welch ein Friede ſchwebt, o welche Ruhe,
Welch ein Triumph — und welche Siegeswonne,
Und welche Dehmuth doch, und welch' Vertrauen
Zum Vater ſchwebt auf deiner Stirn und Lippe!
Vollendung! Du — du ſprichſt aus jedem Zuge!

Aus

Aus jedem Zug' des Vaters Wohlgefallen!
Es wiederhohlte sich in jedem Zuge
Des Holden Angesichts der Worte jedes
Der Weisheit und des Trostes, die die Liebe
Einst durch den Liebenden gesprochen, milder —
Die Thaten all' des menschlichsten Erbarmens,
Die Leiden all' der göttlich frommen Duldung,
Die Thränen all' — in bangen Jammernächten
Für Adams sündliches Geschlecht vergossen —
All' die Gebeth', entquollen seiner Seele,
Und alle Hoffnungen, die je sein großes,
Von Rettung einer Welt erfülltes Herz stets
Durchströmten — Alles dieß erblickte Josephs
Von Gottes Strahl erhelltes Freundesauge.
Er fühlt sich durch und durch unwürdig, all' dieß
Zu sehen nur im Himmelvollen Antlitz —
Unwürdig sich, den Leichnahm zu berühren,
Den erst belebte noch der Geister Erster.
Er schwirrt — und glaubte kaum, was Er doch
sahe . . .

Und Thomas wendet sich zum Leichnahm wieder —
Als seine Hand die kalte Hand des Todten
Berührte, fuhr Er schnell, als wie vom Blitze
Getroffen, bleich zurück "So fühlt' ich nie noch
"Den Tod an einem Todten, wie an Jesus!
"So Blutentblößt war nie ein Menschen-Leichnahm.

"Wir

"Mir schwindet Alles um und um — Du wirst
nicht —
"Nicht auferstehn am dritten Tage" . . . Joseph
Erwiedert Ihm mit sanfter Bruderstimme —
"Unmöglich schien — was heut vor uns geschehn ist —
"Es kann geschehn, was gleich unmöglich scheinet . . .
"Blieb auch Ein Wort, das sich erfüllen konnte,
"Je unerfüllt, wenn's von den Lippen scholle?
"Auf denen Wahrheit nur und Weisheit schwebte?"

Maria gab die Hand dem Glaubensstärker:
"Dich segne Gott! Du bist uns unentbehrlich!"
Johannes sah' Ihn an — "Umarme mich!
Er that's —" Wir müssen nun mit Muth vollenden,
"Was durch uns Gott begann! — "So Joseph —
Alle
Umstanden noch die Heiligste der Leichen;
Benetzten Sie mit Thränen frommer Liebe —

Nun huben sie des reinen Byssus Säume,
Und hüllten ein die Heiligste der Leichen —
Mit mehr als Mutter Sorgfalt schohnend,
Als ob der Wunden Meng' an Stirn und Schläfen
Noch von Berührung nur den Schmerz empfände —
Hob Joseph noch das Haupt mit Nikodemus;
(Es bog sich nicht — Man hob den ganzen Körper)
Ein fürstlich Diadem umwand die Stirne.

Der

Der Leinen Köstlichstes verhüllt das Antlitz,
Und Myrrhen, Aloe und Düftereiches
Gewürz, das Reinste, was Natur und Kunst je,
Die eine schaffen, die erfinden konnte,
Bedeckten mit den Alabaster Körper.
Der lieblichste der Paradieses-Düfte
Umduftet hoch und weit den schönsten Todten —
Nun Joseph geht mit Nikodemus seitwärts,
Mit stillem Schritt' an seiner Höhle Eingang —
Es fehlte nichts, bereitet fand Er alles
Nach Wunsch: die Abendsonne schien so friedlich ...
Er gab den zwölf bestellten Dienern Winke,
Sich um den Stein, der bald nun schliessen sollte
Das Grab — zu sammeln, und ihn vorzuwälzen,
Wär' alles nun vollbracht — Er wagt es nicht,
Eh rein Er war, so festlich angekleidet —
Ob gleich sein Eigenthum war Höhl' und Leiche,
Hinrinzugehn — Er glaubte, zu entweihen
Der Stätte Heiligste — des Heil'gen Leichnahms
Von Gott ersehenes Behältniß — Kniete
Am Eingang nur — Ihm folgte Nikodemus,
Und betete mit kindlich froher Seele —
"Vollende Gott durch uns, was du begonnen!"
Sie hoben sich empor und kehrten schweigend —
Gesenkten Haupts zu ihren Brüdern wieder —
"Bereit ist alles! kommt, und laßt uns schweigend
"In ihre Ruh' der Leichen Schönste tragen."

Sie

Sie knieten all' noch um den Leichnahm nieder —
"Erbarme, Herr, dich der Verwayf'ten Deinen!
"Und sende Licht in unsre Todesnächte!"

Sie hoben kaum sich von der Erd' und faßten
Die Tücher an, die den verhüllten Leichnahm
Der weißbedeckten Bank entheben sollten —
Die Zwölfe huben Ihn — Es giengen Joseph
Und Nikodemus stumm voran der Leiche —
Die Heil'gen Frauen folgten Paar an Paar nun —
Der Sieb'nzig viel — der Römerwache Erster
Und einige, die fromme Liebe wärmte —
Kein lautes Wort war bis zum Grabeseingang
Vernommen — Vor der Gruft ward noch zur Erde
Der Leichnahm hingesenkt — Joseph und Nikodemus
Betraten nun zuerst das Grab und lenkten
Mit sanfter weiser Hand und aller Vorsicht
Des Leichnahms Last, gehalten von den Brüdern,
Des Grabes sieben Stufen nieder .... Alle
Die Tragenden befiel ein sanfter Schauer —
Sie standen all', in stummen Schmerz versunken,
Noch um die Leiche her und knieten alle
Im weitgehöhlten Grab', wo jeder Seufzer
So leis er war, erscholl im Felsgewölbe —
Und Joseph sank auf seine Kniee — schweigend
Und bleicher erst — und nur in sich anbetend —
Dann hob Er seine Stimm' und stand und sagte:

"Du hast's vollbracht — dein Geist, o grosser Sieger!
"Ist in des Vaters Hand, und deiner Worte
"Wird auch nicht Eins von Gott vergeßen werden!
"O laßt uns keins, ihr Brüder, je vergeßen —
"Auch dessen nicht — Ich ruh' in deinem Felsen!
"Wer hätte, was geschieht, je denken können?
"Am mind'sten deß: Am dritten Tag' erstehʼ ich!
"Gelobt sey Gott! Gelobt sey Jesus Christus!
"Doch laßt uns gehʼn!" ... Nun küßten sie noch alle
Des Leichnahms Stirn, bedeckt mit Wohlgeruche,
Und jeder weyhte noch mit einer Zähre
Zur Auferstehung ein den heil'gen Leichnahm —

Es deckten noch die beyden Auserwählten
Begraber Jesu — mit dem Tuche — welches
Getragen Ihn, die eingewundne Leiche —
Und athmeten zuletzt die Wohlgerüche
Des Grabes ein — Doch duftet Ihr Gewand auch
Und ihre Hand, und wen die Hand berührte,
Den süßlichen Geruch des reinsten Todten.

Es mußte seyn — Sie mußten Dich verlaßen,
Du heil'ge Stätte! ... Nur noch Einmal wandten
Die beyden Auserwählten sich — am Grabes Eingang,
Kniebeugend noch der Leiche zu, und sagten —
"Gelobt sey Gott! Vollbracht ist das Beginnen,"

Und

Und all' umarmten sich — dann ward die Thüre
Der Felsengruft — die Inn're erst verschloßen —
Die äuß're dann darüber hingehoben —
"Nun wälzt den Stein noch vor die Thür des Grabes!"
Die Männer zwölf, an Kraft und Willen Einer
Bewegten leicht den ungeheuren Felsen;
Denn jedem half und jeden stärkte ein Engel —
Und ganz bedeckt war nun die Thür des Grabes —
Scharf angelegt der vorgewälzte Marmor.

"Der diesen Fels vom Felsen weggeschmettert,
"Kann wiederum Ihn vom Grabes Eingang wälzen"
So Joseph noch zu Nikodemus leise.

Ach noch einmal unarm'ten sie sich alle —
Und jeder gieng betrübt, am Bruderarme,
Wohin Ihn Gott und Pflicht, Natur und Noth rief.
Nur Joseph blieb allein noch steh'n am Grabe
Mit Nikodemus und mit Selima und Hanna —
Erst ganz in sich gekehrt — erstaunt, verschloßen —
Anbethung ganz und hin dem Herrn sich gebend —
Ein Strahl des Geistes, der die Zukunft aufschließt,
Das Fernste nahe bringt, und Himmelsfreuden
Ins Herz des Weyners gießt, der sich verlassen
Von Gott und Menschen glaubt — berührte Josephs
Erhabnen Geist — Er stimmt den frohen Psalm an —

"So hast du denn den heissen Lauf vollendet!
"So bist du dann am Ziele deiner Kämpfe
"Für Gott und Recht, für Wahrheit und für Tugend.
"Du, dem ich nie den rechten Namen finde!
"So hast du denn des allerreinsten Blutes
"Den letzten Tropfen edelgroß vergossen?
"So hat sich dann mit allen seinen Kräften
"Das Laster und mit allem ihrem Grimme
"An dir versucht die Mordsucht und die Schalkheit
"Des schwarzen Neid's? der Gottvergeßne Heuchler
"Hob wider dich den scharfen Dolch der Rache!
"Doch alles trug dein Herz mit Gottes Langmuth...
"Es schwieg dein Gott — doch riefst du Ihm vertrauend —
"Verließ Er dich — dein Glaub' umfaßt Ihn dennoch!
"Du starbst — so sterben nicht des Todes Erben!
"Und deine Leiche gleicht nicht Sünderleichen!
"Ich bin nicht werth, daß du der Meine heissest!
"Doch bin ich Dein, so bin ich deines Gottes —
"Ja! Amen! Du bist mein — und Dein ist Joseph!"

Des Sabbaths Stunde war nun angebrochen,
Und Joseph kehrt — (es hatten seine Diener —
In Leinen eingewunden Kron und Nagel —)

Am

Am Arm der Seinigen aus seinem Garten
(Gott wird zum Eden einst den Garten schaffen)
Zurück — Er schloß mit eigner Hand den Garten,
Gebot für die den Grabstein vorzuwälzen
Bestellten Miethhülfen reiche Zahlung —
Er hatte vor sich hin die Selima und Hanna
Gesendet — Nikodem umarmt noch einmal —
"Wenn ich entschlafen bin, bist du nicht müssig!
"Erfüllt, o Bruder, ist an Dir des Herrn Wort."
Mit diesem Wort, im Auge Brüderthränen —
Entließ Er Ihn und kam zu seiner Wohnung.

Kaum noch betrat sein Fuß des Hauses Schwelle —
So standen schon vor Ihm der Priester Boten:
"Es werden Priester bald uns folgen — Gehe
"Nicht weiter Joseph! — So ist uns geboten,"

"Gieb uns den Schlüssel her zu deinem Garten!"
Der Priester Grimm sprach im Gebot der Diener —

(O Priesterzorn, du gleichst dem Zorne Satans —)
Ihr Starrsinn gleich den niebewegten Felsen —
Umsonst erschüttert Gott für sie die Erde!
Vergebens öffnet sich des Abgrunds Tiefe
Vor ihrem Blick und ihrer blassen Stirne —
Umsonst zerreißt die Hülle vor dem Dunkel
Des Allerheiligsten sich hoch herunter —

Wer

Wer Gott nicht glauben will, den zwingt zum Glauben
Kein Gott und keines Gottes Ernst und Gnade.

Es kamen vier der Abgesandten Priester —
Sie zürnten, stampften, fluchten, grimmten, drohten,
Geboten —: "Siehe nicht Verruchter Läst'rer Gottes
"Aus deinem Hauf' — Begrabet du des Läst'rers,
"Der sich Messias nannt' und starb am Kreuze!
"Wir wollen seh'n, ob Er vom Tod' erwache!
"Des Prätors Siegel und die Römer-Schaaren
"Die werden Ihm den Ausgang nicht erleichtern."
So zürnet Ihn der Gottverwerfer Hohn an.

"Ihr scheint ergrimmt, Ihr Priester Gottes," sagte
Mit Ruh' und Würde Joseph .... "Ich gehorche,
"Und weiche nicht von meiner Wohnung Schwelle,
"Bis auferstanden ist, der nun Begrabne!
"Hier ist der Schlüssel; Wacht, daß nicht erwache,
"Der in Bethania den Todten weckte!"

Er wandte sich — Es blieb vor seinem Hause
Die Wache .... Grämmerfüllt und bleich vor Schrecken
Und Rachedrohend kehrten nun zum Ersten
Der Priesterschaft die vier Ergrimmten wieder —
"O laß das Grab, das den Verworfnen decket,
"O Kaiaphas, wir flehen dich, bewachen!

"Erin-

"Erinnerst du dich noch — daß der Verführer
"So oft vom dritten Tage sagte? — Brechet
"Den Tempel Gottes ab — in dreyen Tagen
"Erbau' Ich einen, der bleibt unzerstörbar!
"Erinnerst du dich noch — daß Er von Jonas
"Uns mehrmals sagt'? — So geht's dem Menschen-
sohne!
"Er ruht im Grab' drey Tag' und Nächt' — und
mehr nicht!
"Und was uns Judas sagt', bestärkt des Trämmers
"Erwarten — Es bestärkts, was Joseph sagte —
"Ich weiche nicht von meiner Wohnung Schwelle,
"Bis auferstanden ist, der nun Begrabne!"

Der Morgen sammelte die Priester alle . . . .
Und Priester eilten gleich auf schnelle Winke
Des Ersten hin zu Pontius — verlangten
Versiegelung des Grab's und scharfe Wache . . .
Er willigt ein — und Schreiber giengen, Schaaren
Bewaffneter begleiteten die Schreiber —
Die Siegeltrager — Priester folgten . . . Scharf
war
Der Priester Blick auf alles, was geschahe —
"Er wird sobald vom Tode nicht erwachen —
"Und diese Römerschaar wird nicht das Häuflein
"Geflohener, die sich nicht regen durften,
"Besiegen — Laß: Ihn ruhn — der kommt nicht wieder.

So

So läſterten die Gottverworfnen — wende
Mein Lied von ihnen dich, und ſinge Beſſ'res!

O Heiligſter der Sabbathe der Erde,
Da Jeſus Chriſtus ruht' im Felſengrabe.
Wie ſing' ich Dich mit ernſter Feyerſtille!
Wie Joſeph Dich in ſeinem Hauſe feyrte —

In ſtummer Ruhe ſaß bey Selima, ihr Liebling,
Ihr Ebenbild, die Hanna, Ihr zur Seite
Der Gottes-Ehrer Joſeph . . . voll Gedanken,
Unausgeſprochen zwahr und doch verſtanden.
Der Ausgeſprochenen war dieſer Einer:

"O gönnet Ihm die ſtille Sabbathruhe
"Dem Unvergleichlichen, den wir bewegnen!
"Er ruht, wie Gott am ſiebenten der Tage.
"Die Schöpfung ward vollbracht! Vollbracht, Vollbracht! rief
"Noch, eh' Er ſtarb, am hohen Kreutze Jeſus!
"O gönnet Ihm den kurzen Ruheſchlummer —
"Und denkt mit mir des Worts — den Schlaf des Lebens
"Werd' Ich, o Joſeph ruh'n in deinem Felſen!
"O denkt mit mir des Worts, das Er mir ſagte:
"Wo viele Leiden ſind, da quillen viele
"Entzückungen! Du wirſt das Wort verſtehen,

"Wenn

"Wenn du mich nackend auf dem Todeshügel
"Der Schlange Moses gleich erhöh't wirst sehen —"

Dann hub Er an und sang aus Davids Psalmen —
"Was toben so der Erde Nationen?
"Und wandeln stolz den Pfad der Eitelkeiten?
"Die Könige der Welt stehn auf, der Erde Fürsten
"Rathschlagen wider Gott, und seinen Christus!
"Laßt uns entzieh'n uns des Gesetzes Joche!
"Zerreissen seine Bande! — alſso spotten
"Die Thoren — aber Der, deß Thron der Himmel
"Und dessen Name ist Jehovah — spottet
"Der Spötter — und im Zorn wird Er mit ihnen,
"Wird Worte des Gerichts mit Frechen reden —
"Ich habe dennoch Meinen König, Meinen
"Messias eingesetzt auf Meinem Berge —
"Mein Zion wird die Burg des Herrschers werden —
"Ich sage, was geschah', den Rathschluß Gottes —
"Er sprach zu Mir — Du bist Mein Sohn, Mein Lieber!
"Am Wonnetag' hab' ich dich neu gezeuget!
"O fodre, was du willst — dein Erbe sehen
"Die Nationen all' — der Erde Gränzen
"Dein Eigenthum — Zerschmettre mit dem Stabe
"Von Eisen Deine Feind' — als wären's irdne
"Gefäße — werdet weis' ihr Erdefürsten!
"Und nehmt Belehrung an, ihr Völkerrichter!

"O

"O dient mit Ehrfurcht, Freudigkeit und Zittern
"Dem Götter Gott, und küßt Jehovahs Liebling —
"Jehovahs Sohn — daß Euch sein Zorn nicht
treffe —
"Daß Ihr nicht sterbt in Eurer Tage Mitte!
"Es dürfte bald Sein Eiferzorn entbrennen!
"O dreyfach Heil dem, der auf Ihn vertrauet!"

Noch andre Psalmen sang am grossen Sabbath
Im Kreis der Seinigen der fromme Joseph —
Auch legte Gott durch eines Engels Nähe
Die Rolle des Propheten vor sein Auge.
Jesajas sang in seine stille Seele:
"Wer leihe das Ohr der Predigt vom Gesalbten?
"Wer glaubt dem Lieb' — in unsern Mund gegeben?
"Er blühet empor, ein Schoß aus dürrer Erde —
"Und Zierdelos ist Seine reine Bildung!
"Ihr denkt Ihn schön — ach hin ist Seine Schön-
heit!
"Und von Ihm flieht der Sterblichen Verlangen —
"Er scheint der schlechteste — und scheint verworfner
"Als All' — Ein Mann mit Schmerzen schwer
belastet —
"Die Krankheit liegt auf Ihm von vielen Kranken —
"Ihr werdet Ihm das Angesicht verhüllen —
"Fürwahr, fürwahr — Er trug nur unsre Krank-
heit

"Und

"Und nahm auf sich die Last von unsern Schmer-
zen!
"Wir wähnten, daß Ihn Gott gezüchtigt hätte;
"O nein! Er ward um unsrer Sünden willen
"Also zermalmt — Es war der Menschen Bosheit,
"Die Ihn also verwundet' und zerknirschte.
"Auf Ihm liegt jede Last — Es wird uns
Frieden
"Durch Ihn; Wir werden heil durch Seine Wunden.
"Wir irren alle gleich verirrten Schafen —
"Und Er, der Hirt, muß't unsre Sünden tragen!
"Er steht für uns . . . Ein Held, ein Bürg', ein
Retter,
"Ein Dulder, welcher stumm ertrug das Unrecht.
"Er ward ein Lamm zur Schlachtung hingeführ-
ret —
"Er öffnete den Mund nicht vor dem Würger!
"Doch immer dau'rte nicht die Angst des Ban-
gen —
"O Sein Geschlecht und seiner Ehrer Menge,
"Wer zählt sie je? — Er ward hinweg geschnitten
"Vom Land' der Lebenden! die Sünden Aller
"Verdrängten Ihn von Volk und Land und
Erde.
"Sein Grab ward Ihm bestimmt bey den Ver-
brechern,
"Gegeben ward es Ihm, als wie den Reichen —

"Gewalt-

"Gewaltmißbrauch war fern von Ihm, und Lüge
"War nicht in seinem Mund' . . . Jehovah ließ es
"Geschehn, und schwieg . . — Er legt' auf Ihn die Schmerzen,
"Daß Er ein Opfer würd' — Ein wohlgeprüfter
"Vernichtiger der Sünd' und alles Elends,
"Ein neues Haupt des menschlichen Geschlechtes;
"Sein Saame soll gleich Sternen zahllos werden!
"Und Seine Tage seyen Ewigkeiten!
"Jehovahs Plan wird sich durch Ihn vollführen!
"Was Gott durch Ihn begann, wird nicht mislingen.
"Nach großen Mühen wird Er Sättigungen
"Und jedes Durſts Erquickung reichlich finden —
"Es wird mein treuer Knecht, so spricht Jehovah,
"Durch Wahrheit und durch Licht und reine Kenntniß,
"Wird durch Sich selber viel zum Quell der Weisheit,
"Zum Quell des Heils und jeder Wonne führen —
"War Er es nicht der alle Sünden hinnahm?
"Drum sey sein Eigenthum der Menschen Menge!
"Drum theil' Er nun der starken Räuber Beute!
"Er hat sich ja dem Tode hingegeben!
"Es fiel sein Loos ja zwischen Uebelthätern,
"Obgleich Ihn selbst die Sünde nie berührte —
"Er trug ja nur der Erdesünden Lasten —
"Er war ja nur der Sünder Stellvertreter!"

So

So sang Jesajäs nach — am grossen Sabbath
In Haus' verschlossen unter Wonnethränen,
Der Glückliche, dem Gott das Beßte schenkte,
Was je die Erde hatt', und je der Himmel
Erzeugte .... Friedlich schlichen alle Stunden
Des Sabbaths hin — Itzt dacht' Er an die treuen
Verehrer und Verehrerinnen Jesus —
Und flehte Gott für sie um Trost und Stärkung —
Und Gott antwortet' Ihm in seine Seele
Voll Kindersinn, wie stillen Vaterblicken.

"O nur Ein Blick — so sagt Er sich des Herrn Wort,
"O nur Ein Blick aus Gottes Angesichte
"Ist seinen Kindern mehr, als tausend Freuden,
"Die nur der Erde, Menschen nur entquillen —"

Der Sabbath war vollbracht. Noch stand die Wache
An seiner Pfort' und ruhig blieb der Fromme.
Des Ersten Wochentages reinster Morgen
Begann sich zu erheben — Simen bebte,
Jerusalem, Moriah — Josephs Wohnung
Erzitterten — Ein Stoß — noch Einer — wieder
Ein Stoß, dem alle Mauren krachten — Joseph
Erhob zum Himmel seine Hand — und sank dann

Aufs

Aufs Angesicht — "Herr Gott! barmherzig, gnädig —
"Geh' ins Gericht nicht, Herr, mit deinen Knechten! —"

Er trat an's Fenster . . . Römerwachen eilten,
Wie Todte blaß, sein Haus vorüber . . . "Leer ist,"
So rief der Wach' an seiner Pforte Einer,
"Das Grab des Nazareners! Götter kamen —
"Und schmetterten uns weg — Er ist erstanden!"

Die Wach' am Hauf' erbebt', und rief: "Ihr Götter!
"Wir geh'n zu Grunde! Rache! Du verfolgst uns!
"Was steh'n wir hier, den Frommen zu bewachen —
"Der nicht gewollt den Tod des Nazareners?"

Die Wache floh und eilte nach den Kriegern
Zu Kaiaphas . . . und Joseph hob zum Himmel
Des Preises Hand! Erstanden wäre Jesus? . .
Die Wache sagt's — Er rief der Gattin: Höhre!
Er rief es Hanna zu — "Erstanden Jesus!
"Soll ich zum Grab — Soll ich zum Tempel eilen —
"Wo seine Jüngerschaft in Thränen hinsinkt!"

O harre noch! Erzähl' — und Er erzählte.
O bleibe noch bis sichre Botschaft zeuge
Das Wunder, werth des Wunders seines Todes!

Er sank mit Beyden hin auf seine Knie!
Anbethung ström' aus seiner Seele Tiefen!
Dann hob' Er sich: "O laß mich in den Garten!
"Zu sehn das leere Grab! Der Auferstehung
"Beweis und Pfand mit eignem Aug' zu sehen!"

"Willst du nicht lieber erst zum Tempel eilen?
"Beym Grab' ist Wache noch — Dort sind die Freunde
"Des Auferweckten, wenn Er auferstanden —
"O frage sie! O sag' es ihnen selbst erst!"

So Selima — und Joseph dann — "Ich folge
"Geliebte, deinem Rath und geh' zum Tempel!
"Ich komme bald, o Selima, zurücke!
"O käm' ich mit dem Wort: Er ist erstanden!"

"Ich traue Gott, der Herr wird dich behüten —
"Wenn Jesus auferstand — Du wirst Ihn schauen —
"Ich wag' es nicht, die Wonne mir zu denken —
"O geh'! und denk' an Selima und Hanna!
"Sie zählen Beyde nun die Augenblicke,

"Bis

"Bis ſie dich wiederſehn; bis Du — Erſtanden
"Iſt der Gekreuzigte! — uns jauchzend zurufſt."

Er riß ſich los — und eilte Sions Stufen
Hinauf — voll Furcht, voll Hoffnung und voll Zweifel —
Kein Chriſtusfreund, kein Prieſter war zu ſehen —
Doch rechts und links erſcholls von Erd'Erſchütterung —
Ein Hüter nur am Saale der Apoſtel
Sagt Ihm in's Ohr — "Der Stein iſt weg vom Grabe
"Des Todten! Leer das Grab! im Grabe Engel!
"Zerſtreut ſind all' — Johannes lief mit Petrus
"Zum Grabe hin — und eilen bald zurücke,
"Wenn mit Gewalt ſie nicht die Wache hindert."

"Ich will zum Grabe hin," erwiedert Joſeph —
"O weile hier — bis dieſe wiederkommen!"
Der Hüter ſo — "So will ich Augenblicke
"Verweilen hier" — giebt Joſeph ihm die Antwort.
Im Tempelſaale, wo des Herrn Verehrer
Sich ſammelten, wo ſeine Auserwählten
Das letzte Mahl der Lieb' an ſeiner Seite
Genoßen — blieb in einſam ernſter Ruhe,
Gefaltet ſeine Händ' auf ſeinem Knie

Der

Der fromme Joseph, dachte — Jesus — Jesus
Am Kreuze todt! Herabgenommen Jesus
Vom Kreuze — Seines wundenvollen Leichnahms
Bewundernswerthe Schöne — dachte Jesus
In Leinen eingehüllt, in seinem Garten,
In seine Felsengruft mit tiefer Wehmuth
Hineingetragen — dann den schweren Felsen
Der Höhle vorgewälzt . . . die Zeugen dann
Der Auferstehung deß, deß Leichnahm Ihm
Pilatus schenkte — dann entquoll dem Auge
Des Frommen eine Zähre — "Werd' ich Dich wohl
"Erstandner einst mit diesen Augen sehen?
"Wenn Wahrheit ist, was itzt die Wache sagte —"

Er sah' empor und eine Wolke schwebte
Vor seinem Blick — und in der Wolke . . .
Jesus —
Er kannt' Ihn gleich, und rief — o Jesus Christus!
Und schwieg und neigte sich zur Erde nieder —
Und huldreich sprach aus heller Wolke Jesus:

"Mit dir sey meine Huld, und sey mein Friede!
"Du bliebst mir treu — Du überwandst dich selber!
"Ich habe dich in Gnaden angesehen!

"Dem, der da hat, wird immer mehr gegeben!
"Du wirst Mich oft und immer grösser sehen!
"Wenn du Mich ferne wähnst — bin Ich dir nahe!
"Du wirst Mich schau'n, wo du Mich nicht erwartest!
"Wer Mich verehret, den wird mein Vater ehren!
"Dem, der Mich liebt, werd' Ich Mich offenbahren!
"Der Demuth Brust ist meine liebste Wohnung!
"Und wer sich selbst erniedrigt, den erhöh' Ich!
"Du wirst mein Reich verherrlichen auf Erden! —
"Und deinen Namen wird die Zukunft nennen!
"Die Erde ist des Herrn, die Himmel alle
"Sind Eigenthum des Nazareners Jesus —
"Der an dem Kreutze starb, dem du dein Grab gabst —
"Den Gottes Hand durch Pontius dir schenkte —
"Der, Der ist dein, deß Himmel sind und Erde!
"Nie kann den Herrn gereuen seiner Gaben,
"Die Er durch Sünder auch den Seinen schenkte —
"Dein Name wird nach zehentausend Jahren
"Der Ruhm der That, die du vollbrachtest — bleiben —
"Bin Ich nicht dein? So wird dich ewig nennen
"Vor allen Himmeln, so mein Mund dir rufen —
"Bin Ich nicht dein —" ..... Der Hingesunkne ruft dem

Erbar-

Erbarmer zu, mit fest verschlung'nen Händen:
"Ich Sünder werfe mich zu deinen Füssen!
"Und unaussprechlich ist mein Dank! Ich bleibe
"Dir möglichst treu — Mein Herr! Mein Gott!
Mein Alles!
"Dein Knecht bin ich durch alle Ewigkeiten —"

Und nochmals würdigt Ihn der Herr der Antwort:
"Ich giesse Meine Lieb' in deine Seele,
"Und lege meine Wort' auf deine Lippen!
"O seelig du, du treu von mir Erfundner!
"Bin Ich nicht ewig dein?" ... Die Wolke
schwand und Jesus.
Und Joseph schwebt im Meere des Entzückens!

Hamburg,
gedruckt von Conrad Müller.

Druckfehler.

Seite 11. Zeile 5. leſet, vor, ſtatt, von.
18. unten, leſet, durften, ſtatt, dürften.
19. in der Mitte, leſet, ſchrecklich.
21. unter der Mitte, ſetzet die Anführungszeichen vor und nach: ich ſeh' es ſchon.
30. Zeile 5. leſet, gewählte, ſtatt, gewälzte.
35. unten, leſet, Ebenbild.
36. in der Mitte, leſet, umfieng des Felſen ꝛc.
37. unter der Mitte, leſet, von Engeln.
38. wohl unten, nach Freundlichkeit ein Komma.
40. Zeile 6. vom Ende, leſet, nur.
43. wohl unten, nach Nikodemus ein Komma.
45. in der Mitte, leſet, liebelächelnd.
46. Zeile 8. Schlange, werden.
48. in der Mitte, finden.
Die folgende Zeile, Jeſum.
49. in der Mitte, Erbarm', ſtatt, Erbarme.
51. Zeile 9. leſet, ſeh'.
54. Zeile 5. in allen, ſtatt, in allem.
62. unter der Mitte, leſet, erwarten, ſtatt, erwarteten.
63. unter der Mitte, leſet, Ich ſchwör' Ihm Tod, und mit Ihm ꝛc.
64. in der Mitte, ſtatt, wem, leſet, was gleicht ihr?
68. Zeile 8. leſet, in ſeine Seele.
70. oben, leſet, jubelnden.
Die folgende Zeile, leſet, verſchwindet.
71. Zeile 7. leſet, Herren, ſtatt, Herrn.
Zeile 12. leſet, deſſelben Herren, ſtatt, dem Herrn deſſelben.
72. Zeile 5. leſet, und für der Käufer war des Tempels Vorhof.

K

Seite 73. wohl unten, nach, endlich werden, ſetzet das Anführungszeichen.

76. Zeile 3. leſet, erſchien, ſtatt, erſchiene.

79. unter der Mitte, dann, ſtatt, denn.

80. unter der Mitte, nach Tempel ſetzet ein Komma.

Bald unten, Lieb', ſtatt, lieb.

91. Zeile 1. leſet, Es, ſtatt, Er.

97. Zeile 7. nach erwach' ſetzet ein Komma.

98. Zeile 5. leſet, Kniee, ſtatt, Knie.

Bald unten, leſet, augenblicklich.

99. Bald nach der Mitte, ſetzet nach Richter ein Komma.

~~In der folgenden Zeile,~~ leſet, Sklaventod.

115. Zeile 1. nach, heilig, das Komma weg- nach, Allerheiligſten ein (!)

149. wohl unten, ſtatt, So dieſe, leſet, Wie dieſe ꝛc.

163. Zeile 2. leſet, Dürſter.

174. Zeile 8. leſet, betraten, ſtatt, betrat.

181. Zeile 4. nach, verzehret ein (;)

183. unter der Mitte, fehlt das Anführungszeichen, vor, Ja! todt.

191. in der Mitte, fehlt das Anführungszeichen, nach, umarme mich!

201. in der Mitte, leſet, Namen, ſtatt, Name.

203. Zeile 9. leſet, muße', ſtatt, muß't.

205. Zeile 2. leſet, Verſchloſſen in ſein Haus, mit Wonnethränen.

wohl unten, leſet, Sion, ſtatt, Simon.

207. bey den drey erſten Zeilen fehlen die Anführungszeichen.